Die Stammtafeln der angelsächsischen Königreiche.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der Philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

von

Erna Hackenberg
aus Barmen.

Tag der Promotion: 4. September 1918.

Referenten:

Professor Dr. Brandl.

Professor Dr. Heusler.

BERLIN.
MAYER & MÜLLER.
1918.

Weimar. — Druck von R. Wagner Sohn.

Meiner lieben Mutter

in herzlicher Dankbarkeit

gewidmet.

Inhaltsübersicht.

Seite

Teil A: **Die westsächsische Stammtafel** . . . 1—87

1. Kapitel: Die Urfassungen . . . . . 1—16

I. Woden—Cynric, Ahnenreihe, Annale 552; dazu Cerdic—Ine (688—728), Königsreihe, An. 597, 611, 674, 685, 688 . . . . . 1—4

II. Frealaf—Ine, Ahnenreihe, Hs. (Corp. Chr. Coll. Cambr. 183 ed.) J(ames) und T(iberius B V) . 4—5

III. Woden—Æþelwulf (839—856), Königs- und Ahnenreihe, dazu Æþelwulf—Alfred (871—900); Eingang der Ann. in Hs. P(arker) u. a. Hss. . . . . 5—12

IV. Adam—Æþelwulf, Ahnenreihe, An. 855, gewöhnlich als A, d. h. P(arker-Hs.) bezeichnet, auch in den anderen Annalenhss. B C D 12—15

IV G: Glastonbury-Redaktion von IV, fortgesetzt bis Edgar (958—975), Hss. T und (Textus) R(offensis) . . . . . 15—16

2. Kapitel: Altisländische Umarbeitungen

Woden—Sce(a)f, aus IV G, mehrere Hss. . 17—22

3. Kapitel: Umredaktionen in ags. Sprachzeit 23—33

IV As(ser), Vita Alfredi, 893, Adam—Alfred, nach IV . . . . . 23—27

IV Æþ(elward), Chronica, Ende 10. Jh., Scef—Aþulf, auch nach IV . . . . . 27—31

IV G (As)Um(kehrung), im Textus Roffensis, Adam—Eadward (1041—66), nach IV G unter Mitbenutzung von As . . . . . 31—33

Seite

4. Kapitel: Lateinische Kopien der Frühnormannenzeit . . . . . 34—42

Fl(orenz von Worcester), gest. 1118, Chronicon ex Chronicis, Adam—Alfred, nach As und IV, daher = IV As (IV) F_c . . . . . 34—36

Fl, Tabellen, Seth—Bældæg, Woden—Cerdic usw., nach III, daher = III F_t . . . . . 36—37

Si(meon von Durham), c. 1060—1130, Chronik von 731—957 (= $S_c{}^1$) und 849—1129 (= $S_c{}^2$), Adam—Alfred, nach As unter Benutzung von Florenz' Chronik, daher = IV As (F_c) $S_c{}^1$ bzw. ^{2} . . . . . 38—40

Si, Tabellen in 'De Primo Saxonum Adventu' (= S_t) Woden—Cerdic, = IV As F_t S_t . . 40—41

Al(fred von Beverley), c. 1143, Annales, Woden —Cerdic usw., = IV As F_c Al . . . . . 41—42

5. Kapitel: Frühnormannische Weiterbildungen 43—62

Wi(lhelm von Malmesbury), c. 1125, Gesta Regum, B. I Kap. 2, Cerdic—Ecgbert, = III Wi 43—45

Wi, Gesta Regum, B. II c. 2, Noah—Æþelwulf, = IV Æþ (IV) Wi . . . . . 45—50

Or(dericus Vitalis), Kap. 1123, Hist. Eccl., Noah —Woden, = IV As F_c Or . . . . . 50—52

(Hs.) Ev(roult 20), c. 1205, Genealogie, Sem—Heinrich I. (1100—35), = IV As F_c Ev . . 52—54

(Liber Monasterii de) Hy(da), nach 1354, ursprünglich bis 1066 reichend, Eboracus—Alfred, = IV Æþ Wi Hy . . . . . 54—57

Ai(lred von Rievaulx), 1109—66, Genealogia Regum Angliæ, Adam—Heinrich II. (1154—89), = IV As F_c Ai . . . . . 58—60

Ge(offrey Gaimar), c. 1140, Lestorie des Engles, Woden—Cerdic, = I Ge . . . . . 61—62

6. Kapitel: Weitere Kopien um 1200 . . . 63—67

Ra(lph von Diceto), gest. c. 1202, Abbrevationes Chronicorum, Noah—Heinrich II., = IV As F_c Ai Ra . . . . . 63—64

Wiederholt in (Chroniques d')Anj(ou), Hs. 1387—1407, = IV As F_c Ai Ra Anj . . . 64—65

Seite

Ro(ger von Hoveden), gest. c. 1201, Chronica, Adam—Alfred, = IV As F_c Ro . . . . . 65—66

Jo(hann von Wallingford), gest. 1258, Chronica, Adam—Alfred, = IV As F_c Jo . . . . . 66—67

7. Kapitel: Neubelebung im 13. Jahrhundert 68—79

Alb(ericus Trium Fontium), Chronicon bis 1241, Noah—Æþelwulf, = Æþ Wi Alb . . . . 68—72

(Schule von) S(t.) A(lbans), vertreten durch Ro(ger von) W(endover), gest. 1236, Ma(tthäus von) P(aris), gest. 1259, und Ma(tthäus von) W(estminster), c. 1307, Flores Historiarum (bis 1307 reichend): Adam—Offa 758, = St_1; Adam—Alfred 871, = St_2; Sem—Heinrich II. 1155, = St_3; alle drei Texte von sehr gemischter Herkunft . . . . . 72—79

8. Kapitel: Weitere Kopien bis ins 18. Jahrhundert . . . . . 80—87

Ri(chard von Cirencester), gest. 1401, Speculum Historiale, Sem—Heinrich II., = IV St_2 Ri 80

Th(omas Otterbourne), c. 1400, Chronica Regum Angliæ; zuerst Woden—Ceredic, = Th_1; dann Adam—Woden, = Th_2; beide Texte nach der Tradition des Fl . . . . . 80—81

Ke(mbles drei Hss. des 15. Jahrhunderts): Hs. Trinity Coll. Cambr. (Zeit Heinrichs IV.), Noah—Woden, = K_1; Hs. Nat. Bibl. Paris (gl. Zeit), Noah—Woden, = K_2; Hs. Cambr. Gg 4_{25} (Zeit Eduards IV.), Adam—Woden, = K_3; alle drei Hss. durch eine Urhs. Kx aus IV Æþ Wi geflossen . . . . . 81—84

Hs. Harl. 53 (15. Jh.), Adam—Heinrich I., nach der Tradition von IV Æþ Wi . . . . . 84—85

Black Letter History (frühne.), Adam—Ethelwulfe, nach St_2 . . . . . 85—86

Daniel Langhorn, Appendix ad Elenchum Albionensum 1673, Noah—Woden, hauptsächlich nach IV Æþ Wi 86

James Anderson, Royal Genealogies 1736, mit Benutzung des Galfrid von Monmouth frei zusammengelesen 87

Seite

Teil B: **Die außerwestsächsischen Stammtafeln** 88—112

1. Kapitel: Kent . . . . . 88—93

I. Woden—Hengist, fortgesetzt bis Æþelbert (c. 616), bei Beda, 731 . . . . . 88—89

II. Frealaf—Æþelbert II. (748—60), Hss. V(espasian B VI), J und T 89

III. Geat—Hengist, bei Ne(nnius) § 31 . . . . 89—91

2. Kapitel: Ostsachsen . . . . . 94—95

I. Seaxnet—Offa II. (704—9), Hs. (Add. 23 211, 2. Hälfte des 9. Jh., ed.) S(weet, O. E. T. 179) 94

II. Woden—Sigeræd (798—824?), bei Fl(orenz) 94—95

3. Kapitel: Ostanglien . . . . . 96—98

I. Woden—Eni (c. 585), bei Ne § 59 und Fl (Anhang) 96

II. Frealaf—Ælfwald (713—49), Hss. V, J, T . 96—97

4. Kapitel: Lindisfarn . . . . . 99—101

I. Woden—Ealdfrith (?—?), bei Fl (Anhang) . 99

II. Geat—Ealdfrith, Hss. V, J, T . . . . . 99—100

5. Kapitel: Mercien . . . . . 102—105

Ia. Woden—Penda (626—55), Ann. 626 . . . 102

Ib. Woden—Eua (c. 640), bei Ne § 60 . . . 102

Ic. Woden—Offa (755—94), Ann. 755 102

Id. Woden—Ceolwulf II. (c. 874), bei Fl . . . 103

II. Frealaf—Æþelred (675—704), Hss. V, J, T . 103—104

6. Kapitel: Deira . . . . . 106—108

Ia. Woden—Ælle (560—88), Ann. 560 106

Ib. Woden—Eadfird (c. 633), bei Ne § 61 . . 106

Ic. Woden—Osbeorht (848—62), bei Fl . . . 106

II. Frealaf—Eadwine (616—33), Hss. V, J. T . 106—107

7. Kapitel: Bernicien . . . . . 109—112

Ia. Woden—Ida (547—60), bei Ne § 57 . . . 109

Ib. Woden—Osbeorht (848—62), bei Fl . . . 109

Seite

II. Frealaf—Ecgfrið (670—85), Hss. V, J, T . . 109

III. Geat—Ida (547—60), Ann. 547 . . . . . 109—110

Vergleichung der Stammtafeln

Mehrfache Übereinstimmung im Namen von Wodens Sohn. Die ags. Genealogistik wurzelt bei den Angeln, am frühesten wohl bei den Merciern. Abhängigkeit der Südleute, besonders der Westsachsen, von Bernicien . 113—115

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546512_0095

Teil A:

Die westsächsische Stammtafel.

1. Kapitel.

Die Urfassungen.

Nach dem Inhalt und dem Aufbau lassen sich schon in frühags. Zeit (vor 900) mehrere Fassungen unterscheiden. Diese suche ich in der Reihenfolge, wie sie entstanden sind, vorzuführen und als selbständig zu erweisen. Von 'Fassung' unterscheide ich bloße 'Redaktion' in der Weise, daß eine neuauftretende Fassung noch eigenes Originalwissen von altheimischen Stammtafeldingen zeigt, während eine Redaktion, auch wenn sie allerlei Zutaten bringt, nur ein von auswärts hereingeholtes Buchwissen aufweist. Auch eine Übersetzung in eine andere Sprache rechne ich zum Begriff 'Redaktion'.

Jede Fassung oder Redaktion liegt meist wieder in verschiedenen Hss. vor, die wenigstens in Wortformen auseinandergehen, manchmal aber auch Auslassungen oder Zutaten zeigen. Ich verzeichne sie bei jeder Fassung oder Redaktion ebenfalls in der Reihenfolge ihrer Entstehung und schäle dann, nachdem ihre Verwandtschaft untersucht worden, den ursprünglichen Wortlaut heraus, um so zunächst für jeden Text, ohne nach rechts oder links zu sehen, die philologische Grundlage zu gewinnen.

Fassung I

steht in den ags. Annalen, und zwar zunächst zum Jahre 552, zurückreichend vom zweiten Westsachsenkönig Cynric (reg.

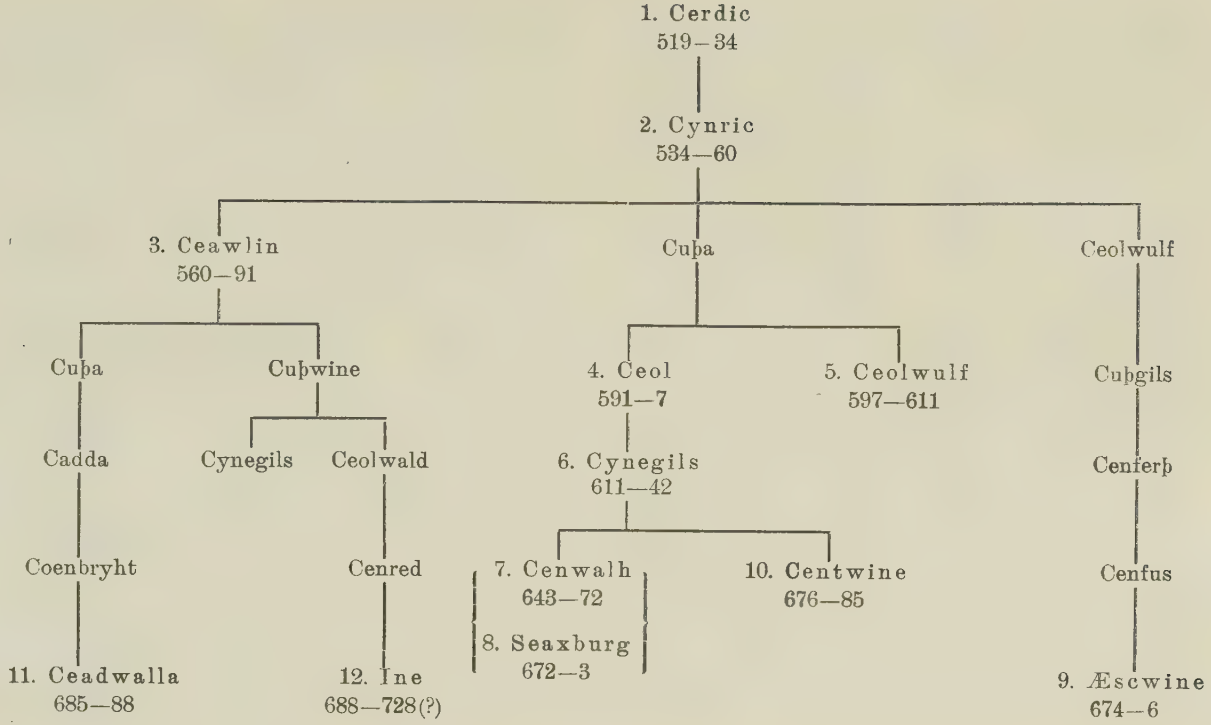
allein 534—560) bis Woden. Über die Hss. der Ann. handelt am eingehendsten Plummer, Sax. Chron. II (1899) S. XXIII ff. Den Text drucke ich ab nach Thorpes Ausgabe der Ann. I (1861) 28 f. Die Parker-Hs. bietet nur die ersten drei Worte 'Cerdic wæs Cynri' . . .; das Folgende ist ausradiert. In B und C aber ist zu lesen:

Cerdic wæs Cynrices fæder; Cerdic Elesing, Elesa Esling, Esla Giwising (Gewising *C*), Giwis (Gewis *C*) Wiging, Wig Freawining, Freawine Freoþogaring, Freoþogar Branding, Brand Bældæging, Bældæg Wodening.

Im Jahre 552 erfochten die Wss. unter Cynric einen großen Sieg bei Salisbury, durch den sie ein namhaftes Reich gewannen; es ist an sich wohl möglich, daß dies Ereignis sie veranlaßte, ihr Königshaus durch Aufstellung einer auf Woden zurückgehenden Stammtafel zu ehren.

Aber derselbe Text wiederholt sich im Annale 597, das der Thronbesteigung des fünften Westsachsenkönigs Ceolwulf gilt, und zwar mit Ergänzung des Zwischenahnen Cuþa zwischen Cynric und Ceolwulf. Offenbar wurde diese Fortsetzung nötig, weil sich bei Ceolwulf die direkte Linie der Dynastie verschob: er war nicht der Sohn seines Vorgängers Ceol, sondern dessen jüngerer Bruder. Eine weitere Verschiebung veranlaßte die Fortsetzung zum Jahre 611 betr. Thronbesteigung des sechsten Königs Cynegils; eine dritte die zu 674, eine vierte 685, die letzte 688, als Ine die Krone bekam. Alle diese Könige waren nicht Söhne des Vorgängers, sondern fernerstehende Verwandte. Die Familienverhältnisse mag die Übersicht auf S. 3 verdeutlichen.

Nach 688 verschob sich die Linie abermals bei den Königen Æþelhard 728, Cuþred 741, Sigebriht 754, Cynewulf 755, Beorhtric 784; aber unsere Stammtafel wurde nicht mehr fortgesetzt. Diese Tatsache, dazu die einheitliche Anlage und Durchführung des Textes, soweit er reicht, lassen uns erkennen, daß man ihn unter Ine abschloß, der auch sonst, besonders durch eine Kodifizierung der ags. Gesetze, die Reichsordnung festigte. Nicht eine bloße Ahnentafel


1. Cerdic
519–34
2. Cynric
534–60
3. Ceawlin
560–91
Cuþa
Ceolwulf
Cuþa
Cuþwine
4. Ceol
591–7
5. Ceolwulf
597–611
Cuþgils
Cadda
Cynegils
Ceolwald
6. Cynegils
611–42
Cenferþ
Coenbryht
Cenred
7. Cenwalh
643–72
8. Seaxburg
672–3
10. Centwine
676–85
Cenfus
11. Ceadwalla
685–88
12. Ine
688–728(?)
9. Æscwine
674–6

sollte — wenigstens von Cynric herab — gegeben werden, sondern eine Königsliste, um über die Verschiebungen der Erbfolge klar zu berichten. Das Denkmal verfolgte einen politischen Zweck, und da über solche dynastische Dinge nur der Hof entscheiden konnte, so ist ihm ein offiziöser Charakter nicht ganz abzusprechen.

Nachträglich hat dann ein Redaktor der Ann. die Tafel in ihre Bestandteile aufgelöst und diese unter den betreffenden Jahreszahlen eingefügt, um sein Werk gleichförmiger zu gestalten.

Merkwürdig ist es, wie so komplizierte Verwandtschaftsverhältnisse des 6. Jahrhunderts festgehalten werden konnten. Die Schreibkunst kam ja, wie aus Bedas Andeutungen über die Erstaufzeichnung der kentischen Gesetze hervorgeht, erst durch die römischen Missionare zu den Agss., also seit 597. Da zwischen den Namen der Königsliste keinerlei Sätze oder andere erläuternde Bemerkungen stehen, liegt es nahe, an Runen zu denken.

Fassung II

reicht von Ine bis zurück zu Wodens Vater Frealaf. Überliefert ist sie außerhalb der Ann., und zwar in zwei Hss.: *J* = Corp. Chr. Coll. Cambr. 183, fol. 67a, geschrieben im 9. Jh., gedruckt von James im Katalog dieser Bibliothek III (1912) 438; und *T* = Tiberius B V, geschrieben um 1000 (nach Liebermann, Notes on Textus Roffensis, 1898, S. 17), gedruckt von Wright und Halliwell, Reliquiae antiquae II (1843) 172ff. In beiden Hss. steht der Text zwischen Bischofs- und anderen Königslisten.

Meinem Abdruck unterliegt die ältere Hs. *J*; die abweichenden Lesarten von *T* stehen unter dem Strich:

Ine Cenreding, Cenred Ceolwalding, Ceolwald Cuþwulfing, Cuþwulf Cuþwining, Cuþwine Celing, Celin Cynricing, Cynric Creoding, Creoda Cerdicing, Cerdic Alucing, Aluca Giwising, Giwis Branding, Brand Bældæging, Bældæg Wodning, Woden Frealafing.

Yne | Cuðulfing.

Die Tafel greift inhaltlich nur insofern über I hinaus, als sie von Woden einen Vater nennt. Aber sie unterscheidet sich von ihr wesentlich in der Anlage, denn sie stellt eine bloße Ahnenliste dar. Damit hängt es zusammen, daß hier als Vater des Cynric ein Creoda vorkommt, der in I fehlte; Creoda gehörte offenbar zu den Königsahnen, aber nicht zu den regierenden Königen. Weitere Unterschiede gegenüber I zeigen sich jenseits Woden in der Schreibung Aluca für Elesa und in der Auslassung von Esla, Wig, Freawine, Friþugar. Aus all dem geht hervor, daß weder II von I abhängt, noch I von II; wir haben es mit zwei gesonderten Stammtafeln zu tun.

Eine andere Abhängigkeit hat Henning in seinem verdienstvollen Aufsatz 'Sceaf und die ws. Stammtafel', ZsfdA XLI (1897) 164, vermutet: II soll aus der Genealogie entnommen sein, die Bischof Asser in der 'Vita Alfredi' 893 bietet. Henning konnte jene Vermutung aufstellen, weil zu seiner Zeit *J* noch nicht bekannt war, das schon als Hs. mit Asser wenigstens gleichaltrig, eher sogar älter ist. Überdies erscheint Cuþwulf hier in Vollform, bei Asser nur in der Kurzform Cuda; man kann zweifeln, ob ein Kopist aus Assers Cuda ohne weiteres Cuþwulf sicher und richtig erschließen konnte. Es wird daher bei Asser die Frage zu erörtern sein, ob II nicht eher umgekehrt zu dessen Vorlagen gehörte.

Fassung III

umfaßt die Zeit zwischen König Æþelwulf (839—856) und Woden, samt einem Anhang bis herab zu Alfred (871—900). Die Überlieferung ist hier sehr reichlich; die meisten Hss. hat schon Napier, Mod. Lang. Notes XII (1897) 105 ff., charakterisiert.

S = Hs. Addit. 23211, geschrieben nach Sweet (O. E. T. 177) in der zweiten Hälfte des 9. Jh., nach dem Cat. of Add. Mss., 1875, im 10. Jh.; gedruckt O. E. T. 179. — *P* = Parker Hs. der Ann., fol. 1, älteste Hand (nach Plummer II, S. XXVII² um 900—930), danach gedruckt bei Thorpe I, 1, Plummer I, 2.

Die beiden Ausgaben stimmen nicht in der Angabe von Ines Regierungsjahren: XXVII bei Thorpe, XXXVII bei Plummer; ich folge dem letzteren als dem späteren Forscher, obwohl Hardy, Descr. Cat. I (1862) 575, zu Thorpe stimmt. — *C* = Cotton Otho B XI, bekannt, was den Annalentext betrifft, als bloße Kopie der Parker-Hs., angefertigt um 1025 nach Plummer II, S. XXXVIII: 1731 größtenteils verbrannt, aber vorher schon gedruckt bei Wheloc, Hist. eccl. Bedae 1644, S. 5, so daß die Lesarten anzugeben sind. Diese wurden nachgedruckt von Spelman, Vita Alfredi 1678, App. IV, 199, dann von Schipper, Beda, 1897—99, S. 702—3. — *T* = Tiberius A III fol. 178, ein einziges Blatt, nach Warner um 1000 geschrieben (Plummer II, XXIX), während Hardy im Descr. Cat. I (1862) 575 und 655 zwischen 10. und 12. Jh. zu schwanken scheint; gedruckt bei Hardy I 575, Thorpe I 232 f. Die Stammtafel ist hier fortgesetzt bis herab zu Eduard II. (975—8), und da die Annalenfassung der Hs. Tiberius A VI (Plummers B) auch gerade bis 977 herabreicht, so hat man geschlossen, *T* sei ursprünglich nur ein Anfangsteil dieser Annalenhs. gewesen. Der Text reißt mitten im Satz ab: 'þa feng Eadweard to, Eadgares sunu 7 heold . . .'. Späte Abschriften von *T* sind Junius 66 und Laud Misc. 661, vgl. Plummer II, XC[1] und CXXX[5]; sie haben keinen Eigenwert. — *B* = Corp. Chr. Coll. Cambr. XLI, gewöhnlich Bennet genannt, weil das College ursprünglich den Benediktinern gehörte. In dieser Bedahs. will Miller S. XVII zwei oder drei Schreiberhände aus 'the time of the conquest' erkennen, Schipper XXV ff. nur eine aus der Mitte des 11. Jh. Die Lesarten gab zuerst Wheloc 1644, insofern sie von Hs. Ca (s. u.) abweichen; danach Spelman 1678, Schipper S. 702. — *Ca* = Cambridge Kk III, 18, auch eine Bedahs. aus der 2. Hälfte des 11. Jh. (Hardy I 448, Miller XX); gedruckt bei Wheloc 1644, Hardy I 575, Miller 486, Schipper 702. — *A* = Addit. 34652, Sammelkodex des 11. Jh. Unser Text steht auf fol. 2 und wurde gedruckt von Napier, Mod. Lang. Not. XII 105. — *J* = Corp. Chr. Coll. Cambr. 383 fol. 107; geschrieben nach

Liebermann, Ags. Ges. I, S. XIX, Arch. 104, 23, um 1125—30 nach einer Vorlage des 11. Jh. James in seinem Cat. V 230 f. beschreibt auch die Hs. und druckt den Anfang der Genealogie und ihr Ende, das fragmentarisch ist, ab; sie lauten:

þa wæs agangen fram Cristes acennednesse CCCC 7 XCIIII wintra, þa Cerdic 7 Cynric his sunu coman up æt Cerdices oran mid fif scipun. 7 se Cerdic wes Elesing, Elesa Gewising, *etc.*

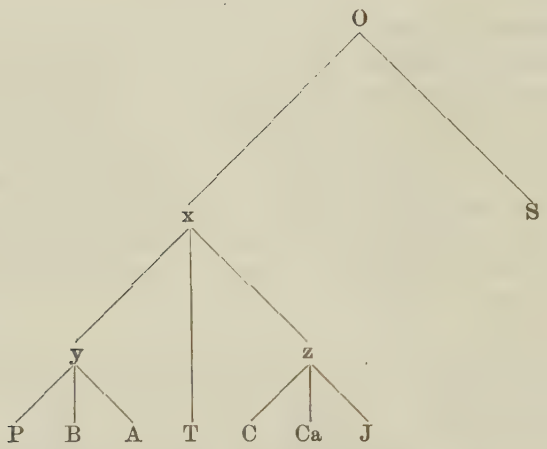
þa feng Æscwine to rice. þes cyn gæð to Cerdice, 7 he heold II gear. þa feng Centwine . . .

Noch nicht gedruckt und zur Zeit auch nicht zugänglich ist *R* = Textus Roffensis fol. 7ᵛ—9, geschrieben ca. 1124 nach Liebermann, Notes, Sect. 11 A, Arch. 104, 23. — Verloren scheint die Genealogie in Alfreds Handboc, die unserer Fassung gleichkam, nach Stevenson, Asser S. 153 und 326.

Napier hat auf Grund übereinstimmender Lesarten, die aber nicht immer Fehler sind, einen Stammbaum der Hss. aufgestellt, ohne Rücksicht auf *B*, auch noch ohne Kenntnis von *J*. Ich suche zunächst die Fehler heraus und zitiere dabei nach den Paragraphen, in die ich meinen Text (s. u.) eingeteilt habe.

Gemeinsamer Fehler von *P*, *B*, *A*, *T*, *C*, *Ca* (*J* fehlt) steht 23: *Celming*, *Celm*, richtig Ceaulining (Sweet liest Ceaulniing), Ceaulin (*S*). — *P*, *B*, *A* (*J* f.) 13: *VII* (Regierungsjahre Centwines), richtig IX wie in *T*, *C*, *Ca*. — 23: Creoding Creoda f. — *C*, *Ca* (*A* unsicher, *P*, *B*, *J* f.) 6: *VII* (Regierungsjahre Ceaulins); Searle, Anglo-Saxon Bishops etc. S. 330 gibt 560—592 als seine Regierungszeit an, nach Florenz von Worcester; ich folge im Text mechanisch der handschriftlichen Überlieferung, da keine andere Hs. zu Florenz stimmt und bereits der erste Zusammensteller unserer Fassung einen Fehler gemacht haben kann. — *C*, *Ca*, *J* 2: Esling Esla f.

Wenn man über die schwache Beweiskraft rein negativer Fehler hinwegsieht, kommt man zu folgendem Stammbaum:



Einzelfehler in *S* 23: Ingilds Brüder ausgelassen. — Mehrere in *P* 5: *XVII* statt XXVI. — 6: f. — *B* 2: *Esla* f. — *T* 7: *V* statt VI. — 17, 27: f. — *C* 1: *CCCCXCIII* statt CCCCXCIV. — 24: *I* (bei Æþelbald) statt V. — Viele bei *A* und *Ca*.

Da *S* zu fragmentarisch und *B* sehr jung ist, habe ich meinem Text *P* zugrunde gelegt. Abgewichen bin ich von P nur, wo es durch sachliche Gründe oder durch Übereinstimmung von Hss. der Familie *z* mit *T* gefordert wurde. Kleine orthographische Abweichungen habe ich nicht verzeichnet.

1 Þy geare þe wæs agan fram Cristes acennesse CCCC wintra 7 XCIIII uuintra, þa Cerdic 7 Cynric his sunu cuom up æt Cerdices-oran mid V scipum.

2 7 se Cerdic wæs Elesing, Elesa Esling, Esla Gewising, Giwis Wiging, Wig Freawining, Freawine Friþugaring, Friþugar Bronding, Brond Bældæging, Bældæg Wodening.

3 Ond þæs ymb VI gear, þæs þe hie up cuomon, geeodon West-Seaxna rice; 7 þæt uuærun þa ærestan cyningas þe West-Seaxna lond on Wealum geeodon.

4 7 he hæfde þæt rice XVI gear.

---

1 Þa wæs *T z* | acennednesse *A* | XCIII *C* | cuomon *A*
2 Esling *f. z* | Esla *f. B z* | Gewis *A* 3 Þæs *Ca* | gear þe *T* |
7 *f. Ca* | hie geeodan West-Sexna land *T* | æt Wealum genaman *T*
4 VI *A* | winter *T C*

5 7 þa he gefor, þa feng his sunu Cynric to þam rice 7 heold XXVI winter.

6 Þa he gefor, þa feng Ceaulin to þam rice 7 heold VII gear.

7 Þa he gefor, þa feng Ceol to þam rice 7 heold VI gear.

8 Þa he gefor, þa feng Ceolwulf to, his broþur; 7 he ricsode XVII gear; 7 hiera cyn gæð to Cerdice.

9 Þa feng Cynegils, Ceolwulfes broþur sunu, to rice 7 ricsode XXXI wintra; 7 he onfeng ærest fulwihte Wesseaxna cyninga.

10 7 þa feng Cenwalh to, 7 heold XXXI wintra; 7 se Cenwalh wæs Cynegilses sunu.

11 7 þa heold Seaxburg, his cuen, an gear þæt rice æfter him.

12 Þa feng Æscwine to rice, þæs cyn gæð to Cerdice; 7 heold II gear.

13 Þa feng Centwine to Wesseaxna rice, Cynegilsing, 7 ricsode IX gear.

14 Þa feng Ceadwalla to þam rice, þæs cyn gæð to Cerdice; 7 heold III gear.

15 Þa feng Ine to Seaxna rice, þæs cyn gæð to Ceardice; 7 heold XXXVII wintra.

16 Þa feng Æþelheard to, þæs cyn gæð to Ceardice; 7 heold XIIII winter.

17 Þa feng Cuþred to, þæs cyn gæð to Cerdice; 7 heold XVII gear.

18 Þa feng Sigebryht to, þæs cyn gæð to Cerdice; 7 heold an gear.

19 Þa feng Cynewulf to rice, þæs cyn gæð to Ceardice; 7 heold XXXI wintra.

20 Þa feng Beorhtric to rice, þæs cyn gæð to Cerdice; 7 heold XVI gear.

---

5 Þa gefor he 7 feng *T*, 7 þa gefor he 7 þa feng *Ca* | 7 hit heold *C* | XXVI *T C*, XXVII *Ca*, XVII *P*, seofan *A* 6 *f. P B* | þa he forðferde þa feng Ceawlin to his sunu *T*, þa he forðferde þa feng Ceaulin his sunu to *C Ca* | Ceol(*win in sp. Hd.*) *A* | VII *A C Ca*, XVII *T* 7 V gear *T* 8 to *f. B* | 7 r. *T*, he r. *Ca* 9 Cynegils to Ceolwulfes broþor to rice *T* | r. XX w. *T*, hæfde XXXI w. *Ca* | 10 Þa f. Kenwalh to r. 7 h. hit þrittig winter *Ca* | 7 *f. Ca* | 7 se Cenwald *A* 11 his *f. T* 13 IX *T C Ca*, VII *P A* 14 II *A* 15 to West-Seaxna *C*, to Wesseaxna *A*, to þam *Ca* | XXXVI *A*, XXXII *Ca* | Cerdice *a. Hss., u. ö.* 16 to rice *Ca* | þ. c. g. to C. *f. Ca* | XVI gear *T* 17 *von sp. Hd. T* | 7 he h. *Ca* | XVI *Ca* | winter *Ca*, wintra *v. sp. Hd. T* 18 7 he h. *Ca* 19 rice *f. T* | 7 h. 7 an 7 ðritti *A* | geara *Ca* 20 þ. c. g. to C. *f. Ca* | 7 he h. *Ca*

21 þa feng Ecgbryht to þam rice 7 heold XXXVII wintra 7 VII monaþ.
22 7 þa feng Æþelwulf, his sunu, to 7 heold nigonteoðe healf gear.
23 Se Æþelwulf wæs Ecgbryhting, Ecgbryht Ealhmunding, Ealhmund Eafing, Eafa Eopping, Eoppa Ingilding, Ingild Cenreding, 7 Ine Cenreding, 7 Cuþburg Cenreding, 7 Cuenburg Cenreding; Cenred Ceolwalding, Ceolwald Cuþwulfing, Cuþwulf Cuþwining, Cuþwine Ceaulining, Ceaulin Cynricing, Cynric Creoding, Creoda Cerdicing.
24 Ond þa feng Æþelbald, his sunu, to rice 7 heold V gear.
25 þa feng Æþelbryht, his broþur, to 7 heold V gear.
26 þa feng Æþered, hiera broþur, to rice 7 heold V gear.
27 þa feng Ælfred, hiera broþur, to rice, 7 þa wæs agan his ielde XXIII wintra 7 CCC 7 XCVI wintra, þæs þe his cyn ærest West-Seaxna lond on Wealum geodon.

Diese Fassung zerfällt deutlich in drei Teile und einen Anhang. Der erste Teil, §§ 1—2, ist eine Ahnenliste von Cerdic bis Woden und stimmt in Namen und Schreibung zum entsprechenden Teil von Fassung I. Der zweite Teil, §§ 3—22, ist eine Königstafel von Cerdic, dem ersten Westsachsenkönig, herab bis zu Æþelwulf, also ausgedehnter als II, zugleich knapper in der Angabe der Verwandtschaftsdinge, dafür ausgestattet mit den Regierungsjahren. Der dritte Teil, § 23, ist eine Ahnenliste von Æþelwulf hinauf

---

21 wint *S*, geara *C Ca* 22 Ond þa feng *S*, þa feng *T* | Æþelwulf to his sunu 7 heold (to *nach* s. *rad.*) *A* 23 Ine — Cuenburg Cenreding *f. S* | Cuþwulf Winig *Ca* | Ceaulniing Ceaul(i)n *S*, Celming Celm *P B A T C Ca* | Creoding Creoda *f. P A* 24 þa feng *Ca* | rice *f. S* | fif *Ca* | I *C* 25 to rice *S*, to *vor* his broþor *C Ca* 26 *v. sp. Hd. T* | his *S C Ca* | to *vor* heora *A* 27 þ. f. Æ. h. b. to 7 heold oþran healfan geare læs þe XXX wintra. þa feng Eadweard to, Ælfreding, 7 heold XXIIII wintra. ða he forðferde, þa feng Æþelstan to, his sunu, 7 heold XIIII gear 7 VII wucan 7 III dagas. þa feng Eadmund to, his broþor, 7 heold seofoðe healf gear butan II nihtum. ða feng Eadred, his broþor, to 7 heold IX gear 7 VI wucan. þa feng Eadwig to, Eadmundes sunu cinges, 7 heold III gear 7 XXXVI wucena buton II dagum. þa he forðferde, þa feng Eadgar to, his broþor, 7 heold XVI gear 7 VIII wucan 7 II niht. þa he forðferde, þa feng Eadweard to, Eadgares sunu 7 heold . . . *T* | ylde twa 7 twenti *A*.

bis Cerdic, ähnlich wie II, nur um die Partie Æþelwulf-Ine umfänglicher und dafür ohne die Partie Cerdic-Frealaf. Der Anhang gilt zunächst den drei älteren Söhnen und unmittelbaren Nachfolgern Æþelwulfs. Die Entstehungszeit dieses Anhanges erhellt daraus, daß er den Regierungsantritt Alfreds kennt, aber noch nicht dessen Ende. Dagegen ist für den zweiten und dritten Teil Æþelwulf so deutlich das Ziel und der Ausgangspunkt, daß deren Zusammensteller nur unter Æpelwulf denkbar ist. Wenn unmittelbar vor dem dritten Teil das Todesjahr Æþelwulfs eingefügt ist, so haben wir dies dem Verfasser des Anhangs mit zuzuschreiben.

Als Quelle kann für einen kleinen Teil I und auch II in Betracht kommen. Im ganzen aber ist die Anlage selbständig entworfen und mit viel Wissen von heimatlichen Dingen durchgeführt. Sie ist nicht als bloße Kontamination von I und II samt einer späteren Fortsetzung zu charakterisieren. In eigenartiger Weise sollte dem König Æþelwulf gehuldigt werden. Die Jahreszahlen decken sich nicht immer mit denen der Annalen; das Denkmal ist auch schwerlich für den Anfang der Annalen, wo wir es in *P* finden, gemacht worden, wie sowohl aus seinem selbständigen Auftreten in den meisten anderen Hss. als aus den vielen Wiederholungen von Annalendingen hervorgeht; aber es entsprang demselben Geschichtsinteresse, das unter Æþelwulf zur ersten Redaktion der Annalen drängte.

Auffällig ist es, wie wenig sich der Zusammensteller von III bemühte, die einzelnen Teile untereinander in Einklang zu bringen. Nach § 27 sind von Cerdics Landung bis zu Alfreds Regierungsantritt 396 Jahre verflossen; aber wenn man die Regierungszeiten in §§ 3 ff. zusammenzählt, kommt man nur auf 332 Jahre. Überdies stimmt keine der beiden Zahlen zu den Angaben der Annalen, wonach Cerdic 495 landete und Alfred 871 den Thron bestieg; das gibt einen Zwischenraum von 376 Jahren. Ferner erscheint Cynric in § 23 in den führenden Hss. als Enkel des Cerdic und Sohn des Creoda; aber nach § 5 ist er Cerdics Sohn,

wie in den Annalen zu 495 und 534; hier hat der Schreiber *P* den Widerspruch gesehen und offenbar deshalb Creoda in § 23 gestrichen. Endlich ist es eine bemerkenswerte Ungleichheit, daß von einem einzigen Könige das Geburtsjahr angegeben wird, und zwar von Alfred im Anhang. All das verstärkt den Eindruck, daß III nicht von vornherein für die Annalen verfaßt wurde, denn sonst müßte der Inhalt besser zu den Angaben der Annalen stimmen; daß ferner § 23 von einem andern Autor ist als die vorausgehenden Teile und nur oberflächlich mit ihnen verbunden wurde; daß endlich der Anhang von ganz anderer Hand stammt.

Fassung IV

geht von Æþelwulf (836—858) über Ine — mit Zwischenbemerkung über Ines Romfahrt —, dann über Cerdic und Woden zurück zu Noah, Adam und Gott selbst.

Die älteste Überlieferung ist die der Annalen-Hss., in denen IV, wo es überhaupt erscheint, zum Jahre 855 steht. Die Parker-Hs. fol. 13 = *AP(arker)* ist in einem Punkte von Thorpe I, 128 und Plummer I, 66 verschieden wiedergegeben: ersterer liest Hrawraing, letzterer Hraþraing; ich folge letzterem, auch wegen der besseren Deutbarkeit der Lesart. — *A* = Otho B XI ist mit III Hs. *C* identisch; Stellen, die durch den Brand von 1731 unleserlich wurden, bezeichne ich durch ein Fragezeichen. — *B* = Tib. A VI = III Hs. *T* (?) und 1 Hs. *B*. — *C* = Tib. B I = I Hs. *C*. — *D* = Tib. B IV = I Hs. *D*. In den übrigen Annalen-Hss. fehlt der Text. Dagegen erscheint eine Fortsetzung bis herab zu König Edgar 958—975 außerhalb der Annalen in zwei Hss.: *T* = Tib. B V fol. 22 = II Hs. *T*., und *R* = Textus Roffensis fol. 101, in Hearnes Ausgabe S. 60—62. Beide Hss. enthalten noch andere Namenlisten.

Auslassungen. *B C D T R* 5: Friþowalding Friþuwald, Friþuwulfing Friþuwulf (gegen *AP*, auch Asser und spätere Redaktionen). Die Auslassung läßt sich durch das Bestreben

der Schreiber erklären, ein einziges stabendes Namenpaar übrig zu lassen, entsprechend der sonstigen Art dieser Stammtafel. Überhaupt sind den Schreibern der Genealogien viele Auslassungen nachzusagen, während ihnen Namen zu selbständigen Einfügungen offenbar fehlten. — *D* 4: Esling Esla. 5: Hwalaing. — *T* 5: Hwalaing Hwala. — *AP A* 2: 7 he heold þæt rice XXXVII wintra. 3: Creoding Creoda. 5: Haðra Hwalaing *bis* id est f. Noe. — *T R* 6: Seth.

Fehler. *AP A B C D* 6: Camon — (Cainan in der Bibel, Caino *T R*). — *AP A* 5: Freawining (statt Frealafing). — 6: Sed (statt Seth). — *T R* 4: Gewisling. — 5: Eating Eat. — Scealdwaging Scealwa. — 6: Maþusalemys. — Caino.

Das Ergebnis ist, daß *A*, weil es alle Fehler von *AP* teilt, hier wie gewöhnlich dessen bloße Abschrift ist; daß *B C D* mit *AP* näher verwandt sind als *T R*, und daß sich die beiden letzteren Hss. als eine Gruppe für sich abzweigen.

Einzelfehler: *AP* 6: *Lamach* statt לֶמֶךְ Lamech | *Jaered* statt יֶרֶד Jared | *Maleel* statt מַהֲלַלְאֵל Mahalale-El, gekürzt Malaleel. Manche ags. Verzerrung von Formen der Vulgata hat sich sogar in eine Abschrift der Vulgata eingeschlichen, die Alcuin für Karl den Großen herstellte (Hauck, Real-Enc. III, 41). — *D* viele. — *T* 3: Cynricing (statt Cerdicing). — 5: Tætwaing Tætwa f. — 6: Lared. — Ada. — *R* 1: Eallmund. — 4: Wising. — 5: Teþwa(ing). — Hermann(ing). — Bedwining.

Ein gereinigter Text ist daher auf *AP* zu begründen, soweit nicht sachliche Gründe oder die Übereinstimmung von *B C D* mit *T R* dagegen sprechen.

1 Ond se Æþelwulf wæs Ecgbrehting, Ecgbryht Ealhmunding, Ealhmund Eafing, Eafa Eopping, Eoppa Ingilding.

---

1 Se Aþelw. w. E. *B*, Eadweard 7 Eadmund 7 Æþelred æþelingas syndon Eadgares suna cyninges Eadgar Eadmunding Eadmund Eadwerding Eadweard (Edweard *T*) Ælfreding Ælfred Aþolfing Aþulf Ecgbyrhting *T R* | Eallmund *R* | Eaving *T R* | Eofa *C*, Eava *T R*

2 Ingild wæs Ines broþur, West-Seaxna cyninges; 7 he heold þæt rice XXXVII wintra. Þæs þe eft ferde to Scē Petre, 7 þær eft his feorh gesealde.

3 7 hie wæron Cenredes suna. Cenred wæs Ceolwalding, Ceolwald Cuþaing, Cuþa Cuþwining, Cuþwine Ceaulining, Ceawlin Cynricing, Cynric Creoding, Creoda Cerdicing.

4 Cerdic Elesing, Elesa Esling, Esla Giwising, Giwis Wiging, Wig Freawining, Freawine Friþogaring, Friþogar Bronding, Brond Bældæging, Bældæg Wodening.

5 Woden Friþowalding, Friþuwald Frealafing, Frealaf Friþuwulfing, Friþuwulf Finning, Fin Godwulfing, Godwulf Geating, Geat Tætwaing, Tætwa Beawing, Beaw Sceldweaing, Sceldwea Heremoding, Heremod Itermoning, Itermon Haðraing, Haðra Hwalaing, Hwala Bedwiging, Bedwig Sceafing, id est filius Noe; se wæs geboren in þære earce Noe.

6 Lamech, Matusalem, Henoch, Jared, Malaleel, Cainan, Enos, Seth, Adam, primus homo, et pater noster est Xp̃s. Amen.

---

2 7 *he — w.*] *f. AP A* | he *f. D* | þæt *f. T R* | *þæs þe e.*] 7 e. *B C*, 7 oft *D*, 7 he getimbrade þæt beorhte mynster æt Glæstingabyrig (Glæstingbyrig *R*) 7 æfter þam *T R* | 7 þær his *B C D T R* | asealde 7 on sibbe gerest *T R*

3 7 *hie — s.*] 7 hi begen (Forte twegen *R am Rand*) broþra wæron (wareon *R*) Cenredes suna *T R* | Cealwalding *D* | Cuþing *B C D T R* | Creoding Creoda *f. AP A* | *Cerdicing*] Cynricing *T*

4 C. wæs E. *B C D* | Esling *f. D* | Esla *f. B D* | Gewissung *D*, Gewisling *T R* | *Wiging*] *f. D*, Wising *R*

5 Friþowalding Friþuwald *f. B C D T R* | *Frealafing*] Freawining *AP A* | Friþuwulfing Friþuwulf *f. B C D T R* | Gating *D*, Eating *T R* | Geata *B*, Eat *T*, Eata *R* | *Tætwaing*] *f. T*, Teþwafing *R* | *Tætwa*] *f. T*, Teþwa *R* | *Sceldweaing*] *B*, Sceldwaing *AP A*, Scealdwaing *C*, Scealdwaging *T R* | *Sceldwea*] *AP A*, Scyldwa *B*, Scealdwa *C*, Scealdhwa *D*, Scealwa *T R* | Itermanning *T*, Hermanning *R* | Herman *R* | Hraþraing *AP*, Hrawraing *A*, Haþrahing *D* | Haðra — id est f. N. *f. AP A* | Hwalaing *f. D T* | Hwala *f. T* | Beowung *D*, Bedwining *T* | Beowi *D* | Sceafing se Scef wæs Noes sunu 7 he wæs innan þære *T R* | earce Noes *B C*, arce Nones *D*, e. geboren Noe wæs Lameches sunu *T R*

6 Lamach *AP*, Lameh *D T* | Maturalem *D*, Maþusalemys *T R* | Enoh *AP A C*, Enoc *B D* | Jaered *AP*, Lared *T* | Maleel *AP*, Malalaliel *A* | Camon *AP A B C D*, Cainо *T R* | *Seth*] Sed *AP A*, *f. T R* | Ada *T* | æt *D* | p. n. e. Xp̃s *D*, p. n. id e. Xp̃s *B C*, p. omnium qui est Christus *T R* | Amen *f. B C D T R*

Als Quelle kommt der dritte Teil von III — oder dessen Vorlage — in Betracht; denn IV ist ebenfalls eine bloße Ahnentafel, zeigt ebenfalls eine Unterbrechung dieser Form bei Ine und erwähnt ebenfalls Creoda zwischen Cynric und Cerdic (in *AP* wieder gestrichen). Aber anderseits bringt IV nach zwei Richtungen hin Eigenwissen hinzu. Bei Ine_2 ist nicht bloß erwähnt, was er für Brüder hatte, sondern auch, daß er nach Rom fuhr (= An. 728), und überdies, daß er dort starb. Noch stärkeres Eigenwissen verrrät IV in der Partie jenseits Woden: da begegnet nicht nur Wodens Vater $Frealaf_5$ wie in II, auch nicht bloß die Namen bis hinauf zu $Geat_5$, die wir in außerws. Stammtafeln wiederfinden werden, sondern auch germanische Namen bis hinauf zu $Bedwig_5$, die sonst nirgends auftauchen, und dann die Patriarchen Noah bis $Adam_6$ aus Genesis 5. Sowohl die Zutat betreffs Rom bei Ine als die Genesiskenntnis des Verfassers von IV verrät ihn als einen Geistlichen.

T und *R* heben sich durch weitere Zutaten ab. In § 2 ist hier übereinstimmend von Ine gesagt, daß er das Kloster Glastonbury erbaute, das „glänzende Kloster“: diese Lokalnotiz zeigt an, daß die gemeinsame Vorlage von *T* und *R* in der bekannten reliquienreichen und pilgergierigen Abtei Glastonbury gemacht wurde; sie soll fortan **IV *G*** heißen. Ferner ist hier, wie gesagt, die Königsreihe bis Edgar herabgeführt, sogar noch mit Erwähnung seiner Prinzen, was sonst in Stammtafeln nicht Sitte war; das versetzt die Entstehung von IV *G* in die Zeit gegen 975. Altes Heimatswissen ist diesem Fortsetzer nicht nachzusagen; sein Werk ist nicht eine neue Fassung, sondern nur eine Redaktion.

In der Hs. T folgt unmittelbar auf den Stammbaum eine Reihe Personennamen, nämlich: 1. Heingils, nach Searle Abt von Glastonbury unter König Ine, 680—705. 2. Wealhstod, Priester von Gl. 744. 3. Coengils, Abt von Gl. 729—43. 4. Beorhtwald: zwei Äbte dieses Namens sind in Gl. bezeugt, der eine 670, der andere 705—12. 5. Cealdhun, wohl = Wealdhun, Abt von Gl. 762—94. 6. Luca, wohl = Muca,

bei O'dell T. Hill, Engl. Monasticism, 1867, S. 126 ff., genannt als früher Abt von Gl. 7. Wiccea, wohl = Hills Abt Tica von Gl. 8. Bosa, Priester von Gl. 744. 9. Stiðheard, wohl = Stiward, Abt von Gl. c. 922 (bei Hill). 10. Herefyrð, nach Hill Abt von Gl. c. 857. 11. Hunbeorht, wohl = Cumbertus, Abt von Gl. 744–53. 12. Andhun, wohl Hills Aldhun, c. 932, oder Searles Ealdhun; zwei Gl. Äbte dieses Namens lebten c. 884 und c. 925. 13. Guðlac, Abt von Gl. 824. 14. Cuðred, nach Searle 'witness Glast.' 15. Ecgwulf — nicht zu ermitteln. 16. Dunstan, Abt von Gl. c. 949—57, später Erzbischof von Canterbury. 17. Ælfric, Abt von Gl. c. 880. 18. Sigegar, wohl = Hills Sigebar, Abt von Gl. c. 965. 19. Ælfweard, Abt von Gl. c. 990. Die Mönche von Glastonbury haben also in dieser Hs. um 990 die Liste ihrer Äbte an den Stammbaum ihres Königshauses gereiht (vgl. Liebermann, Notes S. 4, Nr. 6).

Endlich ist noch hervorzuheben, daß sich IV G von seiner Vorlage IV in § 5 bei Scefing unterscheidet: IV G hat dies Wort als Patronymikon gefaßt, daher unmittelbar dahinter *id est filius Noe* weggelassen und dafür das folgende *se* in *se Scef* verwandelt.

Wer die Scef-Lesart von IV G für die ursprüngliche hält, muß alles, was bisher über die Abhängigkeit dieser Redaktion von IV und über ihre spätere Entstehung gesagt wurde, ins Gegenteil verkehren und letzteres erweisen.

2. Kapitel.

Altisländische Umarbeitungen.

Die ws. Ahnennamen von Bedwigs Vater, in IV G genannt 'se Scef', bis Woden erscheinen auch im isländischen Schrifttum, und zwar u. a. als Vorfahren des dänischen Königshauses Skiöldungar, dessen Ahnherrn man im ws. Namen Scyld erkennen wollte. Es ist dieselbe Anknüpfung, durch die Scyld im Beowulfepos zum Vorfahren der Dänenkönige wurde. Zugleich suchte der isländische Bearbeiter die ws. Namen z. T. in sein skandinavisches Idiom zu übersetzen und an bekannte Namen seiner Heimat anzuknüpfen. Er begann mit Bedwigs Vater als dem ältesten Ahnherrn, der einen germanischen und nicht einen biblischen Namen führte. Anderseits verzweigte sich von Woden ab die Stammtafel in die verschiedener Königshäuser: teils werden die Skiöldunge verfolgt, teils die Völsunge, teils die Ynglinge. Der Umarbeiter hat in der zweiten Hälfte des 13. Jh. geschrieben. Sein Werk ist bereits von A. Heusler, Die gelehrte Urgeschichte im altisländischen Schrifttum, Berlin 1908, eingehend studiert worden, so daß wir es hier mit wohlgesichtetem Material zu tun haben.

Eine Reihe Hss., die nicht in der Reihenfolge der Namen, wohl aber in den Einschiebseln dazwischen stark voneinander abweichen, hat uns die Liste bewahrt. Ich beschreibe die Überlieferung knapp, indem ich im übrigen auf Heuslers Darstellung (s. o.) verweise, und füge jedesmal den Text bei, um die Vergleichung mit dem ws. Original zu erleichtern.

A, Hs. A(rna) M(agneanus) 415 aus dem Anfang des 14. Jh., enthält das 'Langfeðgatal fra Noa til varra konunga', ed. J. Langebek, Scriptores rerum Danicarum I 1772 S. 3, neuestens auch M. Förster, Beowulf-Materialien[3] 1912 S. 5, dessen Lesarten ich vorziehe. Die Stammtafel beginnt mit 'Japhet, Noa sun' und geht über Saturn und Priamus ganz seltsam herab zu einem Magi, an den sich dann unser Text anschließt:

1 Hans sun Seskef vel Sescef — 2 Beðvig — 3 Athra — 4 Itermann — 5 Heremotr — 6 Scealdna — 7 Beaf — 8 Eat — 9 Godvlfi — 10 Finn — 11 Frealaf — 12 Voden, þan kǫllum ver Oðen, fra honum ero komnar flestar konunga ættir i norðralfuna heimsins.

B, Teil der Einleitung zur Gylfaginning, nach R(egius) von c. 1325 und T(rajectensis) gegen 1600, Sn(orra) E(dda), 1900 S. 6. Meinem Abdruck liegt, soweit erhalten, R, sonst T zugrunde; zugleich gebe ich die Lesarten von: T, gedruckt in der SnE, ed. Si(gurðsson), 1848—87 III S. CXVI f.; W(ormianus), 14. Jh., daselbst I 24; U(psaliensis), c. 1300—1325, daselbst II 252, vgl. I 24:

1 hans sonr Seskef, 2 hans sonr Beðvig, 3 hans sonr Athra, er vér kǫllum Annan;

4 hans sonr Itrmann, 5 hans sonr Heremoð, 6 hans sonr Skjaldun, er vér kǫllum Skjǫld;

7 hans sonr Biáf, er vér kǫllum Bjár;

8 hans sonr Jat, 9 hans sonr Guðólfr, 10 hans sonr Finn, 11 hans sonr Fiarllaf, er vér kǫllum Friðleif;

12 hann átti þann son, er nefndr er Vóden, þann kǫllum vér Óðin.

---

1 *durchgehends* son *statt* sonr *T ed. Si* | Sescef *T ed. Si*, Sefsmeg *U*, 2 Heduig *T ed. Si*, 3 Atra *U* 4 Urmann *T ed. Si*, Itrman *U* ð Heremod *T ed. Si*, Eremoð *U*, 6 Scialdun *T ed. Si*, Skialldun *U*, | er vér scollom (!) Sciold *T ed. Si* kollom *T ed. W. van Eeden*, *De Codex Trajectinus van de Snorra Edda, Leiden 1913*, *hier beginnt R*, Skiolld *U* 7 hans s. Biar *T ed. van Eeden* | kaullum Baur *U* 8 hans son Jate *T ed. van Eeden* 9 Guðolf *W*, Gudolfr *T ed. van Eeden* 10 Finnr *U* | *f. T* 11 Fríallaf *T W*, Frialafr *U*, | kaullum *U* kollom Frilleif *T ed. v. Eeden* 12 hans sonr Vodden, er vér kaullum Oþin *U* | V.] Voþinn *T*, Odinn *T ed. van Eeden* Voðen *W* | O.] Oðen *W*

C, Hauks Ahnentafel von 1290, nach den Papier-Hss. A. M. 281 und 738, Hauksbok, ed. Kgl. Nord. Oldskrift-Selskab, 1892—6, S. 504; auch Dipl(omatarium Islandicum) III, 1896, S. 5 f.

1 f(odur) Sescep, 2 f(odur) Bedvig, 3 f(odur) Athra, 4 f(odur) Itiran, 5 f(odur) Neremeth, 6 f(odur) Skialldun, er vier kǫllum Skiolld;

7 hans sonur Biaf, er vier kǫllum Biar;

[8 *fehlt*]; 9 hans s(on) Gudvlfur, 10 hans s(on) Finnur, 11 hans s(on) Frialafur, er vier kǫllum Fridleif;

12 hann átti þann son er Voden hiet þann kǫllum vier Odinn.

---

4 f. *Dipl.* 7 h. s. var B. *Dipl.* 9—11 sonur *Dipl.* 12 Vaden *Dipl.*

D, 'Ætt Haralds fra Adam' in Flateyiarbók, 1860—2, I 27.

1 hans son Seseph, 2 hans son Beduigg, 3 hans son Atra, 4 hans son Frinaan, 5 hans son Heremoth, er vér kǫllum Hermod;

6 hans son Skialldin, er vér kǫllum Skiolld;

7 hans son Beaf, er vér kǫllum Biar;

[8 *f.*]; 9 hans son Godolfr, 10 hans son Burri, er vér kǫllum Finn;

11 hans son Frialafr, er vér kǫllum Bors;

12 hans son Voden, er vér kǫllum Odinn.

E, Teil der jüngeren Einleitung zur Sverris saga, Flateyiarbók II 533.

sunar Odins, sunar Frialafs, sunar Finz, sunar Godolfs[a], sunar Biars, sunar Skiallda, sunar Hermods, sunar Trinams, sunar Atraas, sunar Beduigs, sunar Seseps.

F, die Sturlungentafel der Hs. U der SnE, ed. Dipl. Isl. I 1857—76 S. 504.

1 hans son Sesef, 2 hans son Beþvig, 3 hans son Atra, 4 hans son Trinam, 5 hans son Heremeth, 6 hans son Skialldun, en vér kǫllum Skiolld;

7 hans son Biaf, þann kǫllum vér Biar;

---

[a] zwischen Godolfs und Biars fehlt Eat der Fassung A (Jat B, ws. Geat).

[8 *f.*]; 9 hans son Guþolf, 10 hans son Finn, 11 hans son Frialaf, er vér kǫllum Friþleif;

12 hann átti þann son er nefndr er Oþinn.

G, die Sturlungentafel in Hs. A. M. 748, verfaßt um 1310, ed. Dipl. Isl. III 10 und Sn E III S. LXXIII.

1 hans s. Sesef, 2 hans s. Bedvígg, 3 hans s. Attra, 4 hans s. Trínam, 5 hans s. Eremeth, 6 hans s. Skiálldun, er vér kaullum Skiolld;

7 hans s. Biaf, er vér kaullum Bíar;

[8 *f.*] 9 hans s. Godolof, 10 hans s. Finnr, 11 hans s. Frialaf, er vær kaullum Fridleif;

12 hans s. Odinn.

1 Sesep *Dipl.* 2 Bedvic *Dipl.* 6, 7 vær *Dipl.*

Die Verwandtschaft der Fassungen untereinander ist durch Heusler S. 19 festgestellt worden. Folgende Namenformen ergeben sich durch Vergleichung der Texte A—G für die isländische Grundhs.:

1. Sescef.
2. Beðvig.
3. Athra — Annarr.
4. Itrmann.
5. Heremoth.
6. Scealdna — Skiǫldr.
7. Beaf — Biar.
8. Eat.
9. Goðulfr.
10. Finnr.
11. Frealaf — Friðleifr.
12. Voden — Oðinn.

Was sich danach als isländischer Grundtext herausschälen läßt, stimmt, wie bereits Sievers, 'Sceaf in den nordischen Genealogien' (Beitr. XVI 1891 S. 361 ff.) gesehen hat)[1], zur ags. Hs. T unserer Fassung IV G, und zwar wiederholen

[1]) Munch, Ant. Russes I, 1850, S. 46 erkannte die mechanische Übernahme aus einer engl. Vorlage, dagegen war ihm die spezielle Hs. IVG noch unbekannt.

sich darin, außer dem für IV G charakteristischen Eingangswort 'se Scef,' alle Fehler der Hs. T, nämlich das Fehlen der Namen Hwala, Tætwa, Friþuwulf und Friþuwald, sowie die Form Eat für Geat. Abweichende Lesarten von R, der anderen Hs. von IV G, kehren nicht wieder. Deutlich ist der isländische Grundtext aus der Hs. T oder einer ihr ganz eng verwandten Kopie auf schriftlichem Wege erwachsen.

Aus den Lautformen ergibt sich, daß als Umarbeiter ein Isländer zu denken ist, der des Ags. nicht ganz mächtig war, denn er verstand nicht, daß der erste Teil seines 'Sescef' nur der ags. Artikel ist. Ferner lag ihm der Name Hathra schon in einer H-losen Form vor, wie man sie aus der Normannenzeit erwarten darf. Das deutet an, daß er nach einer Kopie von T arbeitete, die etwa aus dem 12. Jh. stammte. Wenn ags. Beaw bei ihm als Beaf erscheint, so kann sich dies paläographisch erklären, da die Rune w dem f glich; jedenfalls erhöht der Fehler nicht unsere Achtung vor den ags. Kenntnissen des Überarbeiters. Nach allem, was wir über die Sprachverhältnisse der eingewanderten Nordleute wissen (Kopke, Altn. Personennamen bei den Ags., Diss., Berlin 1906, und Erik Björkman, Scandinavian loanwords in Middle English, 1900, Stud. z. e. Philologie, Heft 7; ders., Nordische Personennamen in England, 1910, Stud. z. e. Phil. 37), wäre bei einem Manne aus ihrer Mitte in solch später Zeit eher ein Halbwissen des Altnordischen als des Ags. zu erwarten. Auch ergibt sich aus dem Text, daß der Umarbeiter ein Isländer war, ein antiquarisch interessierter Mann, wie es deren damals auf Island manche gab. Es war also eine Kopie von T aus England nach Island gekommen, oder ein Isländer hatte in England die Hs. kopiert. Sie hatte durch ihre Anklänge an wohlbekannte altnordische Persönlichkeiten eine etwas kühne Nationalisierung erfahren. Die ganze Entlehnung fügt sich in den Betrieb der isländischen Altertumskunde, wie er im 12./13. Jh. bestand; und da Snorri gegen 1230 noch nichts von dieser engl. Namenmasse weiß, darf man mit Sicherheit das 13. Jh. als Zeit der Entlehnung ansetzen.

Weder für die Formen noch für die Erklärung der Namen in der ags. Fassung haben wir aus dieser isländischen Umarbeitung etwas zu gewinnen. Dagegen bezeugt sie die Festigkeit des Textes. Unvermischt und unverrückt treten uns die Namen von IV G T noch in der Umarbeitung jenseits des Polarmeeres entgegen. In mündlicher Überlieferung hätte sich ein Text nicht so intakt erhalten können.

Der Vollständigkeit halber sei hier noch die isländische Wiedergabe der ws. Ahnengruppe Woden-Gewis nach Hs. R (s. o. unter B S. 18) abgedruckt, die nur in der Einleitung zur Gylfaginning auf die Ahnenreihe Sescef-Woden folgt: Sn E., ed. J. Sigurðsson I 26, ed. F. Jónsson S. 7. Wie bei Text B gebe ich die Lesarten der Hss. T, W, U. Der Verfasser spricht dort von den beiden Woden-Söhnen Vegdeg und Sigi und fährt dann fort:

1 Annarr sonr Oðins hét Beldegg, er vér kǫllum Baldr, 2 hann átti þat land, er nú heitir Vestfál;

3 hans sonr var Brandr, 4 hans sonr Frjóðigar, er vér kǫllum Fróða;

5 hans sonr var Freóvin, 6 hans sonr Wigg, 7 hans sonr Gevis, er vér kǫllum Gave.

Keine Auslassung, kein Fehler bietet einen Anhalt, diesen Text auf eine bestimmte ws. Fassung, geschweige denn auf eine bestimmte Hs. zurückzuführen. Aber da dem isl. Verfasser für die Gruppe Sescef-Woden, wie gezeigt (s. o. S. 20 f.), die Fassung IV G vorlag, so wird auch die in der Vorlage gleich darauf folgende Namenreihe Woden-Gewis von ihm als Quelle benutzt worden sein.

---

1 Belldeg *W*, Beldeg *T ed. v. Eeden*, *U* 2 Vestual *T ed. v. Eeden* 3 Brandi *T ed. v. Eeden* 4 Friodigar *T ed. v. Eeden*, Froda *T ed. v. Eeden* 5 Freovin *T W*, Friouinn *T ed. v. Eeden*, Freovit *R* 6 | Uuigg *T*, Unig *T ed. v. Eeden*, Yvigg *R* 7 Gevis] Geuis *T. ed. v. Eeden*, Geiri *Hs. S(parfvenfeldianus)* | Gave] Gve *U*, Gare *S.*

3. Kapitel.

Umredaktionen in ags. Sprachzeit.

Asser († 910),

zu St. Davids in Wales erzogen und geweiht, später (c. 900) Bischof in Sherborne, wurde, wie er selbst sagt (De Alfredi rebus gestis, ed. Stevenson 1914 § 79 Z. 1), 884 von Alfred als sein Studiengehilfe berufen. Am ws. Hof schrieb er in Alfreds 45. Lebensjahr (quem nunc agit, vgl. Stev. § 91 Z. 4), also 893, dessen Biographie. Als Fremder hatte er weder das Wissen noch das Interesse, eine Landesgeschichte zu bieten; er wollte vielmehr ein Bild der Persönlichkeit Alfreds entwerfen, mit herzlicher Liebe und vielen eigenen Beobachtungen. Die politische Aufgabe Alfreds war um 893 wesentlich abgeschlossen, der Vertrag mit Guthrum zu Wædmor glücklich zustande gekommen; zugleich hatte Alfred zu eigener Schriftstellerei die Ausbildung gewonnen: an diesem Knotenpunkt wurde aus dem Lehrer Asser ein bewundernder Lebensbeschreiber.

Von seinem Werke erhielt sich nur eine einzige alte Hs. (Otho A XII von c. 1025) bis in spätere Jahrhunderte, und auch diese verbrannte 1731 fast vollständig. Glücklicherweise hatte sie Parker bereits 1574 gedruckt, allerdings mit 'argen Änderungen und ärgeren Interpolationen' (Liebermann, Deutsche Lit.-Ztg., 27. Febr. 1904, Nr. 8, S. 482). Nach ihm druckte sie auch Camden 1602—3 und, mit nochmaliger Vergleichung der Hs., Wise 1722. Außerdem besitzen wir drei Abschriften aus dem 16. Jh. Auf Grund all dieses Materials suchte Stevenson den Wortlaut jener

Hs. wiederherzustellen. Die Genealogie Alfreds steht darin gleich zu Anfang:

1 Ælfred rex, filius Æthelwulfi regis, qui fuit Ecgberhti, q. f. Ealhmundi, q. f. Eafa, q. f. Eoppa, q. f. Ingild.

2 Ingild et Ine, ille famosus Occidentalium rex Saxonum, germani duo fuerunt; qui Ine Romam perrexit, et ibi vitam præsentem finiens honorifice cælestem patriam, cum Christo regnaturus, adiit.

3 Qui fuerunt filii Coenred, q. f. Ceoluuald, q. f. Cudam, q. f. Cuthwine, q. f. Ceaulin, q. f. Cinric, q. f. Creoda, q. f. Cerdic.

4 Q. f. Elesa, q. f. Geuuis, a quo Brittones totam illam gentem Geguuis nominant, q. f. Brond, q. f. Belde, q. f. Uuoden.

5 Q. f. Frithowald, q. f. Frealaf, q. f. Frithuwulfe, q. f. Fingodwulf, q. f. Geata, quem Getam iamdudum pagani pro deo venerabantur.

6 Cuius Sedulius poeta mentionem facit in Paschali metrico carmine, ita dicens:

"cum sua gentiles studeant figmenta poetæ
"grandisonis pompare modis, tragicoque boatu
"ridiculove Getæ seu qualibet arte canendi
"sæva nefandarum renovent contagia rerum,
"et scelerum monumenta canant, rituque magistro
"plurima Niliacis tradant mendacia biblis:
"cur ego Daviticis assuetus cantibus odas
"chordarum resonare decem, sanctoque verenter
"stare choro, et placidis cœlestia psallere verbis,
"clara salutiferi taceam miracula Christi?

7 Qui Geata fuit Cætuua; q. f. Beauu, q. f. Sceldwea, q. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Hathra, q. f. Huala, q. f. Beduuig, q. f. Seth, q. f. Noe.

8 Q. f. Lamech, q. f. Mathusalem, q. f. Enoch, q. f. Malaleel, q. f. Cainan, q. f. Enos, q. f. Seth, q. f. Adam.

---

q. f.] *Hs. immer* qui fuit.

Die hier erscheinenden ags. Namenformen sind z. T. sinnlos verderbt; so $Cuda_3$ statt Cutha, $Belde_4$ statt Bældæg, $Fingodwulf_5$ statt 'Fin qui fuit Godwulf', $Cætwa_7$ statt Tætwa. Aber diese Fehlschreibungen werden uns bei den Nachtretern Assers bereits im 12. Jh. so häufig begegnen, daß man sie nicht gut einem bloßen Abschreiber Assers zumuten kann: er selber scheint als Waliser die ags. Namen mehr-

fach nicht verstanden zu haben. — Eher seltsam als fehlerhaft taucht hier als Sohn Noahs ein $Seth_7$ auf, der doch nach der Bibel ein Sohn Adams war. Jedem bibelkundigen Kopisten lag es nahe, dafür den richtigen Noahsohn Sem einzusetzen, und manche Kopisten haben es getan; dennoch sind andere beim anstößigen Seth geblieben und stärken dadurch die Autorität der Asserhs.

Als Quelle für den so erwiesenen Text des As(ser) ist ohne Zweifel (Fassung) IV zu bezeichnen. As hat zunächst denselben Umfang Æþelwulf-Adam, wobei diesseits Æþelwulf einfach Alfred beigefügt ist, als wäre Alfred der einzige Sohn des Æþelwulf gewesen. Ferner zeigt As dieselbe Struktur wie IV, nämlich die einer einheitlich in die Urzeit hinaufgehenden Ahnenliste mit kurzen Zwischenbemerkungen. Endlich sind von diesen Zwischenbemerkungen drei in wörtlicher Übersetzung ganz oder teilweise übernommen, nämlich die betreffs Ingelds Verwandtschaft mit Ine $IV_2 = As_2$, betreffs Ines Tod $IV_2 = As_2$ und betreffs Ingelds und Ines Vater $IV_3 = As_3$. Ich bezeichne daher den Text fortan als **IV As.**

Daß unter den Hss. von IV am ehesten AP in Betracht kommt, ergibt sich aus der gemeinsamen Auslassung von Ines Regierungszeit ($As_2 = AP_2$). Das ist zwar nur ein negativer Fehler, aber andere Erwägungen treten stützend hinzu, vgl. Kupferschmidt, Hss.-Verh. der Winch. Ann., Angl. XIII 168; Stevenson S. 87. Zu anderen Ergebnissen gelangten Grubitz, Krit. Unt. üb. d. ags. Ann., Gött. 1868 S. 7 ff., und Horst, Zur Krit. d. ae. Ann., Darmst. 1896 S. 14, die sich nicht an die Fehlerkritik hielten. Die Schreibung Geata As_5 kann angesichts der vielen Namen auf *-a* nicht als gewichtiger Fehler gelten; die Übereinstimmung dieser Schreibung mit Hs. B von IV_5 ist kaum beweiskräftig.

Mit III konnte Asser, der die ags. Ann. bis 887 ja vielfach benutzte, auch bekannt sein. Zugleich muß ein Stammbaum in der Art von III, wie wir aus den Andeutungen des Wilhelm v. Malmesbury (Gesta pont. S. 333) und des

Florenz von Worcester (ed. Thorpe I 272) ersehen, bereits in Alfreds 'Handboc' gestanden haben, und dies 'Handboc' war unserm Asser ebenfalls zugänglich (Stevenson § 88 $_{9, 30}$, § 89 $_{20}$). Dennoch ist Asser an der verlockenden Ausführlichkeit von III vorbeigegangen. Auf die staatsmännischen Zwecke von III kam es ihm ja nicht an; einfacher und wirksamer konnte er seinen König durch die Ahnenliste bis zu Adam hinauf, wie IV sie bot, verherrlichen.

Dagegen weicht As nach II hin ab, indem die vier Königsahnen Esla, Wig, Freawine, Friþugar$_4$ fehlen. Es ist durchaus möglich, daß As außer IV$_4$ auch II vor Augen hatte und berücksichtigte.

Auslassungen von As allein: gegenüber IV$_5$ fehlt die Bemerkung, daß der Sohn Noahs in der Arche geboren sei$_7$, und hinter Adam$_8$ der Satz IV$_6$ 'primus homo et pater noster est Christus. Amen'. Beides konnte dem bibelstrengen Sinne unsers Mönches widerstreben.

Zutaten: 1. Weltliches Lob des Ine als des berühmtesten Vorfahren Alfreds, der ja gleich Alfred als Gesetzgeber sich betätigt hatte (§ 2, vgl. IV$_2$). 2. Ines Aufnahme in den Himmel (§ 2, vgl. IV$_2$), veranlaßt offenbar durch eine ähnliche Bemerkung bei Beda V 7 (ed. Plummer S. 294). 3. Die etymologische Deutung des Personennamens Gewis$_4$ aus Gewissi, dem älteren Volksnamen der Wss. (Beda III 7, IV 15 f.). 4. Eine theologisch zutreffende Erklärung zu Geat$_5$, den die Heiden, d. h. die heidnischen Skandinavier zu Assers Zeit, als Gott Geta verherrlicht hätten; und 5. eine literarisch mißverständliche auf Grund einiger Verse aus Sedulius (Paschalis carminis lib. I., ed. Huemer 1885 S. 16 f.), der eine typische Sklavenrolle Geta bei Terenz (Phormio I 1, 2 und Adelphoi III 2) als einen Vertreter sündhafter Possenreißer überhaupt anzog, in Fortsetzung der alten Angriffe der Kirchenväter auf die fortlebenden Reste des antiken Theaters (vgl. Stevenson S. 163).

Veränderungen: 1. Verstümmelung von ags. Namen, wie sie einem Waliser leicht zuzutrauen sind, nämlich von Bæl-

dæg IV_4 in Belde, Cuþa IV_3 in Cuda, Fin q. f. Godwulf$_5$ in Fingodwulf, Tætwa$_7$ in Cætwa. 2. Besonders lehrreich ist die Verwandlung von Gewis IV_4 in Gegwis As_4, was nach Stevenson S. 161 eine deutliche Umformung ins Walisische ist. — 3. Das Wort Sceafing IV_5 hat Asser offenbar nicht mehr verstanden und daraus direkt oder durch ein Zwischenglied Sce(a)f ein Seþ$_7$ erschlossen.

Aus Assers Behandlung seiner Quelle wird klar, daß er ein lebendiges Wissen von den wss. Stammbaumverhältnissen nicht mehr besaß. Viele Namen blieben ihm dunkel, seine kirchlichen Kenntnisse und Interessen kamen ihm störend dazwischen, und der Ruhm seines Königs Alfred überwog bei ihm den genaueren Wahrheitssinn. Er kommt neben IV bereits nicht mehr als Zeuge von eigenem Wert in Anschlag. Sein Text ist nicht mehr als eine Fassung, sondern nur als Redaktion anzusprechen.

Æþelward

stammte nach seiner eigenen Aussage von König Æþelred, dem Sohne Æþelwulfs und Bruder Alfreds, ab, war also weltlichen Standes. Seine 'Chronicorum libri IV' schrieb er zur Belehrung und auf die Bitte Mathildas († 1011), der Tochter Ottos des Großen, die von König Alfred abstammte (Petrie, M. H. B., Einl. S. 82). Es ist das einzige Geschichtswerk, das in England zwischen Asser (893) und Florenz von Worcester (c. 1100) entstand. Seit 988 verschwindet Æþelward in den Urkunden (Plummer, Sax. Chron. II S. CI); 994 steht er noch in den Ann. Dann fehlt jede Spur. Die Chronik reicht bis 973; ihre Entstehungszeit ist also zwischen enge Grenzen gerückt.

Der Chronist wollte laut Vorrede seiner Verwandten und ihrer deutschen Umgebung die Bedeutung des ws. Königshauses recht klar machen. Zugleich erinnert er bei jeder Gelegenheit an den alten Zusammenhang seiner Landsleute mit den Deutschen. Die Briten sind ihm eine niedrige Rasse (spurcus populus, lib. I). Besiegt von den Pikten und Schotten 444, hätten sie die Sachsen angerufen, ohne

in ihrer Unwissenheit (nescia mens) zu ahnen, daß sie dadurch ihre Freiheit gegen eine immerwährende Sklaverei (perpetua servitus) vertauschten. In träger Unfähigkeit (inertia) habe das feige Volk (pavidus populus) dann die Verträge mit den Sachsen gebrochen. Æþelward ist stolz auf sein Geschlecht und fühlt sich noch als Germane. Aus beiden Gründen war ihm der Stammbaum besonders wichtig.

Außer dem familienhaften und dem nationalen Interesse verrät aber Æþelward bereits ein romantisches, obwohl noch nicht in demselben Grade wie später Wilhelm von Malmesbury oder gar Galfrid von Monmouth. Obwohl er den ags. Ann. im allgemeinen kürzend folgt, übernimmt er ausführlich die Cynewulf-Geschichte von 755, ferner den merkwürdigen Bericht von der ersten Landung der Dänen 787, die mirakelhafte Heilung des geblendeten Papstes Leo 797 und die wunderliche Fahrt dreier irischer Mönche nach Cornwall 891. Er holt den Hengest-Bericht aus dem Nennius und fügt Reliquiennotizen bei. Alle Phantasiedinge sind ihm willkommen, um das Vergangenheitsbild zu beleben; damit steht seine Behandlung der ws. Stammtafel in bemerkenswertem Einklang.

Überliefert ist Æþelwards Werk in einer Hs., die von Savile, 'Scriptores post Bedam', 1596 gedruckt, aber nicht beschrieben wurde; inzwischen ist sie verschollen; man vermutet, daß es die 1731 verbrannte Hs. Otho A X war. Aus den Sprachformen, in denen die ags. Namen hier erscheinen, schloß Hardy (Descr. Cat. I 572), daß die Hs. nicht jünger als das 11. Jh. war; wenn man Schreibungen wie Goduulfe mit unhistorischem End-*e* oder Tetuua mit Umformung des *æ* betrachtet, kann man sie sogar dem 12. Jh. zuweisen. Bequem zugänglich wurde Saviles Text durch Petries Nachdruck (M. H. B. S. 499 ff.).

Der Stammbaum der ws. Könige erscheint hier beim Tode des Königs Æþelwulf, ganz wie in den ags. Ann. (855). Nach Übersetzung eines überleitenden Annalensatzes über die Beisetzung Æþelwulfs fährt Æþelward fort:

1 Igitur præfatus rex (sc. Athulf) fuit filius Ecgbyrhti regis, cujus avus Ealhmund, proavus Eafa, atavus Eoppa, abavus Ingild, Ines frater, Occidentalium Anglorum regis, qui Romæ finierat vitam. Traxeruntque supradicti reges a Cenred rege originem.
2 Cenred fuit filius Ceoluuald, avus quippe ejus Cuthuuine, proavus Ceaulin, atavus Cynric, abavus Cerdic, qui et primus possessor Brittanniæ partis occidentalis superatos exercitus Brittannorum.
3 Cuius pater fuit Elesa, avus Esla, proavus Geuuis, atavus Uuig, abavus Freauuine, sextus pater ejus Frithogar, septimus Brond, octavus Balder, nonus Uuothen, decimus Frithouuald, undecimus Frealaf, duodecimus Frithouulf, tertius decimus Fin, quartus decimus Goduulfe, quintus decimus Geat, sextus decimus Tetuua, septimus decimus Beo, octavus decimus Scyld, nonus decimus Scef.
4 Ipse Scef cum uno dromone advectus est in insula oceani quæ dicitur Scani, armis circundatus, eratque valde recens puer, et ab incolis illius terræ ignotus; attamen ab eis suscipitur, et ut familiarem diligenti animo eum custodierunt et post in regem eligunt.
5 De cuius prosapia ordinem trahit Athulf rex; transmeatusque est tunc numerus annorum quinquagesimus quintus, ex quo Ecgbyrht coepit regnare.

Quelle dafür war IV, dessen Zwischenbemerkungen über Ingeld als Bruder des Ine_2, über das Ableben des Ine zu Rom_2 und über die Abstammung der beiden Brüder von $Cenred_3$ er genau beibehielt. Æþelward fand diese Fassung an genau derselben Stelle der Ann. (855) und hat sie unabhängig von Asser ins Lateinische übersetzt; ich nenne deshalb seinen Text **IV Æþ.**

Betreffs Hss. von IV hat Æþelward gleichfalls nicht aus B C D geschöpft, weil in diesen Friþuwald und Friþuwulf fehlen, während er sie § 3 nennt. Die Lücken von D sind bei ihm ebenfalls vermieden. Völlig ferne liegt ihm IV G. Aber auch AP lag ihm in der Fassung, in der wir diese Hs. besitzen, nicht vor, denn in ihr fehlt Scefing, das er als $Scef_{3,4}$ wiedergibt. Dagegen teilt er mit AP die Auslassung von $Creoda_2$. Bei der Häufigkeit solcher Lücken will das nicht allzuviel bedeuten, ist aber immerhin, mangels anderer Kriterien, als Anzeichen dafür zu erwähnen, daß seine Vorlage am ehesten mit AP zusammenhing.

Ausgelassen hat Æþelward alle Vorgänger des Sceldwa, indem er sie durch einen Scef$_{3,\ 4}$ ersetzte, den er aus dem Sceafing von IV$_5$ erschloß, wie es bereits IV G$_5$ unabhängig von ihm getan hatte.

Verändert hat er zunächst den Titel des Königs Ine, indem er ihn aus einem 'rex Saxonum' zu einem 'rex Occidentalium Anglorum', d. h. Westenglands macht § 1. Ferner hat er Woden und Bældæg mit den skandinavischen Göttern Oðin und Baldr vertauscht, s. Bugge, Studien S. 313; daß sich die Wss. mit den Mythengestalten ihrer Feinde beschäftigten, ist auch bei Asser (s. o.), bei Ælfric und Wulfstan (Brandl, Ags. Litgesch. 1109 f.) zu beobachten. — Ferner hat Æþelward die Namen Sceldwa in Scyld, Beaw in Beo verwandelt § 3 und den Scyld-Bericht des Beowulf-Epos auf Scef übertragen (vgl. Brandl, Die Urstammtafel der Wss. und das Beowulfepos, Herrigs Archiv 137, 12). Sicherlich entsprach es seiner Absicht, das ws. Königshaus mit einem Nimbus zu umgeben, indem er es von einem Sendling des Himmels herleitete; zugleich stimmt die Art, wie er es tat, zu seiner Vorliebe für abenteuerliche Dinge. Es war kühn, dabei die Gruppe der drei Könige, deren Name auf *-w(a)* endigt, Sceldwa — Beaw — Tætwa, zu zerreißen, einen urags. Gott ohne weiteres in halb skandinavische Namensform zu kleiden und Bældæg durch Balder zu ersetzen (§ 3); aber an anderen Stellen seiner Chronik hat Æþelward ebenso kühn seinen Vorfahren Woden als einen bloßen 'rex barbarorum' hingestellt, 'quem post infanda dignitate ut Deum honorantes sacrificium obtulerunt pagani, victoriæ causa sive virtutis divictusque, ut humanitas sæpius credit hoc, quod videt' (lib. I, Petrie S. 501 E, ebenso lib. I S. 502 D und lib. II c. 2 S. 505 C). Ähnliche Freiheit hat er sich gegenüber Nennius erlaubt, dessen Lob der Briten er in Anklage umsetzt. Übertreibend sagt er von seinem Vorfahren Cerdic, er habe, nachdem er die Heere der Briten geschlagen (superatos exercitus Britannorum), Westbritannien überhaupt erobert (primus possessor Britanniæ partis occidentalis), während

sich aus den ags. Ann. ergibt, daß Cerdic noch gar nicht weit über die Küste hinausgekommen war. Er hatte weniger Wissen von den Dingen als Mut, über sie sich auszusprechen, und seine Treue gegenüber dem, was er in den Quellen fand, war schwächer als die Phantasie, mit der er seine Darstellung ausschmücken wollte.

Asser-Umkehrung,

eine ags. Fassung, die auf den ersten Blick die zu Adam aufführende Ahnenreihe IV in eine zur Gegenwart herunterführende verwandelt, steht nur im Textus Roffensis (Hs. R, s. o. bei Fassung III und IV), fol. 103 v, zwischen den Stammbäumen der Nordhumbrer (fol. 102), Mercier (fol. 102), Kenter (fol. 103) und den Papstlisten (fol. 105); die Überlieferung führt uns also in den Anfang des 12. Jh. Als letzten König hat der Verfasser den auf Æþelred II. (978—1016) folgenden Eduard den Bekenner angegeben (1041—1066); das ergibt die Abfassungszeit. Mein Text folgt Hearne, Ausgabe des Text. Roff. 1720 S. 59—60:

'Ðis ys Angelcynnes cynecycnn, þe her gemearcoð is'.

1 Adam wæs se æresta man, 7 he gestrinde Seð, 7 Seð gestrinde Enos, 7 Enos gestrinde Kainan, 7 Kainan gestrinde Malaleel, 7 Malaleel gestrinde Jared, 7 Jared gestrinde Enoch.

2 Æfter Enoch wæs Matusalam; þa wæs Lamech; þa wæs Noe; þa wæs Sem; þa wæs Scyf, se wæs in þam arken geboran.

3 Ða wæs Bedwig; ða wæs Hwala; ða wæs Haþra; ða wæs Iterman; ða wæs Heremod; ða wæs Scealdwa; ða wæs Beaw; ða wæs Teþwa; ða wæs Geata, ðene ða hæþena wurþedon for god.

4 Ða wæs Godwulf; ða wæs Finn; ða wæs Friþewulf; ða wæs Frealaf; ða wæs Friþewold; ða wæs Woden.

5 Ða wæs Bældag; ða wæs Brand; ða wæs Friþegar; ða wæs Freawine; ða wæs Wig; ða wæs Gewis, of ðam Brittas clypedan ðæt land Gewis.

6 Ða wæs Esla; ða wæs Elesa; ða wæs Cerdic; ða wæs Creoda; ða wæs Cynric; ða wæs Ceawlin; ða wæs Cuðwine; ða wæs Cuþa; ða wæs Ceolwold; ða wæs Cenred; ða wæs Ingeld; ða wæs Eoppa; ða wæs Eafa; ða wæs Ealhmund; ða wæs Ecgbryht; ða wæs Aþulf.

7 Ða wæs Ælfred; ða wæs Eadweard; ða wæs Eadmund; ða wæs Eadgar; ða wæs Æþelred; ða wæs Eadword.

Dies ist eine reine Ahnentafel, wie IV. Ganz folgerichtig sind in der über Æþelwulf heruntergehenden Partie § 7 seine älteren Söhne, die Brüder Alfreds, nicht angeführt. Nach Alfred herrschten in Wirklichkeit folgende Könige: Eadward der Ältere, Sohn Alfreds (901—25); Æþelstan, Sohn jenes Eadward (925—40); Eadmund, jüngerer Sohn des Eadward (940—6); Eadred, noch jüngerer Sohn des Eadward (946—55); Eadwig, Sohn des Eadmund (955—8); Eadgar, ebenfalls Sohn des Eadmund (958—75); Eadward der Märtyrer, Sohn des Eadgar (975—8); Æþelred, ebenfalls Sohn des Eadgar (978—1016); Knut der Däne (1017—35); dessen Söhne Harold und Hardeknut (1035—41); Eadward der Bekenner, abermals Sohn des Æþelred (1041—66). Von diesen sind wieder nur die direkten Vorfahren des Bekenners, der zur Entstehungszeit des Textes offenbar regierte, aufgenommen. Ja, der Verfasser hat sogar unter den Vorgängern Æþelwulfs den berühmten Gesetzgeber Ine gestrichen, der in IV noch mit einer Zutat bedacht worden war; denn nicht von Ine stammte die direkte Linie des Æþelwulf her, sondern von Ines Bruder Ingeld, einem anderen Sohn des Cenred. Der Verfasser war also in dynastischen Dingen sachkundig und hat sich bemüht, das Material logisch zusammenzustellen.

Von Zwischenbemerkungen sind drei vorhanden. Die zu Sceaf, daß er in der Arche geboren sei § 2, kann aus IV_5 BCD oder G_5 stammen, aber nicht aus IV_5 AP A, wo Sceaf fehlt und Haþra in der Arche geboren war; auch nicht aus IV As_7, wo Sceaf ebenfalls fehlt und überdies die ganze Zwischenbemerkung von der Geburt in der Arche gefallen ist. Die beiden übrigen Zwischenbemerkungen, sowohl die zu $Geat_3$ als auch die zu $Gewis_5$, weisen ausschließlich auf As_5 und $_4$.

Die Form der ags. Namen sowie die Umgebung von Frealaf aber stimmt nicht zu IV As, sondern zu IV selbst.

Ein Fehler, Teþwa$_3$, erlaubt uns sogar, die Hs. von IV festzustellen, aus der unser Redaktor schöpfte: es war der Textus Roffensis von IV G$_5$; nur da findet sich dieselbe charakteristische Fehlschreibung. Von da ist offenbar auch Sceaf in der spätws. Form Scyf in unseren Text hereingekommen, der sich hiemit als eine nach IV G korrigierte Redaktion von IV As erweist. Man kann ihn **IV G (As) Um** nennen.

4. Kapitel.

Lateinische Kopien der Frühnormannenzeit.

Florenz von Worcester († 1118),

ein Mönch von 'subtili scientia et studiosi laboris industria', wie sein erster Fortsetzer bezeugt (ed. Thorpe 1849 II 72), schrieb zwei Werke: eine Chronik und eine Reihe Tabellen von Päpsten, Bischöfen, Königen u. dgl. Seine Bibliothek im Kloster Worcester umfaßte mancherlei, was uns verloren ist; darauf, und keineswegs auf Zutaten von ihm selber, beruht der Wert seiner Schriften.

Sein 'Chronicon ex chronicis' reicht in der ersten Fassung bis 1117. Es wurde mehrfach fortgesetzt. Zunächst bis 1131: so weit reicht die zweitälteste Hs. **L**ambeth 42, die früher im Kloster Abingdon lag und aus der 2. Hälfte des 12. Jh. stammt, in Thorpes Ausg. II 92 beschrieben und von Petrie, M. B. H. 1848, für die Varianten verwertet ist; und Hs. **B**odlian 297. — Dann bis 1137: so weit reicht Hs. Trin. Coll. **D**ublin 602, gedruckt von Howard 1592 (D_1). — Bis 1140, ursprünglich vielleicht noch weiter, geht der Text in der ältesten Hs. **C**orp. Chr. Coll. Oxf. 157, geschrieben in einer einzigen Hand noch aus der Mitte des 12. Jh., einstmals Eigentum des Klosters Worcester selbst, gedruckt von Thorpe, der sie II 127 auch beschreibt, während Petrie nur ihre Lesarten (als A) verzeichnet. — Bis 1141: Hs. Trin. Coll. Dublin 315, verwertet von Thorpe (als D_2). — Dann bis 1225: Corp. Chr. Coll. Cambr. CLXXXV und Hs. Vitellius F 13. — Bis 1226: Hs. Magdalen Oxf. XXXVI. — Bis

1295: Hs. Corp. Chr. Coll. Cambr. XCII, benutzt von Thorpe (CC) für den Zeitraum 1152 bis 1295. — Im ganzen sind neun Hss. bekannt, die alle bei Hardy, Descr. Cat. II $_{129\,ff.}$ beschrieben sind, einige auch bei Thorpe II S. XI und Petrie, Einl. S. 84 ff. Soweit unsere Stammtafel in Betracht kommt, hat Stevenson in der Asser-Ausgabe S. 2 f. die Hs. C kollationiert; ihm folge ich natürlich bei der Wiedergabe des Textes.

1 Ælfred rex, filius Æthelwulfi regis, qui fuit Ecgberhti, q. f. Ealhmundi, q. f. Eafæ, q. f. Eoppa, q. f. Ingels.
2 Ingels et Ine, ille famosus Occidentalium Saxonum rex, germani duo fuerunt; qui Ine Romam perrexit, et ibi vitam præsentem finiens honorifice, cœlestem patriam cum Christo regnaturus adiit.
3 Qui fuerunt filii Coenred, q. f. Ceolwald, q. f. Cutha, q. f. Cuthwine, q. f. Ceaulin, q. f. Cynric, q. f. Creoda, q. f. Cerdic.
4 Q. f. Elesa, q. f. Esla, q. f. Gewis, a quo Britones totam illam gentem Gewis nominant; q. f. Wig, q. f. Freawine, q. f. Freothegar, q. f. Brand, q. f. Beldeag, q. f. Woden.
5 Q. f. Frithowald, q. f. Frealaf, q. f. Frithuwulf, q. f. Fingoldwulf, q. f. Geata, quem Geatam iamdudum pagani pro deo venerabantur.
6 Qui Geata fuit Ceatwa, q. f. Beaw, q. f. Sceldwea, q. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Hathra, q. f. Wala, q. f. Beaduwig, q. f. Seth, q. f. Noæ.
7 Q. f. Lamech, q. f. Matusalem, q. f. Enoch, q. f. Jared, q. f. Malaleel, q. f. Cainan, q. f. Enos, q. f. Seth, q. f. Adam.

Florenz bringt diesen Text zum Jahre 849, da wo er sich zur Regierung Alfreds wendet. Schon aus dem überleitenden Satze, Alfred stamme aus 'illa paga, quæ nominatur Berrocescire', ergibt sich, daß er Asser folgte. Bestätigt wird dies durch die Asserischen Bemerkungen zu Ine $_2$, Gewis $_4$ und Geat $_5$. An positiven Fehlern hat Florenz mit der Asserhs. gemein Fingoldwulf $_5$, Ceatwa $_6$ und Itermod $_6$. Gebessert ist Cuda As $_3$ zu Cutha $_3$, Gegwis As $_4$ zu Gewis $_4$, Belde As $_4$ zu Beldeag $_4$, Getam As $_5$ zu Geatam $_5$. Offenbar

3 q. f. Creoda] *f. D* | 4 Gegwis, Bealdeag *Thorpe* 5 Fingoldwulf] *L B*, Finn q. f. Godulfi *CC* 6 Tætwa *Thorpe*, Cedwæ D_1 | Sem *Thorpe*.

hat Florenz zwar dem Asser als dem lateinischen Vorgänger am meisten getraut, aber daneben doch auch die Urtradition von IV mitzuerfassen vermocht. Man kann dies durch die Formel ausdrücken **IV As (IV) F_C.** Zutaten, Auslassungen und eigene Veränderungen hat Florenz keine.

Florenz ergibt sich danach als ein ziemlich treuer und verständiger Abschreiber.

In den Tabellen gibt Florenz zunächst die Chronicon-Genealogie jenseits Woden noch einmal; sie erscheint in den Ausgaben unter der Überschrift 'Regum Anglorum prosapia' (nach Hs. C, Thorpe I 247), oder 'De regali regum Anglorum prosapia descendens ab Adam' (bei Howard und Petrie). Gedruckt ist er nur von Seth bis Woden (bei Thorpe; Howard und Petrie begnügen sich mit dem Titel):

Seth — Beadwi — Wala — Hathra — Itermod — Heremod — Sceadwala — Beaw — Cetwa — Geta — Godwlf — Finn — Frithowlf — Frealaf — Frithewald — Woden — Bealdag ab hoc regum Westsaxonum et Berniciorum propago.

Quelle ist abermals Asser, wie die Fehlschreibungen Geta, Cetwa, Itermod erweisen; und zwar mit Korrektur des Namens Belde As_4 zu Bealdag nach IV_4. Der hiesige Text ist also nur eine Variante des Chronicon-Textes. Die abweichenden Formen Beadwi und Wala sind offenbar nur jüngere Schreibungen. Als Verderbnis ist — wenigstens in unserer Hs. C — hinzugekommen Sceadwala.

Außerdem erscheint in den Tabellen der Stammbaum III mit all seinen drei Teilen, nur auseinandergezogen:

1. Die Ahnenliste Woden—Cerdic unter der Überschrift 'Genealogia regum Northanhymbrorum', gedruckt bei Thorpe I 253 nach Hs. C, bei Howard S. 566 nach Hs. D_1. Ich gebe die beiden Texte synoptisch.

Hs. C (Thorpe I 253):	Hs. D_1 (Howard S. 566):
Woden	Wodenus
Bældeag	Bealdeagus
Brand	Brandius
Frothegar	Freodegarus

Hs. C (Thorpe I 253):	Hs. D_1 (Howard S. 566):
Freawine	Friawinus
Wig	Wigga
Gewis	Gewisius
Esla	Esla
Elesa	Elisius
Hic genuit Cerdic,	Cerdicius,
primum regem West-Saxonum	primus rex West-Saxonum
	Kenricus rex
	Ceaulinus rex

Als Quelle scheidet zunächst II aus, weil die dort fehlenden Ahnen Esla, Wig, Freawine und Friþugar hier vorkommen. Ob I, III oder IV vorlag, würde aus diesem Teil des Textes allein noch nicht zu entscheiden sein.

2. Die beschreibende Königsliste von Cerdic herab bis zu Heinrich I. 1100—1135 steht in C unter dem Titel 'Genealogia regum West-Saxonum' (Thorpe I 271 ff.). Sie folgt genau dem zweiten Teil von III, nur daß sie über Æþelwulf herunter fortgesetzt ist. Ausgelassen sind Einzelbemerkungen zu Cerdics Landung III_3 und zu Ines Romfahrt III_{16}. Mancherlei Zutaten betreffen sowohl Regierungsereignisse als Verwandtschaftsverhältnisse; Florenz hatte dafür in seiner Bibliothek Material genug.

3. Die Ahnenliste Æþelwulf-Cerdic von III kehrt bei Florenz wieder in unmittelbarem Anschluß an die Ahnenliste Woden-Cerdic (Thorpe I 256 f.) und reicht in Hs. C von Cerdic bis herab zu Edward dem Bekenner 1041—1066; in anderen Hss. wurde sie allmählich weitergeführt bis zu Richard Löwenherz 1189—1199 (Petrie S. 633 f.).

Danach steht fest, daß wenigstens bei unserm gelehrten Mönch von Worcester ausnahmsweise auch eine andere Fassung der ws. Genealogie benutzt ist als die wundersam an Adam anknüpfende Fassung IV, der offenbar ihr halb theologischer Charakter, sowie die frühe Übertragung ins Lateinische durch Asser sonst eine überragende Autorität verliehen hatte. Formel: **III F_t**.

Simeon von Durham,

c. 1060—1130 zu erweisen, war der erste Chronist des Nordens nach Beda, dessen 'Hist. eccl.' er in seiner Art fortsetzte. Für mancherlei Ereignisse betreffs nördlicher Dinge ist er unsere einzige Quelle; betreffs südlicher Dinge ist er wesentlich abhängig von den Ann., von Asser und von Florenz.

Sein Hauptwerk ist die 'Historia regum Anglorum', die er bis 1129 herabführte. Sie wurde durch John Hexham bis 1154 fortgesetzt. Chronik und Fortsetzung sind nur in einer Hs., Corp. Chr. Coll. Cambr. 139, erhalten, die c. 1164 von verschiedenen Händen hergestellt wurde (ed. Arnold, Rolls Series 1882—5). Der erste Teil behandelt den Zeitraum 731—957, der zweite beginnt wieder beim Jahre 849 und reicht herunter bis 1129. Infolge dieser Doppelung erscheint die ws. Ahnentafel zweimal, beidemal zum Geburtsjahre Alfreds 849. Die beiden Texte, von Stevenson (Asser S. 2 ff.) als SD^1 und SD^2 bezeichnet, fangen wie der des Asser, mit der Geburt Alfreds zu Wanating in Berkshire an (Arnold II 69 und 99):

Sc^1 (= Stevensons SD_1):	Sc^2 (= Stevensons SD_2):
1 Elfred rex filius erat Ethelwulfi regis q. f. Egberhti, q. f. Alhmundi, q. f. Affa, q. f. Eoppa, q. f. Ingild.	Elfredus rex erat regis Occidentalium Saxonum filius Athelvulfi, q. f. Ecgberti, q. f. Ealhmundi, q. f. Eafæ, q. f. Eoppa, q. f. Ingles.
2 Ingild et Ine fratres fuerunt. Ine rex famosissimus erat, regionum regna regaliter regebat et peractis in regno plurimis annis Romam perrexit, relinquens patriam et regnum præsens, ut cum Christo possideret æternum, quod ei concessit divinæ majestatis imperium.	Ingles et Ine, ille famosus Occidentalium rex Saxonum, germani duo fuerunt. Qui Ine Romam perrexit, et ibi vitam præsentem finiens, cœlestem patriam cum Christo regnaturus adiit, sicut Beda in Gestis Anglorum narrat.

	Sc^1 (= Stevensons SD_1):	Sc^2 (= Stevensons SD_2):
3	Hii fuerunt filii Cœnredi, q. f. Ceolwold, q. f. Cuda, q. f. Cuderwine, q. f. Ceawlin, q. f. Cinric, q. f. Creoda, q. f. Cerdic.	Qui fuerunt filii Cœnred, q. f. Ceolwald, q. f. Cutha[a], q. f. Cuthwine, q. f. Ceaulin, q. f. Cinric, q. f. Creoda, q. f. Cerdic.
4	Q. f. Elesa, q. f. Gewis, a quo Britones totam illam gentem Gewis nominant.	Q. f. Elesa, q. f. Esla, q. f. Gewis, a quo Britones totam illam gentem Gewis nominant. Q. f. Wig, q. f. Freawine, q. f. Freothegar,
	Q. f. Brand, q. f. Belde, q. f. Woden.	q. f. Brand, q. f. Bealdeag, q. f. Woden.
5	Q. f. Frithuwald, q. f. Frealaf, q. f. Fridrenwulf, q. f. Geta, quem . . . iamdudum pagani pro Deo venerabantur.	Q. f. Frithewald, q. f. Frealaf, q. f. Frithevulf, q. f. Fingoldvulf, q. f. Geta, quem Getam iamdudum pagani pro Deo venerabantur.
6	Cujus Sedulius poeta insignis mentionem faciens in Pascali . . . carmine, ita exorsus est: "Cum sua Gentiles studeant figmenta poetæ "Grandisonis pompare modis tragicoque boatu "Ridiculove Getæ seu qualibet arte canendi, etc."	wie Sc_1.
7	Qui Geta f. Cetwa, q. f. Beaw, q. f. Seldwa, q. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Hatra, q. f. Wala, q. f. Bedwig, q f. Sem, q. f. Noe.	Qui Geta f. Ceatwa, q. f. Beaw, q. f. Seldwa, q. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Hatra, q. f. Wala, q. f. Beaduing, q. f. Sem, q. f. Noe.
8	Q. f. Lamech, q. f. Matusalem, q. f. Enoch, q. f. Malaleel, q. f. Canaan, q. f. Enos, q. f. Seth, q. f. Adam primi hominis.	Q. f. Lamech, q. f. Matussalam, q. f Enoch, q. f. Malaleel, q. f. Cainan, q. f. Enos, q. f. Seth, q. f. Adam.

[a] Cu*d*a, Stev. Asser S. 2.

Wie nach dem Eingang zu erwarten, sind die beiden Texte oder richtiger ihre Vorlage aus Asser abgeschrieben. Beweise dafür sind die Zwischenbemerkungen zu Ine_2, $Gewis_4$ und $Geat_5$.

Des genaueren stimmte in Sc^1 zur As-Hs. die Auslassung der Könige Esla, Wig, Freawine, Frithugar$_4$, sowie die traditionellen Fehler Cu*da*$_3$, Belde$_4$, *C*etwa, Itermo*d*$_7$. Wenn Assers Ge*g*wis hier als Gewis$_4$ erscheint, so ist dies möglicherweise eine bloße Normalisierung nach dem benachbarten oder bekannten Giwis. Ähnlich ersetzte Sc_1 den inhaltlich unmöglichen Namen Se*th* als Vater des Bedwig durch Se*m*. Die lateinische Zwischenbemerkung zu Ine$_2$ hat er aus As inhaltlich beibehalten, ihre Form aber mit Alliteration geziert, wie es bei den Geschichtschreibern des 12. Jh. für geistreich galt (vgl. Abegg, Zur Entw. der hist. Dichtung bei den Agss. 1894 S. 86). — Als späte Schreibungen tauchen hier auf: *A*lhmundi statt *Ea*lhmundi und *A*ffa statt *Ea*fa$_1$, Ceolwold$_3$, *W*ala$_7$. Verlesen sind Cuðwine zu Cuderwine$_3$ und Friðuwulf zu Fridrenwulf$_5$, Cainan zu Canaan$_8$. Formel: **IV As S_c^1.**

Anders steht es in mehreren Punkten mit Sc^2. Die vier Könige Esla, Wig, Freawine, Frithugar$_4$ sind vorhanden. Auch heißt es Cu*tha*$_3$, Beald*eag*$_4$; allerdings noch immer *C*etwa und Itermo*d*$_7$. Diese Momente weisen auf Benutzung von As in der Redaktion des Florenz. Zugleich übernahm Sc^2 die von Florenz hinzugefügten neuen Fehler Ingles$_1$ und Fing*old*wulf$_5$. Auch die Zwischenbemerkung des Florenz zu Ine ist wörtlich bewahrt und nur mit einer Berufung auf Beda begleitet, der einmal (Hist. Eccl. V 7) in einigermaßen ähnlicher Weise auf Ine zu sprechen kommt (vgl. die Asserfassung S. 24). Formel: **IV As (F_c) S_c^2.**

Ein kleineres Werk des Simeon, 'De primo Saxonum adventu', ist eine Reihe Tabellen von Königen, Bischöfen und Grafschaften, ähnlich den Tabellen bei Florenz. Simeon führt hier die Abstammung der Könige von Kent, Mercien, Deira, Ws. und Bernicien zuerst auf Woden zurück. Dann verfolgt er sie durch die historischen Zeiten herab bis zu Heinrich I. (1100—35). Der Herausgeber Arnold hielt die Hs. Domitian VIII für die älteste und druckte sie (1885) ab; ihr absolutes Alter gibt er jedoch nicht an; nach Hardy,

Descr. Cat. II 167, stammt sie aus dem 13. Jh. Eine zweite Hs. **C**al. A VIII (kollationiert von Arnold, C_3) stammt nach Hardy (a. a. O.) aus dem 12. Jh.; Hinde benutzte sie als Grundlage seines Druckes von 1868. Eine dritte Hs., **M**agd. Coll. Oxf. 53, wurde von beiden Herausgebern kollationiert; eine vierte ist noch ungenützt.

Die Könige jenseits Cerdic erscheinen hier unter der Überschrift 'De primo Saxonum adventu'; sie heißen (nach Arnold II 366):

Voden genuit Beldeig[1], qui genuit Brond, q. g. Freothegarum[2], q. g. Freawynum[3], q. g. Vittam[4], q. g. Gewisse, q. g. Eslam[5], q. g. Elesam, q. g. Cerdic.

Da sich hier aus der Tabelle des Florenz ein positiver Fehler wiederholt, nämlich Witta, verderbt aus Wigga (Howard S. 566 für Wig), so ist Simeon, wie so häufig, in direkter Abhängigkeit von diesem wenig älteren Chronisten zu denken. Eigenmächtig hat Simeon Gewis in Gewisse (nach Beda) verändert. Formel: **IV As F_t S_t.**

Alfred von Beverley,

Hilfssakristan des genannten Klosters im Ost-Riding von Yorkshire, im übrigen unbezeugt, hinterließ 'Annales', die vom sagenhaften Brutus bis herab zum Jahre 1129 reichen. Laut Vorrede schrieb er sie, als die Kirche zum Schweigen verurteilt war, weil ein Londoner Konzil viele ihrer Glieder exkommuniziert hatte, was sich nur auf das Konzil von 1143 beziehen kann. Galfrids 'Historia Britonum' habe ihn zur Geschichtschreibung gezogen und sei damals der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit gewesen: 'ferebantur tunc temporis per ora multorum narrationes de hystoria Britonum'. Als seine Absicht bezeichnet er es in der Vorrede, die glaubhaften Teile der Hist. Brit. ('ea quæ fidem non excederent') darzustellen. In Wirklichkeit aber entwickelt er im Verlauf seiner annalistischen Zusammen-

[1] Beldei *C* [2] Fredegar *M* [3] Freowinum *C*, Freauvene *M* [4] Wittam *C* [5] Eleia *C*

stellung die Fabelgeschichte der britischen Siedelung. Neben Galfrid von Monmuth benutzte er Beda, Heinrich von Huntingdon und Simeon von Durham. Die beste Hs., Hengwrt 145 aus dem 15. Jh., ist nicht gedruckt. Eine weniger wertvolle, zum Teil recht fehlerhafte Hs. aus dem 14. Jh., Rawl. B 200, legte Hearne 1716 seiner Ausgabe zugrunde.

Auf den ws. Stammbaum kommt der Verfasser im 6. Buch zu sprechen, da wo er von der Ankunft der Wss. in England berichtet. Ich drucke wieder nur den vorhistorischen Teil ab:

Cerdic . . . fuit autem filius Elesa, q. f. Ella, q. f. Gewi, a quo et tota illius provinciæ gens Gewissæ dicta est, q. f. Wiggæ, q. f. Freamnæ, q. f. Freodegar, q. f. Woden.

Diese vorhistorische Liste ist nur ein kleiner Teil der ganzen erklärenden Königsreihe, die in Hearnes Ausgabe S. 94—98 steht. Der historische Teil stimmt zu III F_t; unser vorhistorischer dagegen zu IV As F_c, denn beiden ist eine Zwischenbemerkung über Gewis als Stammvater der Gewissæ gemein. Ich nenne das kleine Denkmal deshalb **IV As F_c Al.** Es ist im übrigen nur bemerkenswert durch die starke Verderbnis der Namen: Ella, Gewi, Wigga, Freamna. Die ags. Schrifttradition bricht um diese Zeit, Mitte des 13. Jh, sichtbar ab.

5. Kapitel.

Frühnormannische Weiterbildungen.

Wilhelm von Malmesbury

hatte halb normannisches, halb englisches Blut in sich[1] und bemühte sich, dementsprechend eine gewisse Neutralität zwischen den beiden Völkern einzuhalten, die England seit 1066 bewohnten. Als Mönch zu Malmesbury im nordwestlichen Wiltshire lebte er hinreichend nahe bei Wales, um von dortigen Sagen und Wunderdingen mancherlei zu erfahren. Mehr noch als Æþelward ist er bestrebt, Unterhaltendes und Seltsames in seine Darstellung hineinzubringen. Verwiesen sei hiebei auf die wunderbare Erscheinung St. Cuthberts vor Alfred (lib. II, c. IV) und auf die mirakulöse Erhaltung der sterblichen Überreste Oswalds (lib. I, c. III).

Sein Hauptwerk, betitelt 'Historia regum', war bereits 1125 vollendet (Stubbs' A); eine zweite und dritte Fassung (Stubbs' B und C) entstanden 1135—40. Das erste Buch behandelt die Ereignisse von der ags. Einwanderung bis zu Ecgberht; das zweite geht bis zur normannischen Eroberung; die drei folgenden befassen sich mit der Regierung Wilhelms I. und seiner Söhne. — Eine Fortsetzung von fremder Hand unter dem Titel 'Historia novella' beschreibt die Regierung des Königs Stephan (1135—54).

Die älteste und beste Hs. der Urausgabe A, nämlich Arundel 35 (Hardys L, Stubbs' A^1), von einer Hand ge-

[1] Quia utriusque gentis sanguinem traho (ed. Hardy II, Einl. V²).

schrieben, stammt von c. 1130. Die zwei besten Hss. der Ausgabe B, Harl. 447 und Royal 13 B XIX (Hardys C, Stubbs' B^c), sind auch noch aus dem 13. Jh. Die Hs. Royal 13 D_2 (Hardys E, Stubbs' C^e), früher Eigentum des Cisterciensерklosters Margan in Glamorgan, enthält die älteste und beste Form der Ausgabe C und überdies, ohne Wechsel der Hand, die 'Historia novella' samt einer Abschrift der 'Historia Britonum' des Galfrid von Monmouth; sie ist geschrieben um die Mitte des 12. Jh. Zwei andere Hss. dieser Ausgabe C, von denen Hardy im Text der ws. Genealogie eine Lesart anführt, sind Royal 13 D 5 (Hardys D, Stubbs' C^d) und Arundel 161 (Hardys M, Stubbs' C^m).

Jerome Commelin druckte 1587 Auszüge aus den drei ersten Büchern der 'Historia regum' nach der Hs. Philipps 237. Die erste vollständige Ausgabe besorgte Savile 1596. Seinem Text steht die Hs. B^c am nächsten, er folgte ihr aber nicht durchweg, sondern stellte aus verschiedenen Hss. einen eklektischen Text her (Hardy II S. XXI). Saviles Lesarten gegenüber der Hs. Margan übernahm Hardy, der in seiner Ausgabe 1840 diese Hs. (Stubbs' C^e) zugrundelegte. Ebendieselbe Hs. bildet auch die Grundlage der letzten und besten Ausgabe, von Stubbs 1887—9 (I S. LXV, LXXX), der alle anderen bisher vorhandenen Hss. der 'Historia regum' und 'Historia novella' sorgfältig verglich und ihre wichtigen Lesarten verzeichnete.

Außer diesem Hauptwerk besitzen wir von Wilhelm 'Gesta pontificum'; sie reichen herunter bis 1123 und wurden auch 1125 geschrieben (ed. Hamilton § 278 S. 442). Eine Geschichte von Glastonbury 'De antiquitate Glastoniensis ecclesiæ' (ed. Gale) und eine 'Vita Dunstani' (ed. Stubbs) zeigen ihn als einen Kenner dieser berühmten Abtei. Er starb c. 1142; wenigstens ist es nicht wahrscheinlich, daß er das Jahr, mit dem die dritte Ausgabe seiner 'Historia regum' endet, überlebte (Stubbs I S. CXVI).

Die altwss. Könige zählt Wilhelm an zwei Stellen auf, beidemal in den 'Gesta regum'.

Zuerst kommt er Buch I Kap. 2 bei den Anfängen der Wss. auf sie zu reden. Er beschreibt die frühesten historischen Könige Cerdic, Cynric usw. bis Ecgberht; nicht in der trockenen Weise eines Stammbaumes, aber doch so, daß ein derartiger Katalog deutlich durchblickt. Die Jahreszahlen hat er weggelassen, aber die Verschiebungen der Linie mehrfach markiert. Offenbar folgt er der Fassung III; ich nenne die Reihe deshalb **III Wi.** Da die Könige jenseits Cerdic alle fehlen, drucke ich den Text nicht ab.

Zum zweitenmal kommt er auf den Gegenstand in Buch II Kap. 2 zurück, wo er den Hingang des Æthelwulf erwähnt, also zum Jahre 858. Hier wird, wie an der betreffenden Stelle der ags. Ann., die Ahnentafel gegeben, und zwar von Æthelwulf zurück bis Noah, also nach Typ IV. In der Überleitung bemerkt Wilhelm, daß hiemit der Stammbaum tatsächlich bis Adam hinaufgeführt sei, und verweist auf Luk. 3 v. 23—38, wo der Evangelist dasselbe bekanntlich für Jesus tut: Ab hoc (rege *add. Hss. B*^{c}) Anglorum chronica sursum versus usque ad Adam lineam generationis regum texunt, sicut Lucam Evangelistam a domino Jesu factitasse (*Hardy, Stubbs*; factirasse, *Savile*) cognovimus. Mit einer Entschuldigung, daß er so viele 'nomina barbaricorum' anführen müsse, deren 'hiatus' ungewohnte Ohren beleidigen werde, wendet er sich dann zum Text des Stammbaums (Stubbs I 120):

1 Ethelwulfus fuit filius Egbirhti, Egbirhtus Elmundi, Elmundus Eafæ, Eafa Eoppæ, Eoppa Ingildi, fratris Inæ regis, qui ambo filii fuere Chenredi.

2 Chenredus Chelwaldi, Chelwaldus Cudæ, Cuda Cudwini, Cudwinus Cheaulini, Cheaulinus Chinrici, Chinricus Creodingii, Creodingius Cherdicii, qui fuit primus rex West-Saxonum.

Folgende Lesarten sind, wo nichts anderes angegeben ist, aus Savile genommen: 1 Ethelwlphus | Egberti Egbertus | *Eafa*] Eafus | Eoppa fuit filius Ingildi | *filii fuere*] fuerunt filii | Kenredi

2 Kenredus Celwoldi Celwoldus | Ceaulini Ceaulinus Cinrici Cinricus | Creodingii Creodingius *zwischen den Zeilen eingefügt in Ausg. A* | Cerdicii qui primus fuit rex

3 Cherdicius Elesii, Elesius Eslii, Eslius Giwii, Giwius Wigii, Wigius Frewini, Frewinus Fridegarii, Fridegarius Brondii, Brondius Beldegii, Beldegius Wodenii, de isto, ut sæpe diximus, processere reges multarum gentium.

4 Wodenius fuit filius Fridewaldi, Fridewaldus Frelafii, Frelafius Finni, Finnus Godulfi, Godulfus Getii, Getius Tetii, Tetius Beowii, Beowius Sceldii, Sceldius Sceaf.

5 Iste, ut ferunt, in quandam insulam Germaniæ Scandzam, de qua Jordanes historiographus Gothorum loquitur, appulsus, navi sine remige, puerulus, posito ad caput frumenti manipulo, dormiens, ideoque Sceaf nuncupatus, et ab hominibus regionis illius pro miraculo exceptus, et sedulo nutritus; adulta ætate regnavit in oppido, quod tunc Slaswic, nunc vero Haithebi appellatur. Est autem regio illa Anglia Vetus dicta, unde Angli venerunt in Britanniam inter Saxones et Gothos constituta.

6 Sceaf fuit filius Heremodii, Heremodius Stermonii, Stermonius Hadræ, Hadra Gwalæ, Gwala Bedwigii, Bedwegius Strephii, hic, ut dicitur, fuit filius Noæ, in arca natus.

Dieser Text umfaßt den Inhalt von IV, obwohl nicht nach der Hs. AP, denn er hat die Gruppe von Huala (Gwala) hinauf bis zum Vater des Bedwig, die in AP fehlt. Auch fehlt hier unter den Vorfahren des Wodan der Name Friþuwulf$_4$, der auch in IV B, C, D (und G) fehlt, während er in AP, IV As, IV G (As) Um und IV Æþ vorkommt. Anderseits stimmt freilich die Auslassung von Creoda$_2$ zu AP; doch

---

3 Cerdicius Elicij (Elecij *a. R.*) Elicius

4 Wodenius fuit Fridewaldi | *Frelafii*] Frelasi (Fridelafij *a. R.*) | Frelasius Fimi Fimus Godwini Godwinus Gesij Gesius Tectii | *Tetius*] Tectius, *in Hs.* A^l *glossiert* Phillis | *Beowii*] Beowini | *Beowius*] Beowinus, *in Hs.* A^l *glossiert* Assaricus | *Sceldii in Hs.* A^l *glossiert* Ebrauci

5 *Iste*] A^l, C^e; iste Sceaf C^d, C^m | ut quidam ferunt | Scamphtam (Scandeam *a. R.*) | *Jordanes*] Jornandes *a. R.* | Sceaf est nuncupatus | Slaswich | *Haithebi*] Eithesi (Hurtheby *a. R.*) | Anglia verus | Giothos

6 *Stermonii Stermonius*] *richtig müßte es nach Fassung IV*$_5$ *heißen* Itermonii Itermonius | Gualæ Guala Bedwegij | *Strephii*] Stresæi; Screfii *Hss.* B^c | in arca natus *fehlt.*

ist dieser Name in A wenigstens nachträglich zwischen den Zeilen eingefügt (interlined, Stubbs I 121) und steht fest im Text des Savile (nach B^{c}, nicht in Hs. C^{e} nach Hardy und Stubbs). Solche Auslassung hat aber als ein bloß negativer Fehler wenig Beweiskraft. — Sicher ist es ferner, daß IV As nicht benutzt ist; es fehlen nicht bloß die Formen Geg*w*is, Beld*e*, *Fingodwulf*, *C*ætuua, Itermo*d*, Se*th* als Sohn Noahs, wie sie der As-Hs. eigen sind, sondern auch die sicher von Asser selbst stammenden Zwischenbemerkungen zu Gewis und Geat. Anderseits sind die bei Asser fehlenden Ahnen Esla, Wig, Freawine, Frithugar bei Wilhelm$_3$ vorhanden. — Noch ferner ab liegt IV G (As) Um, das eine ganz andere Anordnung hat und von Adam heruntersteigt. — Dagegen sprechen gewichtige Gründe dafür, daß IV Æþ benutzt wurde. Mit dessen Vorgänger hat Wi bei Beowius$_4$ ein *o* und bei Sceldwea$_4$ kein *w*, sondern eine Form 'Sceldius', die dem Scyld von IV Æþ$_3$ wenigstens sehr nahe kommt. Wi wiederholt ferner die erst in IV Æþ hinzugefügten Bemerkungen zu Cerdic ('qui fuit primus rex West-Saxonum$_2$') und zu Woden ('de isto, ut sæpe diximus, processere reges multarum gentium$_3$'), sowie einen großen Teil dessen, was IV Æþ$_4$ über Sceaf in eigenartiger Weise vortrug, nämlich, daß Sceaf als Knabe auf einem Einzelschiff zu einer Insel in Germanien getragen wurde, und daß dort die Bewohner ihn wohl aufbrachten.

Anderseits fehlt bei Wi manches, was für IV Æþ charakteristisch ist. Er hat nicht die skandinavischen Formen Uuothens und Balders. Er hat auch nicht Beo, sondern bewahrt in diesem Worte das alte *w*: Beowius$_4$. Namentlich aber kennt er alle vorhistorischen Ahnen jenseits Sceldius Sceaf$_6$, die bei IV Æþ fehlten. Diese Verhältnisse machen den Eindruck, als hätte Wilhelm in Einzelheiten außer IV Æþ noch eine andere Form von IV benutzt, die ursprünglicher war. Ich bezeichne daher seinen Text **IV Æþ (IV) Wi.**

Dieser Schluß wird bekräftigt durch die doppelte Erwähnung des Sceaf, die an Wilhelms Text das Auffälligste

ist. Zuerst führt nämlich Wilhelm diesen Sceaf als den Vater des Sceldius und als den Urkönig auf, der auf geheimnisvolle Weise von den Göttern geschickt wurde, wie dies bei IV Æþ sehr deutlich hervortrat. Anderseits hat er auch den Scefing, der in IV B, C, D als der Vater des Bedwig und in der Arche geboren erscheint, beibehalten, allerdings nicht in unveränderter Form, sondern indem er aus dem Wort einen Screfius Hss. B^{c} oder Strephius Hs. C^{e} (Hardy, Stubbs) oder gar Stresæus (Savile) erschloß.

Dies doppelte Quellenverhältnis stimmt durchaus zu dem, was Wi selbst über seine Gewährsmänner andeutet. Er nennt als solche in der Vorrede, außer dem selbstverständlichen Beda, aus dessen Hist. eccl. I 15 er die Beifügung zu Woden$_3$ entlehnt, sowohl ags. Ann., in denen er IV fand ('Indicia chronico more et patrio sermone per annos Domini ordinata'), als auch Æþelward, der bei ihm Elwardus (andere Hss. Edwardus, Ellwardus, Elfwardus) heißt, 'illuster et magnificus vir, qui chronica illa Latine agressus est'. Auf diesen Æþelward blickt Wilhelm als auf einen Schriftsteller herab, den man loben könnte, wenn er nicht so abscheuliche Worte (tinnula et emendicata verba) gebrauchte.

Aus Eigenem hinzugefügt hat Wi manches bei der Wundergeschichte des Urkönigs Sceaf$_5$. Zunächst deutet er durch Einflechtung von 'ut ferunt' (Stubbs, Hardy) oder 'ut quidam ferunt' (Savile) an, daß er die Darstellung des Æþelward für eine Sage hielt und nicht völlig von ihrer Richtigkeit überzeugt war. Konnte er doch unmöglich übersehen, daß dieser wichtige Punkt in seiner anderen Quelle, in IV, fehlte! Ferner hat er die Insel, an der Sceaf landete, nicht Scani genannt, wie Æþ, sondern Scandza (Stubbs, Hardy; Scamphta, *al. Scandea* a. R. Savile) und hiebei sich auf Jordanes (*al. Jornandes* a. R. Savile) berufen. In der Tat finden wir, daß dieser Geschichtschreiber der Goten in 'Getica' (ed. Mommsen 1882) bald Scandia (60$_1$), bald Scandza (55$_{19}$, 58$_{2, 6, 14}$, 59$_{13}$, 60$_6$, 82$_{12}$, 89$_9$), bald Scandzia (57$_{17}$) schreibt. Ausdrücklich bezeichnet er diese Insel als Heimat der Goten

(de Scandzæ insulæ . . . Gothos dixisse egressos 82_{12}). Wi kam sich bei diesem Zitat aus Jordanes gewiß sehr gelehrt vor. — Ferner beschrieb er das Fahrzeug, auf dem der schlafende Knabe ankam, als steuerlos, was bei Æþ fehlte; und er ließ den Knaben nicht von Waffen und Schätzen umgeben sein, wie dies (im Beowulfepos und) bei Æþ der Fall ist, sondern bettete das Haupt des Knaben auf ein Bündel Ähren, indem er andeutete, daß er im Namen Sceaf das ags. *scêaf* = Schaube sah. Er hat also Etymologie getrieben. Endlich ließ Wi seinen Sceaf 'adulta ætate' in Slaswic = Schleswig residieren, das zur Zeit Haithebi (Stubbs, Hardy; Eithesi, *al. Hurtheby* a. R. Savile) heiße; und dies Slaswic sei gelegen in der festländischen Angelnheimat zwischen Sachsen und Goten. Woher Wilhelm diese Weisheit hat, ist klar zu erweisen: er hat sie aus einer anderen Stelle des Æþ (Petrie S. 502), wo dieser über die Lage und Ausdehnung des kontinentalen Sachsen- und Angelngebietes handelt und dann fortfährt: 'Porro Anglia Vetus sita est inter Saxones et Giotos, habens oppidum capitale, quod sermone Saxonico Slesuuic nuncupatur, secundum vero Danos, Haithaby'. Wi verrät dabei, daß es ihm nicht bloß an Wissen von germanischer Sage fehlt, sondern auch an Achtung für sie; er mengt bereits die Dinge durcheinander wie ein Romanschreiber.

Neben so tiefeingreifenden inhaltlichen Veränderungen war es eine Kleinigkeit, daß Wi die alten Königsnamen mehrfach in normannische Form umschrieb, also Hwala in $Gwala_6$ (Guala Savile), Cenred in $Chenred_2$, Celwald in $Chelwald_2$, Ceaulin in $Cheaulin_2$, Cinric in $Chinric_2$ und Cerdic in $Cherdic_2$.

Bemerkenswert ist noch, daß in Hs. A^1 einige Glossen am Rand stehen, nämlich Phillis zum Namen Tetius, Assaricus zum Namen Beowius, Ebraucus zum Namen Sceldius. Der Schreiber hat offenbar die Ahnentafel gelesen, von der eine Abschrift im 'Liber de Hyda' (s. u.) uns erhalten ist. Da erscheint Ebraucus an Stelle des ersten Sceaf, Fillidis

zwischen Getius (Geat) und Tettius (Tætwa). Hs. A^1 stammt von c. 1130; Liber de Hyda wurde in der ersten Normannenzeit verfaßt, wenn es uns auch erst in einer Hs. von c. 1354 überliefert ist; da überdies Ebraucus in der Fassung des Liber de Hyda ausführlich behandelt und hier nur mit einem Worte angedeutet ist, sieht man klar, daß dort und nicht hier von seiten des Glossators die Phantasiekraft aufgeboten wurde, die den zu Wasser gesandten Sceaf mit dem Begründer der Binnenstadt York zusammenwarf. Dort ist auch Fillidis zu finden für Phillis und Assaricus für Beowius; letzterer Name zwar nicht im Anschluß an die Genealogie, aber im X. Kapitel, wo über die Herkunft der ags. Herrscher gehandelt und Assaracus genannt wird als Führer eines Eroberungszuges der Söhne des Ebraucus nach Deutschland.

Ordericus Vitalis,

geb. 1075 in Shrewsbury als Sohn des Odelerius d'Orléans, der dort ein Kloster gründete, wurde mit zehn Jahren vom Vater in das Kloster St. Evroult in der Normandie geschickt, wo er zeitlebens wurzelte. Um 1115 reiste er nach England und sah in Worcester die Chronik des Florenz ein (ed. Prévost II 161). Sein Hauptwerk, die 'Historia ecclesiastica', schrieb er seit 1123 und führte sie von der ersten Ausbreitung des Evangeliums in Palästina bis 1141 (V S. XLIV). Die Hs. St. Evroult 125, aus der ersten Hälfte des 12. Jh., wird als das Original der 'Hist. eccl.' angesehen. Alle anderen elf Hss. stammen von ihr ab (V S. XCIII). Duchesne druckte sie zuerst (1619), dann Le Prévost und Délisle (1855); die letzteren bieten auch wichtige Lesarten der anderen Hss.

Im VII. Buch der 'Hist. eccl.', nach einer kurzen Skizze der Geschichte Frankreichs unter den Karolingern und Kapetingern, bringt das 4. Kapitel den Anfang einer Genealogie Eduards des Bekenners (ed. Prévost III 161). Sie beginnt mit 'Sem, filii Noe' und geht herunter bis Woden, worauf sie abbricht. Was darauf folgt, sind Ereignisse aus der Regierung Wilhelms des Eroberers. Der Text lautet:

Eduardus' rex Anglorum, postquam XXIII annis regnavit, anno sexto Philippi regis Francorum hominem exivit. Cujus genealogia de stirpe Sem filii Noe ita descendit.

1 Sem genuit Arfaxat et Beaduuig. Beaduuig genuit Wala. Wala genuit Hatra. Hatra vero genuit Itermod. Itermod autem genuit Heremod. Heremod autem genuit Scelduuea. Scelduuea genuit Beaw. Beaw genuit Cetuua.

2 Cetuua vero genuit Geatam, quem Geatam pagani jamdudum pro deo venerabantur.

3 Hic genuit Findggoldwlf, patrem Fidhulput. De quo Frealaf, pater Frithowald.

4 De quo Woden ortus est, a quo Angli feriam IV^am^ Wodenis diem nuncupant. Hic magnæ sublimitatis inter suos et potentiæ fuit.

Der Text steht, weil er jenseits Woden hinaufreicht, in der Tradition von IV, und zwar von IV As F_c, denn er teilt dessen charakteristische Fehler Wala, Itermod, Fingodwulf (weiter verderbt zu Findggoldwulf), sowie die Asserische Zwischenbemerkung zu Geat. Das Quellenverhältnis läßt sich also durch **IV As F_c Or** ausdrücken.

Gegenüber dieser Quelle hat Ordericus nichts ausgelassen, wohl aber an drei Punkten Neues hinzugefügt:

1. Eine Einleitung, wonach der Stammbaum heruntergehen sollte bis zu Eduardus, dem letzten Herrscher aus sächsischem Geblüt (1041—66), während IV As (IV) F_{c1} nur bis Alfred reichte. Tatsächlich haben wir ihn freilich nur bis herab zu Woden.
2. Arfaxat$_1$ als Sohn des Sem und Bruder des Beadwig nach Gen. 10$_{22}$.
3. Die Bemerkung$_4$, Woden sei der vierte Tag der Woche geweiht, teilt Or mit Hy$_3$ und mit Galfrids Hist. Brit. VI 10, allerdings ohne wörtliche Übereinstimmung. Er braucht sie daher nicht aus dieser Quelle geschöpft zu haben. Aus Byrhtferth (Angl. VIII 321) wissen wir,

---

1 Beadumg *Ed.* Sceldunea *Ed.* 2 Cetuna *Ed.* 4 VI^am^ *Hs.*

daß die Bedeutung des Namens Wednesday den Engländern um 1000 wohlbekannt war. Der beigefügte Satz des Or über die Woche Wodens spiegelt ebenfalls eine allgemeine ags. Vorstellung, für die sich aus Beda (I 15) und aus Æthelward (II 2) Belege beibringen lassen. Abhängigkeit von einer bestimmten Seite ist also für diese Zutat nicht zu erweisen. Nur im allgemeinen läßt sich entnehmen, daß Galfrid die Aufmerksamkeit damals auf die Wodenmythe wieder hinlenkte.

Die neuen Fehler Ha*t*ra$_1$ statt Ha*þ*ra und Fidhul*þ*ut$_3$ statt Frithu*w*ulf (vgl. S. 51) erklären sich daraus, daß die ags. Runenzeichen für *th* und *w* jetzt den normannischen Schreibern nicht mehr verständlich waren.

Hs. Evroult 20,

geschrieben um 1205 und jetzt in der Bibliothek von Alençon befindlich, enthält auf fol. 56 v. 57 eine Genealogie der englischen Könige von Sem bis herab zu Heinrich I. (1100—35), die Délisle in seiner Ausgabe der 'Hist. eccl.' von Ordericus 1855 in Bd. V S. LI ff. abdruckte (Ev). Er betrachtete sie als ursprünglich mit der Genealogie des Ordericus zusammengehörig. Ich drucke die ältere Partie bis zu Alfred herunter vollständig ab:

1 I. Sem. | II. Beadvuig. | III. Wala. | IIII. Hatra. | V. Itermod. | VI. Heremod. | VII. Scelduvea. | VIII. Beavu. | IX. Cetuva.

2 X. Geata. Hunc Getam jamdudum pagani pro deo venerabantur.

3 XI. Findgoldvulf. | XII. Fridhupulf. | XIII. Frealap. | XIIII. Frithovuald.

4 XV. Woden. Ab hoc Angli feriam quartam Wodenis diem nuncupant. Hic septem filios genuit, a quibus Anglorum origo processit.

5 XVI. Wehta, a quo Cantuarii. Casere, a quo Estangli. Weothethelgeat, a quo sunt Merci[i]. Weagdeag, a quo Deiri. Bealdeag, a quo Westsaxones. Wilgels, a quo Bernicii. Winta, a quo Lindiffari.

6 XVII. [Bealdeag] genuit Brand, a quo regalis progenies orta est. XVIII. Hic genuit Freodegar. | Genuit XIX. Frevuine. | Genuit XX. Wig. | Genuit XXI. Gewis, a quo Britones totam illam Geuwis nominant gentem. | XXII. Esla. | XXIII. Elesa.

7 XXIIII. Cerdic. Hic cum filio suo Ciric Nathanleod regem Britonum cum quinque milibus virorum occidit et quatuor bellorum victoria functus sex annis regnavit.

8 XXV. Ciric. XXVI. Creoda. | XXVII. Cinric regnavit XXVI annis. | XXVIII. Ceaulin, XXX. | XXIX. Cuthvuine. | XXX. Cutha. Hii duo tres reges Britonum, Commeail, Condidail et Farinmel, cum multis aliis occiderunt et tres urbes Glavecestre, Cirencestre et Bathancestre abstulerunt.

9 XXXI. Cedvuald. | XXXII. Coenred. | XXXIII. Ingels et Ine fratres. Hii duo Deum valde delixerunt et Glastoniense cenobium construxerunt.

10 XXXIIII. Eopa. | XXXV. Eafe. | XXXVI. Ealhmund. | XXXVII. Egbertum.

11 Hic genuit XXXVIII. Adelwulfum, clericum et regem. | Hic genuit XXXIX. Edredum et Alfredum. Hi duo fratres contra Danos apud Escesdum pugnaverunt, et Hagseg regem et V comites, Sidroc, Osbern, Frena et Harold occiderunt.

12 Tunc reges Danorum Gudrum, Oskitel, Amund, Halfdene, Inguar et Huba graviter Angliam devastaverunt, a quibus Edmundus, Estanglorum rex, aliique duo reges occisi sunt.

Mit Or hat Ev gemeinsam: den Anhang mit Sem$_1$, die fehlerhaften Namen von IV As F$_C$ und die Ansätze zu den neuen Fehlern von Or Findgoldwulf und Fidhulput$_3$, sowie die wörtlich übereinstimmende Bemerkung über den Tag des Woden$_4$. Aber Ev kann doch nicht die unmittelbare Vorlage von Or gewesen sein; denn es hat fehlerhaftes Hatra$_1$ und Frealap$_3$, wofür Or die richtigen Formen bietet. Auch redet Ev selbständig von Wodens sieben Söhnen$_4$, wo Or von dessen Erhabenheit und Macht handelt. Die beiden Texte beruhen daher nur auf einer gemeinsamen Vorstufe. Für den hiesigen Text mag also die Formel gelten **IV As F$_C$ Ev.**

Zu der Fortsetzung über Woden herunter hat Ev geschöpft betreffs Wodens Söhnen$_5$ aus den außerws. Stammtafeln des Florenz, worüber später; betreffs Cerdic$_7$, Cuthwine$_8$, Æþered und Ælfred$_{11}$ aus den ags. Annalen (508, 577, 871) und

6 *Ed.* Genwis.

betreffs Glastonbury$_8$ aus IV G. Dabei ist es für die Zwischenstufe, auf der er dabei fußte, charakteristisch, daß er mit Florenz für Ingild fehlerhaft Ingels$_9$ schreibt. Solche Spuren von Abhängigkeit machen erst klar, welch führende Rolle Florenz inmitten der frühme. Chronisten hatte.

Liber Monasterii de Hyda

enthält eine Chronik Englands, die, laut Vorrede (cap. I), von der Zeit der ersten Siedelung herabreichte bis zur normannischen Eroberung, also bis 1066; danach muß die Abfassung frühestens in die Zeit der ersten Normannenkönige fallen. Erhalten ist nur die Partie bis zu Knut (1017—1035). Hier, mitten in der Regierung des Knut, bricht das Buch ab, sogar mitten in einem Satz. Außer der Chronik enthält die eine in Betracht kommende Hs. eine Menge Urkunden, Testamente und andere Dokumente, meist auf Hyde bezüglich, die bis 989, also bis zu König Æþelred (978—1016), herabreichen. Diese Hs.[1], Macclesfield (Bibliothek des Earl von Macclesfield, Shirburn Castle, Oxfordshire), ist von einer Hand geschrieben, und zwar nach 1354; das Datum erhellt aus einer Bemerkung im XIII. Kapitel (fol. 7b), wo erwähnt wird, daß im Jahre 1354 die Universität Oxford in die Wälle der Stadt mit einbezogen wurde. Hs. Lansdowne 717 ist davon nur eine gekürzte, bis 959 reichende Umschrift, angefertigt durch den bekannten Chronisten Stow 1572. Gedruckt ist das Werk 1866 von Edwards auf Grund der 1861 von ihm entdeckten Macclesfield-Hs.

Zweck des Buches war es offenbar, eine stolze Urgeschichte von Albion zu geben und dabei die Leistungen Winchesters zu betonen. Alfred wird mit besonderer Vorliebe behandelt; das ist begreiflich, denn er war mit New Minster, später Hyde-Abtei, eng verknüpft und wurde in dessen Mauern begraben. Zu Anfang des Kapitels XIII,

[1] Eine dritte Hs., Domit. A 14, von der sonst keine Spur vorhanden, erwähnt Stubbs, ed. William of Malmesbury, Gesta regum I S. XV Anm. 5.

das ihn und seine Regierung behandelt, steht sein Stammbaum, also wie bei Asser. Der Text wird eingeleitet durch einige Sätze über seine Thronbesteigung, die aus Ranulph von Higden[1] geschöpft sind, dann folgt sofort die Genealogie (Edwards Ausg. Facsimile):

1 Alfredus . . . regis Athulfi . . . qui fuit Egberti, q. f. Elmundi, q. f. Offæ, q. f. Eoppæ, q. f. Ingildi, q. f. Kenredæ, q. f. Celwaldi, q. f. Cudæ, q. f. Cutwyni, q. f. Ceaulini, q. f. Cenricii, q. f. Creodingi, q. f. Cerdicii.
2 Q. f. Elesii, q. f. Eslii, q. f. Gywii, q. f. Wygii, q. f. Frewini, q. f. Fridegarii, q. f. Brondii, q. f. Beldegii, q. f. Woden.
3 De isto processerunt reges multarum nationum, unde gentiliter sibi attribuitur feria quarta, barbare vocitata Wodenusday, et uxori ejus Frec feria sexta vocitata Frecday.
4 Woden autem fuit filius Fridewaldi, q. f. Fridesagii, q. f. Fynii, q. f. Godewyni, q. f. Getii, q. f. Fillidis, q. f. Tettii, q. f. Beewii, q. f. Ebrauci, qui condidit civitatem Eboracum.
5 Et sic iste princeps inter mille nominatissimus Alfredus, de natione venit Britonum, et sic de nobili sanguine Trojanorum.

1 Edmundi *im Druck S. 28.* 3 Wodennsday *das. S. 28.* 4 Ebranci *Hs.*

Der Text steht deutlich in der Tradition der Fassung IV. Es ist die Reihe der direkten Ahnen von Alfred über Cerdic und Woden bis zum Vater des Beaw (hier Beewius$_4$), wo diese Fassung mit einem ganz neuen Königsnamen Ebraucus endet. Keine Regierungszahl, keine Linienverschiebung, wie III sie verzeichnet, ist eingeflochten. — Des genaueren verbindet die Zwischenbemerkung zu Woden$_3$, daß von ihm viele (ags.) Könige abstammen, unseren Text mit dem des Wi$_3$; desgleichen ein paar positive Fehler in Namensformen: Godwinus$_4$ (ed. Savile) statt Godwulf, Tettius$_4$ statt Tætwa; ferner die Auslassung des Friþuwulf$_4$. Auch die Falschlesung Fridesagius$_4$ steht dem Fridelafius des Wi$_4$ am Rand nahe. Mit As$_3$ freilich hat der Hydetext den Fehler Cu*da*$_1$ gemein; aber solches *d* für *th* kann in dieser späten Hs. auch einfach auf normannischer Schreibung beruhen. Mit IV G (As) Um$_6$ übergeht Hy$_1$ den Ine; Hy wollte offenbar ebenfalls nur eine

[1] Polychronicon, ed. Lumby, Rolls Series VI 352f.

direkte Ahnenreihe bieten, ohne Rücksicht auf irgend eine Nebenlinie. Als Formel für unsern Text ergibt sich demnach **IV Æþ Wi Hy.**

In drei charakteristischen Punkten aber bringt Hy ganz Neues.

1. Das Einschiebsel zu Woden, ihm sei der vierte Tag der Woche, der Wodenusday, seiner Gemahlin Frec der sechste, der Frecday, geweiht$_3$, teilt Hy mit Galfrid von Monmouth, Hist. Brit. VI 10, wo Hengist bei seiner Ankunft in Britannien auf die Frage Vortigerns, welcher Religion sein Volk huldige, antwortet: 'Deos patrios Saturnam, Jovem atque cæteros qui mundum gubernant, colimus, maxime autem Mercurium, quem Woden lingua nostra appellamus. Huic veteres nostri dedicaverunt quartam septimanæ feriam, quæ usque in hodiernum diem nomen Wodensdai de nomine ipsius sortita est. Post illum colimus deam inter cæteras potentissimam, nomine Fream, cui etiam dedicaverunt sextam feriam, quam de nomine ejus Fridai vocamus.'
2. Beewius$_4$ ist (= Beaw) nicht an Sceldwea Heremoding angeknüpft, wie in IV, IV G, IV As, IV G (As) Um; auch nicht an Sceldwea Sceafing, wie in IV Æþ (Scyld Scefing) und IV Æþ Wi (Sceldius Sceaf), sondern an einen ganz anderen Sagenhelden, richtiger Romanhelden, namens Ebraucus$_4$. Von diesem lesen wir abermals nur bei Galfrid, II 7, 8 Näheres: er war ein stattlicher, hochgewachsener Mann, herrschte viele Jahre über Britannien, eroberte Gallien und begründete York, lateinisch Eboracum, woher sein Name. Der Anknüpfungspunkt für unseren Genealogisten war offenbar, daß diesem Ebraucus außerordentlich viele Nachkommen zugeschrieben wurden, nämlich zwanzig Söhne von zwanzig Frauen, überdies dreißig Töchter, die alle vornehme Trojaner geheiratet haben sollen; die Namen all dieser Kinder werden aufgezählt bei Galfrid II 8. Ebraucus selbst aber stammt nach Galfrid ab von dem flüchtigen Trojanerfürsten

Corineus (I 12, 15, 16), der mit Antenor geflohen war; dessen Tochter war Guendolen (II 4, 5), die Gemahlin des Locrine (II 2); ihr Nachkomme Maddan (II 4, 6), dessen Sohn aber Mempricius, der Vater des Ebraucus. Der Verfasser von Hy fühlte sich offenbar glücklich, die Vorgeschichte seines Volks dadurch ruhmreicher gemacht zu haben; denn er hebt am Schluß des Stammbaums$_5$ hervor, der geliebte Alfred sei jetzt auf edles Trojaner Blut zurückgeführt.

Mempricius und Ebraucus (fälschlich liest der Herausgeber des Hyde-Buches immer Ebrancus), zusammen mit einem seiner zwanzig Söhne, Assaracus, begegnen übrigens im Liber de Hyda bereits Kapitel X, da wo über die Herkunft der ags. Herrscher gehandelt wird: 'Unde Saxones qui in Anglia regnant, traxerunt originem'. Es heißt dort von den Söhnen des Ebraucus, achtzehn von ihnen hätten unter der Führung des Assaracus einen Eroberungszug nach Deutschland unternommen. Dasselbe sagt Galfrid II 8: 'Ac filii duce Assaraco direxerunt classem in Germaniam, et . . . subjugato populo, adepti sunt regnum.'

3. Der Name Fillidis erscheint in Hy$_4$ zwischen Getius (Geat) und Tettius (Tætwa) auch als ein Glied, das niemals früher in einem Stammbaum vorgekommen war. Erzählt wird von ihm nichts. Bei Galfrid sucht man nach einem Namen solcher Art vergeblich. Wohl sind uns die Namen Ebraucus, Assaracus und Fillidis in IV ÆÞ Wi Hs. A^1 begegnet, und zwar als Glosse neben Sceldius, Beowius, Tettius. Aber der Glossator kann sie nur einer älteren Form von Hy entlehnt haben.

Durch Hy wird ersichtlich, wie sehr Galfrid nicht bloß das antiquarische Interesse an der ws. Stammtafel auffrischte, sondern wie er zugleich den Genealogisten ein neues Phantasiefeld, ihrem patriotischen Eifer einen neuen Ruhmesweg eröffnete.

Ailred von Rievaulx,

geboren 1109 zu Hexham (Durham), erzogen mit dem Sohn des Schottenkönigs David (1124—53), dem nachmaligen König Heinrich II. (1154—89), wurde 1146 Abt des Cistercienserklosters Rievaulx im North Riding von Yorkshire und starb 1166. Von seinen zahlreichen Geschichtswerken kommt nur ein kleines, die 'Genealogia regum Angliæ, regis David Scotiæ' in Betracht. Die älteste der neun Hss. Mostyn Gloddaeth 9, 2 stammt aus dem 12. Jh.; ed. Twysden, 'Decem scriptores', 1652, S. 347 ff.; Migne, Patrologia, Bd. 195, Paris 1855.

Laut Prolog will der Verfasser dem neuen König Heinrich II. seine Ahnen vorführen, um ihn zu 'virtus' anzuspornen; diese Genealogie zerfällt in zwei Hälften. Zuerst geht die Ahnentafel von Heinrich II. hinauf bis zu Adam; dann werden von denselben Ahnen die wichtigeren noch einmal aufgeführt, jetzt von Adam herunter bis zu Ecgberht, der 827 England unter ws. Herrschaft vereinigte. Die beiden Texte, die unmittelbar aufeinander folgen, lauten nach Twysden S. 350 ff.:

Von Heinrich II. bis Adam (1. Hälfte).

1 Tu igitur, vir optime, filius es gloriosissimæ Imperatricis Matildis, cujus fuit mater Christianissima et excellentissima Anglorum regina Matildis filia sanctissimæ feminæ reginæ Scottorum Margaretæ, quæ nominis sui splendore morum sanctitatem præferebat.

2 Hujus pater Edwardus, qui fuit filius Edmundi regis invictissimi, cujus pater Edelred, c. p. Aedgarus pacificus, c. p. Eadmundus, c. p. Edwardus senior.

3 C. p. nobilis Aluredus, q. f. f. Adelwlfi regis, q. f. regis Egbrichti, c. p. Alchmundus, c. p. Effa, c. p. Eppa, c. p. Ingles, c. frater fuit famosissimus rex Ine nomine.

4 Quorum pater Coenred, q. f. f. Ceolwald, q. f. Cutha, q. f. Cuthwine, q. f. Cheulin, q. f. Chenric, q. f. Creoda, q. f. Ceordic.

3 c. Eppa *Twysden* 4 Cheuric *Twysden*

5 Q. f. Elesa, q. f. Eda, q. f. Gewis. Iste fuit caput gentis suæ, a quo et tota gens illa nomen accepit.
6 Hujus pater fuit Wig, c. p. f. Frewine, c. p. Freodgar, c. p. Brand, c. p. Bealdag, c. p. Woden.
7 Q. f. f. Fredewald, q. f. Freolof, q. f. Frederewlf, q. f. Fingondwlf, q. f. Geta, q. f. Gearwa, q. f. Beu, q. f. Celdwa, q. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Hathra, q. f. Wala, q. f. Beadwig, q. f. Sem, c. p. Noe.
8 C. p. Lamech, c. p. Matusale, c. p. Ennoc, q. f. f. Malaleel, q. f. Cainan, q. f. Enos, q. f. Seth, q. f. f. Adam, patris omnium.

Von Adam bis Ecgberht (2. Hälfte).

1 *Seth* natus est pro Abel quem occidit Cain. Sicut autem in Abel Christi passio, ita et in Seth Christi est resurrectio figurata. Seth enim Ebraicum nomen est, et lingua Latina dicitur, resurrectio.
2 Ab hoc igitur Seth ducitur generatio usque ad *Enoch*, qui vivus a Deo translatus cum sancto Helya Antichristi præstolatur adventum.
3 Inde venitur ad *Noe*, qui solus cum filiis et uxoribus meruit mundo pereunte salvari.
4 Cujus primogenitus *Sem* a patre meruit benedici. Dicunt Judæi hunc fuisse sacerdotem summi Dei, et postea Melchisedech fuisse vocatum, qui in figura sacerdotii nostri panem offerebat et vinum, unde in psalmis Christo dicitur: Tu es sacerdos in æternum secundum ordinem Melchisedech.
5 Ab isto igitur Sem genealogia ducitur usque ad *Woden*, qui tantæ auctoritatis fuit apud suos, ut feriam quartam quam Romani gentiles diem Mercuri appellabant, ejus nomini consecrarent; quæ consuetudo ab Anglis hodieque servatur, vocant enim eundem diem Wodnesdei, id est diem Woden.
6 Porro a Woden linea cognationis tuæ tenditur usque ad *Getam*; qui et ipse tantæ sapientiæ et virtutis habitus est, ut a paganis pro Deo coleretur.
7 Unde proceditur ad Christianissimos reges Angliæ, *Ingles* et *Ine*. Quorum Ine cum potentissimus regum Angliæ esset, relicto regno peregrinus profectus est Romam, ibiqui feliciter peregrinans, tandem ad coelestem mansionem felicius conscendit.
8 Ab Ingles vero linea cognationis tuæ tenditur usque ad *Ebrictum*, qui tantæ fuit probitatis, ut universam Angliam ex Australi parte Humbræ, quæ pluribus regibus eatenus divisa subjacuerat, suo subjugaret imperio, et ita primus omnium monarcha Angliæ diceretur.

Vorlage für die erste Hälfte dieses Textes war die des Florenz, wie sich nicht bloß aus enger Übereinstimmung des Inhalts ergibt, sondern auch aus der Wiederkehr der Fehler Itermod$_7$, Ingles$_7$ und Fingodwulf$_7$. Von Schreibungen, die nicht Fehler, doch immerhin bemerkenswert sind, stimmen zu Florenz: Cu*th*a$_4$, Beald*ag*$_6$, *W*ala$_7$. Dazu kommen als bare Schreibfehler E*da*$_5$ statt Esla, Fre*dere*wlf$_7$ statt Friþuwulf, Fingo*n*dwlf und *G*ear*w*a$_7$ statt Tætwa. Formel: **IV As F$_C$ Ai.**

Ausgelassen hat Ailred die Erläuterung zu Geat$_7$, weil das darin erwähnte Heidentum in der zweiten Hälfte unseres Textes (v. 6) mit anderen Problemen zusammen kommentiert werden sollte.

Hinzugefügt ist die Fortsetzung von Alfred bis zu Heinrich II. Die Namensformen sind mehrfach in normannische oder frühme. Schreibung übertragen: *Ch*eulin, *Ch*enric (vgl. Max Stolze, Zur Lautlehre der ae. Ortsnamen im Domesday book, Berlin 1902); Beu (für Beaw), Effa (für Eafa), Eppa (für Eoppa), Frewine (für Freawine), Freodgar (für Freothegar), Fredewald (für Frithowald).

Der zweite Teil ist ein Kommentar zum ersten. Die Bemerkungen zu den biblischen Personen sind ganz in dem mystischen Stil gehalten, den die Theologie des 12. Jh. liebte. Die Beziehung des Woden auf 'Wodnesdei'$_5$ begegnete uns bereits bei Or$_4$, in Evroult 20$_4$ und in IV Hy$_3$; sie stimmt aber weder zu einem von diesen Texten, noch zu Galfr. VI 10 so eng, daß ihre genaue Herkunft zu sichern wäre. Die Erklärung zu Geat$_6$ hat Ailred aus seiner Quelle zum ersten Teil, aus IV As F$_C$, entnommen; ebenso die Ausführungen über Ine$_7$. Die Hervorhebung des Ecgberht als 'monarcha Angliæ'$_8$, entsprechend dem ags. 'bretwalda' (Ags. Ann. 827), muß eine eigene Prägung Ailreds sein ('diceretur'); wenigstens ist weder Asser noch Florenz oder Wilhelm als Quelle hiefür zu erweisen.

Geoffrey Gaimar,

ein Anglonormanne, lebte um 1140. Er schrieb eine Geschichte Englands in französischen Versen, die von der Zeit der Nachfolger König Arthurs bis zum Tode Wilhelms II. (495—1100) reicht und die ags. Ann. mit besonders vielen Fehlern ausbeutet. Seinen Beinamen mag er einem Vorort von Caen, damals Gaimara, jetzt Gémare genannt, entlehnt haben; gelebt aber hat er allem Anschein nach in Lincolnshire, denn dort waren die abenteuerlichen Gestalten daheim, durch deren Darstellung er sich auszeichnet: Havelock oder Cuharant, der Sohn des Dänen Ethelbert, der bereits vor Hengist und Horsa ein dänisches Königréich in Ost-Anglien begründet haben soll, und Hereward. Veranlaßt hat ihn zu 'Lestorie des Engles', wie er selbst in den Schlußversen angibt, die Bitte von ‚Dame Custance', der Gemahlin von Raoul Fitzgilbert; dieser Fitzgilbert ist anscheinend der, dem Gilbert von Ghent, zweiter Earl von Lincoln, die Lordschaft Scampton in Lincolnshire verlieh. Durch die höfische Auftraggeberin erklärt sich hierin starke Neigung zur 'Geste'.

Vier Hss. der 'Lestorie' liegen vor, von denen drei noch aus dem 13. Jh. stammen, nämlich **Reg.** 13 A XXI, **Dur**ham C IV 27_2 und **Lincoln** H 182, und eine, **Herald** Coll. XIV 2, aus dem 14. Jh. R legten Hardy und Martin 1888—9 ihrem Druck zugrunde; sie verzeichneten auch wichtige Lesarten von D, L und H.

Auf den Stammbaum kommt Geoffrey gleich zu Anfang (v. 822) zu sprechen, da wo er von der Eroberung des Cerdic und Cynric handelt (Hardy und Martin I 34):

1 Il [Certiz] fu fiz Elessinc li reis
Icest Certis, si ert Engleis;
E Elesinc fu fiz Elese, E Elese fu fiz Esling,
4 Esling fiz Eslage, fiz Wising,
Fiz Gewis, fiz Wigening,
Fiz Wilte, frere a Winsing,

1 fut *H*, fud filz *D*, *f. L.* | Alesin *D*, Alsinc *H* | le *D* | rois *H* | 2 Icist Certiz *DH* | ert] fut *H*, fud *DL* | *3—10 f. DLH.*

Fiz Fretewine, fiz Freodagaring,
Fiz Freodegar, fiz Brending,
Fiz Brand, fiz Beldeging,
Fiz Beldeg, nez Winhing,
Beldeg fu del linage Wodnez,
De ki linage Hors e Henges furent nez.

Als Quelle scheidet zunächst Fassung II aus, da die dort fehlenden Namen Esla, Wig, Freawine, Friþugar hier$_{4-8}$ erscheinen. Aber mit keiner Hs. der drei anderen Fassungen ist Gaimar durch Zwischenbemerkungen oder positive Fehler verbunden. Weil aber die Gruppe auf die Namen Woden bis Cerdic beschränkt ist und außerdem bei der ws. Reichsgründung angeführt wird, hat am ehesten I (An. 552), als Fassung mit demselben Umfang und demselben Platze, ihr vorgelegen. Formel: **I Ge.**

Mit dieser Quelle verglichen, ist zunächst deutlich, daß Ge die ags. Bezeichnung *-ing* = Sohn nicht verstanden hat; er hält vielmehr auch alle Patronymika für Ahnennamen, so daß bei ihm ungefähr die doppelte Anzahl Stammbaumglieder auftritt. Freawine erscheint deshalb nur einmal als Fretewine$_7$, weil das Patronymikon 'Freawining' verlesen ist in 'frere a Winsing'. Ähnlich ist aus 'Wodening' ein 'Winhing'$_{10}$ geworden, was zu einer Doppelnennung des Stammvaters führt. Die verständnisvolle Stellung des Nordnormannen zur ags. Urgeschichte wird hier am greifbarsten.

6. Kapitel.

Weitere Kopien um 1200.

Ralph von Diceto,

angeblich aus Diss in Norfolk, wurde 1180 Dekan von St. Paul's in London und starb c. 1202. Er stand dem englischen Hofe nahe, bewunderte Heinrich II. und dessen Gesetzgebung und strebte ein national-geeinigtes England mit politischer Größe an.

Den ws. Stammbaum bringt Ralph in der Fortsetzung seiner 'Abbrevationes chronicorum' (von der Schöpfung bis 1147), in den 'Ymagines' (1184—1202). Das Werk ist erhalten in Hs. Lambeth 8 (A), geschrieben noch im 12. Jh., danach ed. Stubbs 1876; und Hs. Claudius E 3 (B), geschrieben seit 1190, fortgesetzt bis 1272, ed. Twysden 1652, coll. Stubbs. Eine dritte Hs., Reg. 13 E 6 (C), ist nur eine Abschrift von A, gemacht in St. Albans und für die dortige Chronistenschule wichtig, daher coll. Stubbs. Ralph bringt hier den Stammbaum zum Jahre 1154, wo er die Thronbesteigung Heinrichs II. berichtet (Stubbs I 299):

1 Hic est Henricus secundus rex Anglorum cujus mater Matildis imperatrix, c. m. Matildis regina Anglorum, c. m. Margarita regina Scotorum.

2 Cujus pater Edwardus, c. p. Edmundus Ferreum-latus, c. p. Ædelred, c. p. Eadgarus Pacificus, c. p. Eadmundus, c. p. Eadwardus senior.

3 C. p. nobilis Aluredus, q. f. f. Eadwlfi regis, q. f. f. [regis] Egbrichti, c. p. Alcmundus, c. p. Effa, q. p. Eppa, c. p. Ingels, c. frater fuit famosissimus rex Ine nomine.

4 Quorum pater Keonred, q. f. f. Ceowald, q. f. Cutha, q. f. Cuthwinum, q. f. Chelulin, q. f. Chenric, q. f. Creoda, q. f. Ceordic.
5 Q. f. Elesa, q. f. Ecla, q. f. Genuis. Iste fuit caput gentis suæ, a quo et tota illa gens nomen accepit.
6 Hujus pater fuit Wig, c. p. f. Frewine, c. p. Freodegar, c. p Brand, c. p. Bealdaes, c. p. Woden.
7 Q. f. Frederewald, q. f. Freolof, q. f. Frederewlf, q. f. Fringoldwlf, q. f. Geta, q. f. Geatwa, q. f. Beu, q. f. Sceldwa, q. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Bathka, q. f. Wala, q. f. Beadwid, q. f. Sem, c. p. Noe.

4 Cheuric *Stubbs und Twysden S. 529* (vgl. S. 88 Anm. 2). — 5 caput *Stubbs*, capud *Twysden*.

Dies ist eine wörtliche Abschrift von IV As F_c Ai, wie sich besonders ergibt aus der Zwischenbemerkung zu $Gewis_5$ und den Fehlern $Itermod_7$, $Ingels_3$, $Frederewlf_7$, $Geatwa_7$, sowie aus den charakteristischen Schreibungen: $Cutha_4$, $Chelulin_4$, $Chenric_4$, Beu_7, $Effa_3$, $Eppa_3$, $Frewine_6$, $Freodegar_6$, $Wala_7$.

Einige Verderbnisse sind hinzugekommen: $Ceowald_4$ (< Ceolwald), $Chelulin_4$ (< Cheulin < Ceaulin), $Ecla_5$ (< Eda < Esla), $Genuis_5$ (< Geuuis), $Bealdaes_6$, $Frederewald_7$ (< Friðuwald), $Fringoldwlf_7$, $Bathka_7$ (< Hathra), $Beadwid_7$. Gebessert ist $Geatwa_7$ gegen Gearwa, $Sceldwa_7$ gegen Celdwa des Ai. Außerdem fehlt die biblische Gruppe von Lamech bis Adam (IV As F_c Ai_8), die dafür an anderer Stelle der 'Abbrevationes' (Stubbs I 35) ohne Zwischenbemerkungen erscheint, da wo über die Zeitalter der Welt und die Patriarchen von Adam bis Moses abgehandelt wird.

Die Fassung ist also mit **IV As F_c Ai Ra** zu bezeichnen.

Derselbe Stammbaum wiederholt sich in den 'Chroniques d'Anjou', ed. Soc. de l'Hist. de France, Paris 1856 S. 339. Die Hs. St. Victor 419[1], die den genealogischen Text enthält, ist zwischen 1387 und 1407 geschrieben (vgl.

[1] Die Hss. Ripley fol. 18 und Tib. A 9 enthalten nach Stubbs' Zeugnis (ed. Ralph von Diceto I 299[3]) denselben Stammbaumtext. Beide Hss. wurden von Stubbs für seine Ausgabe der 'Opuscula' des Ralph benutzt; die Genealogie hat er in seinen Druck leider nicht mit aufgenommen.

Delisle, ed. Robert de Torigni, Chron. I 1872 XXIV ff.). Vermutungsweise[1] hat man diese Fassung auch Ralph zugeschrieben wegen der engen, ja sklavischen Abhängigkeit des Textes. Es ist unnötig, diesen Stammbaum ganz hier abzudrucken, da er sich von IV As F_c Ai Ra nur durch einige Fehlformen mehr unterscheidet: Egb*a*chti, Alt*m*undus, Cuthwi*min*, Chelul*m*, Eles*u*, Frendenbald (< Friþuwald), Fri*m*goldwlf, *Jec*ta (< Geata), *St*eldwa (< Sceldwa); 'Ingels cujus *pater* Ine' statt frater. Als seine Formel ergibt sich **IV As F_c Ai Ra Anj.**

Roger von Hoveden

(Ost-Riding von Yorkshire) war Schreiber bei König Heinrich II., den er 1174 auf einer Reise nach Frankreich begleitete, wurde 1189 Wanderrichter in Northumberland, Cumberland und Yorkshire und muß kurz nach 1201 gestorben sein, da seine 'Chronica' von 732—1201 reichen. Roger gehört nach Heimat und Art der nordenglischen Gruppe von Geschichtschreibern an, teilt ihre farblose Darstellung und klerikale Haltung und benutzte hauptsächlich eine verlorene nördliche Quelle, nämlich die 'Historia post Bedam', die, ohne Namen ihres Verfassers überliefert, selbst wieder auf Simeon von Durham und Heinrich von Huntingdon beruhte.

Überliefert sind die 'Chronica' in elf Hss. (Hardy, Descr. Cat. II 251), von denen Reg. 14 C 2 (A) spätestens in den ersten Jahren des 13. Jh. vielleicht von Roger selbst geschrieben ist. Sie reicht von 732—1180; ed. Savile 1596, Stubbs 1868.

Die ws. Ahnentafel von Alfred bis Adam begegnet im ersten Teil der Chronik, da wo sich der Verfasser zur Regierungszeit Alfreds wendet (866). Sie lautet nach A (Stubbs I 34):

1 Elfred rex filius Adelwlfi regis, qui fuit Egberti, q. f. Ealmundi, q. f. Eafæ, q. f. Eoppa, q. f. Ingild.

[1] Stubbs II S. XXIX.

2 Ingild et Ine famosus Occidentalium rex Saxonum, germani duo fuerunt, qui Ine Romam perrexit et ibi præsentem vitã finiens cœlestem patriam cum Christo regnaturus adiit.

3 Qui fuerunt filii Coenred, q. f. Ceolwald, q. f. Cutha, q. f. Cuthwine, q. f. Ceaulin, q. f. Cynric, q. f. Creda, q. f. Cerdic.

4 Q. f. Elesa, q. f. Esla, q. f. Gewis, a quo Britones totam illam gentem Gewis nominant; q. f. Wig, q. f. Freawine, q. f. Freothegar, q. f. Brand, q. f. Bealdeag, q. f. Woden.

5 Q. f. Frithewald, q. f. Frealaf, q. f. Frithewolf, q. f. Fingoldulf, q. f. Geta, quem Getam iamdudum pagani pro Deo venerabantur.

6 Q. f. Cetua, q. f. Beau, q. f. Sceldua, q. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Hathra, q. f. Wala, q. f. Beadwig, q. f. Sem, q. f. Noe.

7 Q. f. Lamech, q. f. Mathussale, q. f. Enoch, q. f. Malaleel, q. f. Cainan, q. f. Enos, q. f. Seth, q. f. Adam.

Lesarten bei Savile S. 232: 4 *Esla*] Elta | *Freothegar*] Freoderegeat 5 Friderwald | Fridrewolf | Geata 6 Bean (*ebenso Stubbs*) 7 Enoc | Canan

Vorlage dafür war abermals IV As F_C. Speziell kehren daraus wieder der Fehler Fing*o*ldulf$_5$ und die charakteristischen Schreibungen Cu*th*a$_3$, Beald*eag*$_4$, *W*ala$_6$, auch die bei Asser fehlenden, aber von Fl eingefügten vier Namen Esla, Wig, Freawine, Friþugar$_4$. Dagegen fehlt die irrige Form des Florenz: Ingels$_2$; auch ist nicht mit Fl der biblische Name Jareth$_7$, der in der As-Hs. fehlte, hergestellt. Es scheint daher, daß Roger sowohl aus As (IV As) als aus Fl (IV As F_C) geschöpft hat; jedenfalls gehört er in deren Gruppe als **IV As F_C Ro.**

Johann von Wallingford,

als Mönch von St. Albans 1258 gestorben, schrieb 'Chronica' von 449—1035; ed. Gale 1691 nach der einzigen Hs. Jul. D. VII 6.

Er gibt die Vorfahren Alfreds da, wo er auf dessen Thronbesteigung 871 zu reden kommt (Gale S. 535):

1 Rex Ealfredus . . . fuit . . . filius Ethelwlfi Regis, q. f. Egberti, q. f. Alcmundi, q. f. Effe, q. f. Eoppa, q. f. Ingles.

2 Porro Ingles et Ine ille famosus Rex Occidentalium Saxonum germani duo fuerunt, qui Ine Romam pergens, ibique vitam præsentem finiens, cœlestem patriam cum Christo regnaturus adivit.

3 Ingles autem et Ine fuerunt filii Coenredi, q. f. Ceolwald, q. f. Cutha, q. f. Cuthwine, q. f. Ceaulin, q. f. Cynric, q. f. Creotha, q. f. Cerdic.

4 Q. f. Elesa, q. f. Ella, q. f. Gewis, a quo Britones Anglicam gentem Gewis nominant, q. f. Wig, q. f. Freawine, q. f. Freothegar, q. f. Bran, q. f. Bealdag, q. f. Guodden.

5 Q. f. Frithewald, q. f. Frelaf, q. f. Frethewlf, q. f. Fingoldwlf, q. f. Geata [Geta] quem Geattam [Getam] pagani iamdudum pro Deo venerabantur.

6 Q. f. Cetirwa, q. f. Beau, q. f. Celdewa, q. f. Heremod, q. f. Idermod, q. f. Hathra, q. f. Wala, q. f. Beadwing, q. f. Semh, q. f. Noæ.

7 Q. f. Lamech, q. f. Mathussalam, q. f. Enoch, q. f. Malaleel, q. f. Cainan, q. f. Enos, q. f. Seth, q. f. Adam.

Johann benutzte As und Fl als Quellen: aus IV As F_c stammen die Fehlformen Fingodwlf und Ingles (Fl Ingels) und die von Fl ergänzten, bei As fehlenden vier Namen Esla, Wig, Freawine, Friþugar. Das ergibt die Formel **IV As F_c Jo.**

Wie eine Kompromißform zwischen Seth und Sem mutet die Schreibung Semh an. — Hinzugefügt wurden neue Fehler: E*l*la (Esla), Bran (Brand), Cetirwa (Tætwa), Celdewa (Sceldwa), I*d*ermod, Beadwi*ng*; späte Formen: *E*ffe, Fr*e*laf; auch eine normannische Schreibung: Guodden (Woden).

7. Kapitel.

Neubelebung im 13. Jahrhundert.

Albericus Trium Fontium

nennt sich in der Überschrift seiner Chronik ein 'Monachus Leodiensis' d. h. von Lüttich; außerdem findet sich in der Jahreseintragung von 1237 die Bemerkung 'Obiit Dominus Alexander primus abbas nostræ ecclesiæ novi Monasterii Leodiensis'. Darüber hinaus ist vom Verfasser nichts bekannt. Sein 'Chronicon', das von der Schöpfung bis 1241 reicht, verrät besonderes Interesse für die Ereignisse in Gallien, Lothringen und Verdun, was bei seinem Wohnort Lüttich nicht verwunderlich ist; außerdem für genealogische Dinge. Überliefert ist uns der erste Teil bis 960 nur in einer Hs.: dem Codex **C**laræmontranus im College der Societas Jesu in Paris. Die Jahre 960—1241 sind enthalten in zwei Hss., in der Hs. der Bibliothek **A**ugusta und in dem Codex **B**elgius. C und A legte Leibnitz 1698 seinem Druck zugrunde. Die Lesarten von B kollationierte Mencken, Scriptores rerum Germanicarum I (1728) 38 ff. mit Leibnitzens Druck von A.

Die Jahreseintragung 856, die den Tod Æþelwulfs berichtet, bringt die Genealogie dieses Herrschers, und zwar seine direkte Ahnenreihe, also ganz in der Art der ags. Ann. Auf sie verweist der Chronist direkt mit folgenden Worten: 'Ab hoc (sc. Ethewlfus) in cronica Anglorum texitur linea generationis regum Anglorum sursum versus usque ad Adam hoc modo . . .', und dann folgt gleich der Text des Stammbaums (Leibnitz S. 186):

1 Ethelwelfus iste fuit Egiberth filius, q. f. Elimundi, q. f. Cafæ, q. f. Copæ, q. f. Ingildi fratris Ynæ regis.
2 Qui ambo fuere filii regis Kenredi, q. f. Cedwaldi, q. Cudæ, q. Cudwini, q. Ceaulini regis, q. Cinrici regis, q. Cerditii primi in Anglia West-Saxonum regis.
3 Q. f. Elesii, q. f. Wigii, q. Frewini, q. Fredegarii, q. Brendii, q. Beldegii.
4 Beldegius iste fratres habuit Weldegium et Withlegium; ab eodem Beldegio fuerunt reges West-Saxonum et reges Nordanimbrorum; a Withlegio reges Merciorum; a Weldegio reges Cantuariorum.
5 Tres isti fuerunt filii Woden, qui Mercurius dictus, et in Gothlandia insula habitavit, quæ est in illo mari mediterraneo, quod inter Daciam et Poloniam situm vergit ad Orientalem Septentrionem, ibi in illa insula dabat responsa quasi divinus. Unde legitur in historia Langobardorum, quod, cum Ybor et Agyon primi duces eorum ad istum Woden venissent, prædixit eis, quod fortunati esse deberent, et ita quasi Deus habitus est, licet etiam post incarnationem Christi extiterit.
6 Sequitur: Woden iste fuit filius Fridewaldi, q. Frelasii, q. Finnii, q. Godpulfi, q. Gethii, q. Rethlii, q. Bedwii, q. Sceldii, q. Sceaf.
7 Iste Sceaf, ut fertur, navi sine remige, in Scania insula, quæ est in Dacia, impulsus, puerulus, posito ad caput frumenti manipulo, dormiens, inventus est, ideoque Sceaf nuncupatus; qui ab hominibus regionis pro miraculo exceptus, et sedulo nutritus, adulta ætate regnavit in oppido Sleswyk, quod Hartebi dicitur. Est autem regio illa vetus Anglia dicta, inter Saxones et Gothos constituta.
8 Sceaf iste fuit filius Heremodii, q. f. Gwale, q. Bedwegii, q. Steresii, q. ut dicitur f. filius Noe et post diluvium fuit natus. Utrum iste sit quartus filius Noæ quem Methonius [f. Methodius] Jonithum appellat in sua prophetia, ignoramus.

Alb(ericus) nennt als seine Quelle für diese Fassung nur die ags. Ann.; auf den ersten Blick aber wird deutlich, daß er noch eine andere Vorlage benutzte. Zu $Cerdic_2$ und $Sceaf_7$ nämlich erscheinen die charakteristischen Zutaten von IV Æþ Wi. Cerdic wird 'primus in Anglia West-Saxonum rex' genannt ('primus rex West-Saxonum' Wi_2). Bei Sceaf kehrt der Bericht des Wi_5 mit geringen Veränderungen wörtlich wieder; so heißt es hier 'ut fertur' statt 'ut ferunt', 'Scania' statt 'Scandza', 'impulsus' statt 'appulsus' u. dgl.

Mit IV Æþ Wi hat Alb auch positive Fehler Cu*da*$_2$ und Frelasius$_6$ statt Frealaf (ed. Savile) gemein, sowie Steresius$_8$ (Stresæus, ed. Savile) als Sohn Noahs.

Gegenüber dieser Vorlage begegnen drei weitere Zutaten:

1. Die zu Beldegius$_4$ besagt, daß er der Stammvater der Wss. und Nordhumbrer sei, und daß von seinen beiden Brüdern, Weldegius und Withlegius, die Kenter und Mercier abstammten. Alle drei seien Söhne des Woden. Diese Bemerkung stimmt nicht überein mit Beda I 15, der 'viele', und Florenz, der sieben Söhne des Woden kennt. Als Quelle kann nur wiederum Wilhelm, Gesta regum I § 44, gedient haben (ed. Stubbs I S. 45), bei dem es auch heißt: 'Cum Wodenio fuerint tres filii, Weldegius, Wilthegius[1], Beldegius; de primo reges Cantuaritarum; de secundo Merciorum; de tertio West-Saxonum et Northanhimbrorum'.
2. Bei Woden$_5$ wird ausführlich berichtet, er sei Mercurius genannt worden und habe auf der Insel Gothland gelebt. Diese liege in jenem Binnenmeer, das sich zwischen Dacien und Polen in nordöstlicher Richtung erstrecke. Dort pflegte er sich, wie ein Gott, durch Orakel zu offenbaren. Daher lese man in der Geschichte der Langobarden, daß er deren ersten Führern Ybor und Agyon, als sie ihn um Rat fragten, voraussagte, sie seien zum Siege bestimmt. Man hielt ihn deshalb für einen Gott, selbst noch in nachchristlicher Zeit. — Das Material für diese Ausführungen nahm Alb aus den ersten 14 Kapiteln des 1. Buches der von ihm selbst genannten 'Historia Langobardorum' (ed. in Mon. Germ. Hist., Hann. 1878) des Paulus Diakonus (Pa) aus dem 8. Jh. Dort wird im 9. Kapitel der Beiname Wodens 'Mercurius' erwähnt: 'Wotan sane, quem adiecta littera Godan dixerunt, ipse est qui apud Romanos Mercurius[2] dicitur ab universis

[1] Withlegius Hs. Bodl. 712. [2] Dass. bei Galfrid VI 10.

Germaniæ gentibus ut deus adoratur; qui non circa hæc tempora sed longe anterius nec in Germania sed in Grecia fuisse perhibetur.' — Das göttliche Orakel an Ybor und Agyon nennt Pa eine 'ridicula fabula'. Er berichtet sie anmutig und ausführlich im 8. Kapitel: Wandalen und Winniler (Langobarden) gerieten in Streit. Den Wandalen wurde bei ihren Auspizien von Woden der Bescheid, er werde den Sieg denen geben, die er bei Sonnenaufgang zuerst erblicken werde. Da erbat Gambara, die Mutter der beiden Langobardenführer, von Fria, der Gemahlin Wodans, den Sieg für die Winniler. Fria riet ihr: die Frauen der Winniler sollten ihre aufgelösten Haare wie Bärte in ihrem Antlitz befestigen und sich am frühen Morgen da aufstellen, wo sie Woden bei Sonnenaufgang zuerst erblicken müßten. Das taten sie. Als Woden ihrer bei Tagesanbruch ansichtig wurde, rief er aus: 'Qui sunt isti Longibarbi?' So verlieh Wodan den Winnilern, wie ein Vater seinem neugeborenen Sohne, den Namen Langbärte und mit dem Namen auch seine Gabe, den Sieg.

3. Bei Steresius$_8$ läßt der Verfasser die Frage offen, ob dies wohl der vierte Sohn des Noah sei, den Methodius (Me) 'Jonithus' nenne. Es handelt sich da um eins der beliebtesten, in verschiedene Sprachen übersetzten apokalyptischen Bücher des Mittelalters, das unter dem Titel 'Revelationes' oder 'Prophetia' dem Methodius, Bischof von Olymp († 311?) fälschlich zugeschrieben wurde. Es gehört seinem Grundstock nach ins siebente Jahrhundert, ist in Hss. des achten erhalten und hat, wie alle derartigen Schriften, apokalyptische Zusätze erfahren (Hauck, Realenzyclopädie der protest. Theologie XIII 30). Von diesem Jonithus, der dem Noah nach der Sintflut geboren wurde, erzählt die 'Beati Methodii revelatio' (ed. S. Brant, Basel 1504 S. 13), er habe in Etha geherrscht, 'ad mare quod vocatur Eliochora, id est regio solis, in quo solis ortus fit'. Gott habe ihm verliehen

'donum sapientiæ ad omnes artes', und so wurde er 'primus inventor litterarum et aliquarum artium verum etiam omnis astronomiæ', so daß sogar Nemroth 'qui erat vir gygas et in multis eruditus a deo, accepit a Jonitho concilium in quibus influentiis astrorum incipiendum esset ei regnare super terram'.

4. Aus eigenem erklärt Alb die geographische Lage von 'Gothlandia insula'$_5$: zwischen Dacia (Dazien) und Polonia (Polen).

Ausgelassen hat er aus dem Sceaf-Bericht des Wi eine ganze Reihe Namen: Creoda$_2$, Esla$_3$, Gewis$_3$, Friþuwulf$_6$, Itermon$_8$, Haþra$_8$; ferner die biblische Gruppe von Noah aufwärts, die aber an anderer Stelle der Chronik begegnet, und zwar gleich zu Anfang bei dem Bericht über die Schöpfung. Zahlreich sind auch die Fehler in der Schreibung der Namensformen: *Eli*mundus$_1$ (*Alch*mundus), *C*afa$_1$ (*E*afa), *C*opa$_1$ (*E*oppa), Ce*d*waldus$_2$ (Ceo*l*waldus), Cerdi*t*ius$_2$ (Cerdi*c*), Br*e*ndius$_3$ (Brand), God*p*ulphus$_6$ (God*w*ulfus), Rethlius$_6$ (Tætwa), Bedwius$_6$ (Beaw).

Bei der Geschichte der Lohengrin-Sage wird es sich empfehlen, diese Verpflanzung der Sceaf-Geschichte nach Lüttich zu berücksichtigen. Alb verrät beträchtliche Belesenheit in alten Überlieferungen und ebensoviel Kühnheit in ihrer Verbindung. Allerdings dienten die neuen Phantasiegebilde, die dabei entstanden, nicht zum bessern Verständnis der alten.

Matthäus von Paris

wird der Verfasser der 'Flores historiarum' oder 'Chronica majora' genannt. Diese Chronik begann schon **Ro**ger von **W**endover (Buckinghamshire), der Chronist der Abtei St. Albans (Hertford), gestorben c. 1236. In dieser ersten Fassung reichte sie von der Schöpfung bis 1235. Ihren Kern bildete die Ann.-Hs. Corp. Chr. Coll. Cambr. 26 des Johann von Cella, Abt von St. Albans (1195—1214), die bis 1188 reichte.

Auch Beda, Florenz, Wilhelm und Heinrich von Huntingdon wurden von RoW benutzt. In der Wiedergabe seines Quellenmaterials ist er sorgfältig; es interessieren ihn aber besonders die kirchlichen Dinge, die Mirakel und Wunder. **Matthäus Parisiensis**, um 1200 geboren, von 1217 an Mönch und bald Historiograph des Klosters St. Albans, revidierte diese erste Fassung und setzte sie fort bis zu seinem Tode 1259. Sein Beiname ist im England des 13. Jh. nicht ungewöhnlich. In dem, was er seiner Quelle entnimmt, ist er nicht immer verläßlich, für die Zeit aber, die er als Augenzeuge berichtet, wegen seiner Offenheit und Kühnheit wertvoll. Eine dritte Redaktion und Fortsetzung bis 1307 entstand ebenfalls in St. Albans unter dem Namen **Matthäus von Westminster**.

Von der einzigen vorhandenen Hs. der 'Flores historiarum' (RoW), Bodl. Douce CCVII (**W**) aus dem 13. Jh. — eine zweite, **O**tho B 5, ist durch Feuer 1731 fast vollständig zerstört — druckte Coxe 1841—2 in vier Bänden die Chronik ab; er beginnt aber erst mit dem Jahre 447. Hewlett gab 1886—9 in drei Bänden für die Rolls Series die Jahre 1154—1235 heraus. — Unter dem Namen MaP sind uns zwei Hss. in der Bibliothek des Corp. Chr. Coll. Cambr., Nos. 26 (ed. Luard A) und 16 (ed. Luard B), überliefert. Bis zum Jahre 1195 unterscheidet man ein oder zwei Hände des früh 13. Jh. Die späteren Partien sind in einer Hand von St. Albans geschrieben, vielleicht in der des MaP selber. Von A gibt es zwei Abschriften in einer Hand: Nero D 5 (Luard C) und Harl. 1620 (Luard D). Auch die Fassung des MaW ist eine Abschrift von A mit Zutaten, wie Luard nach Prüfung aller unter diesem Namen überlieferten Hss. festgestellt hat (ed. Luard I S. XVI). Die 'Chronica majora' (MaP) wurde auf Grund von A und B und mit sorgfältiger Verzeichnung der Varianten aller genannten Hss., auch der des MaW (ed. Luard I S. LXXXV), in sieben Bänden herausgegeben von Luard 1872 ff. Coxe, in einem 5. Band seiner Ausgabe des RoW, verzeichnet synop-

tisch die Varianten der beiden Texte von RoW und MaP bis 1235.

Die ws. Ahnentafel nach Art der Fassung IV begegnet in diesem Geschichtswerk von St. Albans nicht weniger als dreimal: zunächst zum Jahre 758, irrtümlich in Verbindung mit dem Mercierkönig Offa, — SA_1; dann 871 bei der Thronbesteigung Alfreds — SA_2; schließlich 1155 beim Regierungsantritt Heinrichs II. — SA_3. Alle drei Texte (s. S. 76—79) drucke ich nach Luards Angaben (I 343, 403, II 209) synoptisch ab.

Bei SA_1 stammt der Bericht über Woden ohne Zweifel aus IV Hy_3; auch dort erschien die mit Galfrid VI 10 in Verbindung stehende Bemerkung über den Wodenesdai und den Freeday (Wodenusday und Frecday, Hy_3).

Bei SA_2 kommt der Bericht über Geat und die Seduliusstelle aus Asser; sie wurde durch die Vermittlung von Simeon von Durham übernommen; das zeigt die Beschränkung des Seduliuszitates auf drei Zeilen mit dem bei Simeon zuerst auftretenden 'etc.'. Zu Simeon stimmen auch die positiven, aus Asser übernommenen Fehler: *C*ethwa, Itermo*d*, die Form Se*m* und die Auslassung des Jareth.

Hinzugefügt hat SA_1 selbständig nur die aus der Bibel entnommene Bemerkung zu Adam: 'den Gott aus Erde bildete'.

SA_2 entnahm die Zutat zu Cerdic aus IV Æþ Wi_2, die zu Woden aus IV Hy_3, die gekürzte Seduliusstelle aus IV As (F_C) S_C. — Ferner eine Bemerkung zu der Göttin Freia, die auch Frodos heiße, 'quod est spuma maris, unde secundum narrationem poetarum nata est Venus, dea amoris'. Dieselbe Bemerkung ist in SA_1 am Rande nachgetragen; sie spiegelt die Verknüpfung germanischer und römischer Götterverhältnisse nach Art der interpretatio Romana: Woden = Mercurius, Freitag = dies Veneris. — Ferner besagt eine etymologische Bemerkung zu 'manipulus', daß dieses Wort 'patria lingua seaf . . . Gallica vero garba' bedeute. Die Übersetzung ins Französische ist bezeichnend für die damaligen

Sprachverhältnisse in England. — Merkwürdig ist endlich zwischen Elesa und Gewis eine 'Gewisa regina' eingeschaltet, der einige Briten die Herrschaft entrissen hätten. Dem alten Stammesvater Gewis ist also eine Frau beigegeben, vielleicht weil Beda von dem Volk der Gewissæ redet oder weil die Form Gewisse für Gewis in IV As F_c S_c vorkommt.

Die Namen werden mehrfach weiter verderbt: Sceaf zu *S*eaf, Sceldwa zu *Se*ldwa, Wig zu Wi*n*gius, Brand zu Bro*a*nd. Aber gebessert ist Fingodwulf in Fin q. f. Godulf, *C*ætwa in *T*atwa; ausgelassen sind Esla und Cuthwinus.

SA_3 erscheint zum Jahre 1155 in Verbindung mit Heinrich II., also wie bei Ailred von Rievaulx, Ralph von Diceto und in den Chroniques d'Anjou. Dort wie hier wird der Stammbaum nur bis Noah, nicht bis Adam hinaufgeführt; es begegnet die Bemerkung Assers zu Ine und der Fehler Itermo*d* der As-Hs.; die Formen Ingel*s*, Cu*th*a, Fringo*l*duff, *W*ala der Florenz-Redaktion; die Besserung Se*m*. Den Vorlagen gegenüber sind Gewis und die Zwischenbemerkung zu Geat ausgelassen. Neue Fehler: E*g*la (Ec*l*a Ra, Anj), Fringold*uff* (Fringoldwlf Ra, Frimgoldwlf Anj), Freolater (Firolaf Hs. O) statt Frealaf. — Die Formen Bedwi, Bro*a*nd, Cer*t*ic und die Besserung *T*atwa (gegen *C*atwa) teilt SA_3 mit SA_2.

Diese Chronisten alle zeigen abnehmendes Verständnis der ags. Sprache, wie sich aus den immer mehr anwachsenden Fehlern ergibt. Noch weniger haben sie über ags. Sagendinge eigene Kenntnisse zu bieten. Aber ihr Stolz auf die Urgeschichte der Heimat ist groß und wetteifert deutlich mit dem eines Livius. Das veranlaßt sie, gerade die auf Noah zurückführende Fassung IV des ws. Stammbaums immer wieder abzuschreiben und, so gut sie es können, zu kommentieren. Dabei erhellt manches über die englischen Sprachverhältnisse und über die Sagenverklitterung des 13. Jh., das haltlos gegenüber der Vergangenheit geworden ist und mit der Neugestaltungslust des Minstrels nach Überraschungseffekten hascht.

SA[1]

SA[2]

Huius [Alfredi] igitur regis genealogiam veteres ascendendo texentes ad Christum usque perduxerunt. Erat autem rex Alfredus Æþelwlfi magni regis Occidentalium Saxonum filius, q. f. Egberti, q. f. Alcmundi, q. f. Eafæ, q. f. Eoppæ, q. f. Ingild, q. f. frater Inæ,

SA[3]

Fuit autem magnificus rex Henricus [II.] filius Matildis, quæ prius fuerat imperatrix Rŏmanorum et postea comitissa Andegavensium; cuius mater fuit Matildis, regina Anglorum uxor Henrici regís primi et filia sanctæ Margaretæ et Scotorum reginæ; Margareta filia fuit Edwardi quam genuit ex Agatha sorrore Henrici imperatoris Romani; Eadwardus f. f. regis Eadmundi qui Latusferreum dicebatur, cujus pater rex Ethelredus, c. p. rex Eadgarus pacificus, c. p. Eadmundus, c. p. Eadwardus senior, c. p. nobilis rex Alfredus,

q. f. regis Athulfi,

q. f. regis Egbrihti[1], q. f. Alcmundi, q. f. Eoffa, q. f. Eoppa, q. f. Ingels, cujus frater Ine, famosissimus rex Anglorum,

qui ambo fuerunt filii Kenred, q. f. Ceolwald, q. f. Cuthæ, q. f. Ceaulin, q. f. Keneric, q. f. Creoddæ, q. f. Certic, iste primus[1] ex Anglis in regno Occidentalium Saxonum regnavit.

Certic f. f. Elesa, q. f. Gewisæ reginæ, de qua quidam Britonum generis sibi nobilitatem usurpant.

Gewisa filia fuit Giwii, q. f. Wingii, q. f. Freawine, q. f. Frethegar, q. f. Broand, q. f. Beldai, q. f. Woden.

Huic veteres feriam quartam dedicaverunt, quam de nomine eius Wodenesdai, id est diem[2] Wodenii nuncupabant.

quorum pater fuit rex Kenredus, q. f. regis Ceolwaldi, q. f. Cutha[2], q. f. Cuthwini, q. f. Ceaulini, q. f. Cuthrici, q. f. Creodda, q. f. Certic,

q. f. Elesa, q. f. Egla,

q. f. Wig, q. f. Frewine, q. f. Freothegar, q. f. Broand, q. f. Beldai, q. f. Woden,

77

q. f. Woden. Isti dedicaverunt, antiqui quartam feriam, quæ Wodenesdai appellatur; cuius uxor Frea fuit, cui dedicaverunt antiqui sextam feriam quæ Freedai nuncupatur. [*a. R.*: Woden lingua barbara Mercurius dicitur. Item secundum primi-

[1] istis primis *W.* [2] die *OW.*

[1] Egbrithi *O.* [2] Gutha *O.*

SA$_1$

tivos impositores sexta feria, id est Fridai,
a frodos, quæ est spuma maris dicitur unde

nata est Venus.]
Woden vero f. f. Frethewold, q. f. Freolaf, q. f. Frithewlf,
q. f. Godwlf,
q. f. Geata, hunc dudum pagani pro Deo venerabantur.
Cujus Sedulius poeta eximius in Paschali carmine, mentionem faciens, ita exorsus est:
'Cum . . . canendi etc.'
Geta autem f. f. Cethwa, q. f. Beau,
q. f. Seldwa,

SA$_2$

Sicut sextam feriam, scilicet Fridai, a Freadea vel a Frodos, quod est spuma maris unde, secundum narrationem poetarum, nata est Venus, dea amoris.
Woden f. f. Frethewold, q. f. Frelaf,
q. f. Frethewlf, q. f. Finn, q. f. Godulf,
q. f. Geta, hunc veteres olim gentiles pro deo venerabantur.
Cujus Sedulius poeta eximius in Paschali carmine, mentionem faciens, ait:
'Cum . . . canendi etc.'
Geta igitur f. f. Teatwa, q. f. Beau,
q. f. Seldwa, q. f. Seaf; iste, ut ferunt, in quandam insulam Germaniæ, Scandelin nomine, de qua Jordanes Gothorum historiographus loquitur, appulsus, in navi sine remige, puerulus, posito ad caput ejus frumenti manipulo, quem patria lingua seaf dicimus, Gallica vero

SA$_3$

q. f. Fretewald,
q. f. Freolater[1], q. f. Frethewlf,
q. f. Fringolduff,
q. f. Getha,

q. f. Tatwa,
q. f. Beau, q. f. Seldwa,

q. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Hathra, q. f. Wala, q. f. Bedwi, q. f. Sem, q. f. Noe, q. f. Lamech, q. f. Matusale, q. f. Enoch,
q. f. Malaleel, q. f. Cainan, q. f. Enos, q. f. Seth, q. f. Adam, quem plasmavit Deus de limo terræ.

garbam, dormiens, inventus est, hac ergo de causa Seaf appellatus et ab hominibus regionis pro miraculo exceptus et sedulo est nutritus; qui adulta ætate regnavit in oppido, quod tunc Slaswic, nunc vero Haithebi appellatur; est autem regio illa Vetus Anglia nuncupata unde Angli in Britanniam venerunt inter Gothos et Saxones constituta. Seaf quoque f. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Hathra, q. f. Wala, q. f. Bedwi, q. f. Sem, q. f. Noe, q. f. Lamech, q. f. Matussale, q. f. Enoch, q. f. Jareth,
q. f. Malaleel, q. f. Cainan, q. f. Enos, q. f. Seth, q. f. Adam, q. f. Dei.

q. f. Heremod, q. f. Itermod, q. f. Hathra, q. f. Wala, q. f. Bedwi, q. f. Sem, q. f. Noe.

[1] Firolaf *O.*

8. Kapitel.

Weitere Kopien bis ins 18. Jahrhundert.

Ricardus von Cirencester

(† c. 1401), ein Mönch von Westminster, bringt in seinem 'Speculum historiale de gestis regum Angliæ' (von 447 bis 1066), ed. Mayor, London 1863—9 II 4, eine wörtliche Abschrift von SA_2 lediglich mit Vermehrung der Fehler (Ri).

Thomas Otterbourne

(Nordhumbrien), Franziskanermönch um 1400, beginnt seine 'Chronica regum Angliæ' mit der legendären Besiedelungsgeschichte Britanniens und reicht bis 1420. Am ausführlichsten berichtet der Verfasser über die Regierungszeit Edwards III. (1327—77), Richards II. (1377—99) und Heinrichs IV. (1399—1413).

Die erhaltene Hs. Harl. 3643 aus dem 15. Jh., früher in Eton College, ist nach Holinshed (Catalogue of Authors) 'compiled by some Northernman, as some suppose named Otterbourne'. Eine Abschrift dieser Hs., Vit. F IX, hat 1731 durch Feuer sehr gelitten; nach dieser Hs., als sie noch intakt war, gab Hearne, Oxf. 1732, die Chronik heraus.

An ein und derselben Stelle kommt Thomas zweimal auf unsere Ahnenreihe zu sprechen (Th_1, Th_2):

1. Da wo er von der Eroberung des Britenreiches durch die Angeln handelt, widmet er ein Kapitel mit der Überschrift 'Woden Pater' den Genealogien von Kent, Ws., Mercien, Ostangeln, Nordhumbrien, Ostsachsen, Südsachsen[1].

[1] fälschlich statt Deira.

Bei den Wss. verfolgt er den Stammbaum Cerdics bis Woden (Hearne S. 31):

Woden genuit Bealdeath, q. g. Brond, q. g. Frecthegarn, q. g. Freawinum, q. g. Wiccam, q. g. Gewisse, q. g. Eslam, q. g. Flesam, q. g. Ceredic primum regem Westsaxonum.

Umfang, der Mangel an Zwischenbemerkungen und das gesonderte Auftreten stimmen zu IV As F_c S_c. Es fehlen gemeinsame positive Fehler, die eine bestimmte Vorlage erweisen könnten; um so mehr sind individuelle Fehler vorhanden.

2. In demselben Kapitel, aber nicht wie sonst im Anschluß an die Wss., auch nicht wie in SA_1 beim Mercierkönig Offa, sondern in Verbindung mit der 'Series regum Cantiæ' begegnet die Gruppe Woden-Adam (S. 32):

Woden fuit filius Frederwald, f. Freolf, f. Fredwold, f. Fyngoldwelth, f. Geta, f. Getwa, f. Beir, f. Sceldwa, f. Herecude, f. Etermode, f. Athra, f. Wala, f. Bedwiche, f. Sem, f. Noe, f. Lamech, f. Matusale, f. Enoch, f. Enoc[1], f. Malalaleel, f. Caynan, f. Enos, f. Seth, f. Adam patris omnium.

Der Fehler Etermode und die Auslassung Jared weisen auch auf IV As F_c als Quelle hin.

Kembles drei Hss. des 15. Jahrhunderts,

die er in der Schrift 'Die Stammtafel der Wss.', München 1836, auf S. 31 ff. mitteilt, überliefern die ws. Genealogie ab Noah; in der dritten Hs. stehen auch die Patriarchen Adam-Noah. Die Hss. sind:

K_1 = Trinity Coll. Cambr., Plut. R., aus der Zeit Heinrichs IV.

K_2 = Nat.-Bibl. Paris Nr. 6055, aus derselben Zeit.

K_3 = Univ.-Bibl. Cambr. Gg. 4, 25, aus der Zeit Eduards IV.

Nochmals kam Kemble auf diese Texte zurück in seiner Beowulf-Übersetzung 1837 (Preface), wo er den Fehler 9055 (S. 31) verbesserte in 6055 (Preface S. VI). Die Hss. selbst zu kollationieren war mir hier wie überhaupt wegen des Krieges unmöglich; mein Neudruck folgt Kemble.

---

[1] **Anmerkung Hearnes: potius Jared.**

K_1	K_2	K_3
Noah	Noe	Noe f(ilius) L(ameth)[5]
		Cam f. N.
Japheth	Japhet	Canaan f. C.
		Aradius f. C.
Strepheus	Strepheus	Strephius f. A.
Bedegius	Bedegius	Pedegius de quo
Guala	Gulla	Guala
Hadra	Hadra	Adra
Stermodius	Itermodius	Stermonius
Sceph	Sceph	Sceph
Sceldius[1]	Steldius	Sceldius
Boerinus[2]	Boerinus[2]	Boerinus
		Suethredus
		Sceaf(e)us[6]
		Scelius f. Sceafei
		Boerinus f. S.
		Tectius
Geatta[3]	Geathus[4]	Gettius
Godulphus	Godulphus	Godulphus
Finnius	Finnus	Finnus
		Suethredus
		Sadoch
		Agarius
Fridalasius	Fridelasius	Fridelafius
	Fridewaldus	Fridewaldus
Godenus	Godenus	Godenus
Pinnerus rex Loegriæ		
Beldagius	Beldagius	
Raymundus		Raymundus
Fridegarius	Fridegarius	Fridegarius
Frigewinus	Frigewynus	Frigewinus
Wynegius		Jesedech
Gywys	Gywys	Giwis
Eslius	Eslius	Eslius
Elesius	Elesius	Elesius
Cerdius	Cerdicus	
Cealinus	Cealinus	
Cuda		Guda
Cewaldus	Kewaldus	Gewaldus
Kewardus	Keuardus	Kenardus
Inglis	Inglis	Ingil
Oppa	Oppa	Eppa
Caphe	Caphe	Eaph
Jetha	Gethas vel Geta	Geta

K_1	K_2	K_3
Flocwald	Flocwaldus	Flogwaldus Folcwaldus
Fynn	Fynn	
Fredulfe	Fredulfe	Fredulphus Fridelavius
Woden	Woden	Wodenus f. Fr.
Frealaf eius uxor	Frealaf eius uxor	
Vecta, Vepedegius, Wiclac, Saxnat, Beldec.	Vecta, Vepedec, Widac, Saxwad, Beldec.	Iste Wodenus habuit septem filios, de quo omnes reges Angliæ descendebant, videlicet Wetha, Caser, Wilthegius, Wiltheagius, Beldegius, Wilges et Wuitha.

1 Iste Sceldius primus inhabitator Germaniæ fuit, quæ Germania sic dicta erat, quia instar ramorum germinantium ab arbore sic novem regna, quæ Germania nuncupantur, in novem filiis divisa a radice Boerini germinaverunt (vgl. Kemble S. 16).

2 Ab istis novem filiis Boerini descenderunt novem gentes septentrionalem inhabitantes, qui quondam regnum Britanniæ invaserunt et obtinuerunt, viz. Saxones, Angli, Juthi, Daci, Norwagenses, Gothi, Wandali, Geati et Frisii (vgl. Kemble S. 18).

3 Als Söhne des Boerinus nennt K_1 rechts an der Seite: Ginrincius, Gothus, Jutus, Suethedus, Dacus, Wandalus, Gethus, Fresus, Geatta.

4 Als Söhne des Boerinus nennt K_2 rechts an der Seite: Cininicus, Gothus, Jutus, Suethedus, Dacus, Wandalus, Ethecius, Fresus, Geathus.

5 Anfang von K_3: In nomine Domini nostri Jesu Christi. Incipit linea Saxonum et Anglorum, descendens ab Adamo linealiter usque ad Sceafeum, de quo Saxones vocabantur, usque ad Hengistum, et ab Hengisto usque ad Edwardum quartum regem Angliæ post conquestum, breviter compiiata. Adam, primus pater, quem Deus de limo terræ in primum hominem in Ebron creavit. Seth filius ejus. Enos f. e. Caynan f. e. Malalahel f. Caynan. Jareth f. M. Enok f. J., qui in paradisum raptus est. Matusal f. E. Lamech f. M. Noe etc.

6 Sceafus. Iste Sceafeus, ut dicunt, sive quia fortuna commissus, sive aliud quid causa fuerit hujus rei, ad insulam quandam Germaniæ, Scandeam nomine, appulsus, puerulus, in nave sine remige, inventus est ab hominibus, dormiens, posito ad caput ejus victui frumenti manipulo, exceptusque (pro) miraculo, cognominatus ex rei eventu Sceaf(f), quod latine dicitur, manipulus frumenti. Solicite ergo educatus puer, adulta jam adolescentia, in illa regnavit regione, quæ vetus Anglia (nominatur), unde Angli venerunt (in) Britaniam. Insula est sita inter Gothos et Saxones.

Alle drei Hss. erweisen sich durch gemeinsame Fehler und Zutaten als Abkömmlinge einer gemeinsamen Redaktion Kx. Diese folgte zunächst IV Æþ Wi, wie sich ergibt durch den Fehler Strephius, sowie durch die charakteristischen Schreibungen Bedegius (Bedwegius, Wi_6), Gwala (Wi_6), Hadra (Wi_6).

Außer Wi benutzte dieser Redaktor auch Heinrich von Huntingdon, aus dem er Boerinus samt seinen Söhnen schöpfte, sowie den Nennius, aus dem er nach dem historischen König Eafa zum zweitenmal die Linie Geat-Woden holte, mit der für Nennius bezeichnenden Fehlform Folcwald (Flocwald $K_{1, 2}$). Außerdem verwandelte der Redaktor Brand in Raymundus, ließ bei Ingild das *d* fallen und verderbte Eoppa zu Eppa.

Untereinander sind K_1 und K_2 näher verwandt und aus einer Vorstufe $K_{1, 2}$ herzuleiten, wie sich ergibt aus der fehlerhaften Verwandlung von Itermon oder Stermon (Wi_6) in -mod, der Zutat von Boerinus' Söhnen, der Auslassung von Tætwa, der Beifügung von -s bei Ingild (Ingils Florenz), den Verderbnissen Eppa zu Oppa, Eaph zu Caphe, Folcwald zu Flocwald und Frealaf zu Wodens Gemahlin.

Im einzelnen hat jede Hs. wieder ihre besonderen Auslassungen und neuen Fehler.

In Kx haben wir demnach eine späte Kontamination zu sehen, deren Quellen uns in älteren Aufzeichnungen viel besser vorliegen. Solche Texte für die Urfassung der ws. Stammtafel heranzuziehen ist unmethodisch und kann nur verwirren.

Hs. Harl. 53,

angefertigt noch im 15. Jh., herausgegeben von Boeddeker, Herrigs Arch. LIII (1874) 205 ff., reicht von Adam bis Mathilda, der Mutter Heinrichs I. Zur Kritik des Textes wird es genügen, wenn ich den ersten Abschnitt bis Egbertus abdrucke:

1 Adam — Seth — Enos — Caynan — Malalehel — Jareth — Enok — Matussal — Lamech — Noye.

2 Strephius — Regedius — Enata — Adra — Stermonius — Heremodus — Steasius — Steldius — Beormus — Tettius — Godnesus — Funnius — Eridelanius.

3 Wodenius, de quo Wodensday lingua Anglicana. Beldagius, de quo reges West-Saxonum. Brondius — Fridgarius — Frebbinus — Wigius — Enþus — Allius — Allesius.

4 Cerdicius — Henricus — Dealmus.
Hic incipiunt gesta Saxonum.
Ibo rex Wessexonum — Athelardus r. W., cognatus Ibonis regis — Anthredus r. W., cognatus eius — Sibrutus r. W., cognatus eius — Bentbulphus r. W., cognatus Athelredi — Brutrutus, r. W., cognatus eius — Egbertus r. W.

Die Form Strephius$_2$ verrät auf den ersten Blick, daß wir uns abermals in der Tradition von Wi bewegen. Die Zutaten und Fehler von Kx fehlen. Die englischen Namen sind zum Teil schauderhaft verlesen; so ist Bedegius ($K_{1, 2}$) geworden zu Redegius, Guala zu Enata, Hadra zu Adra usw. Selbst die Namen der historischen Könige sind ähnlich verderbt: Cynric, der Sohn des Cerdic, zu Henricus, Ceawlin zu Dealmus, Ine zu Ibo usw. Solche Ruinen verraten uns nur die Hilflosigkeit des 15. Jh. gegenüber ags. Texten.

Black-Letter History,

ein Blatt aus frühne. Zeit, ed. Watson, Notes and Queries, 5th series VI (1876) 386, bringt den ws. Stammbaum von Ethelwulf bis Adam nach Art der Fassung IV, aber ohne jede Zwischenbemerkung (Bl). Der Verfasser wollte seine Volksfürsten betreffs Urgeschichte den Spaniern, Italienern, Franzosen und Deutschen ebenbürtig an die Seite stellen, wie sich aus seinem Schlußwort ergibt:

The old Saxons doo bring the genealogie of this Ethelwulfe to Adam, after this manner following:

Ethelwulfe the sonne of Egbert, th. s. o. Alcmund, th. s. o. Eaffa th. s. o. Eoppa, th. s. o. Ingils, th. s. o. Kenred, th. s. o. Coelwald, th. s. o. Cudwine, th. s. o. Ceawlin, th. s. o. Kenric, th. s. o. Cerdic, th. s. o. Essie, th. s. o. Gewise, th. s. o. Wingie, th. s. o. Freawin, th. s. o. Fridagare, th. s. o. Brendie, th. s. o. Beldegie, th. s. o. Woden, th. s. o. Frethelwold, th. s. o. Freolaffe, th. s. o. Frethewolfe, th. s. o. Finnie, th. s. o. Godulfe, th. s. o. Geta, th. s. o. Teathwie, th. s. o. Beame, th. s. o. Sceldie, th. s. o. Seafe, th. s. o. Heremod, th. s. o. Itermod, th. s. o. Hordie, th. s. o. Wale, th. s. o. Bedwie, th. s. o. Sem, th. s. o. Noah and so forth to Adam, as you shall find it by retrogradation from the 32 verse unto the first of the fifth chapter of Genesis.

Which genealogicall recapitulation in their nationall families and tribes, other people also haue observed, as the Spaniards, who reckon their descent from Hesperus, before the Goths and Moors overran their land; the Italians from Aeneas, before they were mingled with the Vandals and Lumbards; the Saxons from Woden, before they were mixed with the Danes and Normans; the Frenchmen at this day from the Thracians; the Germans from the children of Gwistor; and other people from their farre fetcht ancestrie.

Bl stimmt fast in allen Namensformen, besonders in denen jenseits Woden, zu IV Æþ Wi Hy F_c S_c SA_2: Se*m*, Bedw*ie* (Bedwi SA_2), *W*ale (Wala), Itermo*d*, *Se*afe (Seaf), *Tea*thwie (Teatwa SA_2), G*e*ta, Godulfe (Godulf SA_2), Frethewolfe (Frethewlf SA_2), Frethewold, Wi*n*gie (Wingius SA_2), Gewise (Gewisa SA_2); außerdem die Auslassung von Esla (Bl verzeichnet nur Essie, SA_2 nur Elesa). Zwei deutliche neue Fehler sind Hordie statt Haþra und Beame statt Beaw.

Danach scheint Bl in irgend einem Zusammenhang mit SA_2 zu stehen und wenigstens in seine Gruppe zu gehören. Diese Fassung beweist das Fortleben der ws. Genealogie sogar in Volkskreisen.

Daniel Langhorn,

geboren 1649 in London, starb 1681 als Vikar von Layston (Hertford). In seinem 'Appendix ad elenchum antiquitatum Albionensum', Lond. 1673, S. 1 ff. (Hs. Add. 5875 f. 42), bringt er einen eklektischen, lateinisch kommentierten Text der ws. Genealogie von Noah herab bis zu Woden, den er nach seiner eigenen Aussage zusammengestellt hat aus den ags. Ann., Æþelward und Wilhelm v. M. Letzterer ist ihm ein 'author gravis'. Die Kornschaube (posito ad caput frumenti manipulo) hat er aus ihm treulich abgeschrieben. Die Anführung des 'Carmen Paschale' von Sedulius zeigt, daß er auch Asser oder einen Chronisten aus der Assergruppe benutzt haben muß. Für unsere Zwecke ist dieses späte Zeugnis wertlos. Noch weniger kann die Reihe Odinus-Cerdic im 'Chronicon regum Anglorum', L. 1679, Tafel 5, neue Kenntnisse für den Urtext IV übermitteln.

James Anderson,

offiziöser schottischer Historiker (1667—1778), bringt in 'Royal Genealogies', gedr. 1736, auf Tafel CCCCLXXX 'The Original of the Saxon Heptarchy in England'. Dort werden dem 'Bodo or Woden' neun frei erfundene historische Sachsenkönige und -fürsten als Ahnen vorangestellt mit der deutlichen Absicht, den heidnischen Gott ('he was their deified Mars; Frea or Fria his Queen, by them ador'd as the Goddess Venus') auf den Boden menschlichen Geschehens und geschichtlicher Wirklichkeit herabzuziehen. Diese letzte Fassung wird hier der Vollständigkeit halber als Abschluß der ws. Stammbaumüberlieferung angeführt, deren schriftliche Niederlegung, wie gezeigt, sich über mehr als ein Jahrtausend erstreckt: von Ine (688—728) bis zum Beginn des 18. Jh.

Teil B:

Die außerwestsächsischen Stammtafeln.

Nach den reichlichen Textabdrucken der späten ws. Stammtafeltexte, die nach Florenz alle für den ursprünglichen Wortlaut keine Aufhellung mehr bieten, darf ich hier darauf verzichten, die Überlieferung diesseits Florenz mit zu berücksichtigen.

1. Kapitel.

Kent.

Je nachdem die Stammtafel mit Woden oder Frealaf oder Geat beginnt, lassen sich drei Fassungen unterscheiden:

Fassung I,

von Woden bis Hengist; erhalten in Beda, Hist. eccl. I 15, ed. Plummer I (1896) 31f.; Hss.: Moore c. 738 oder kurz darauf; Tib. A XIV = **B**, 8. Jh.; Tib. **C** II, 8. Jh.: **Na**mur, 8. Jh.

Erant autem (sc. Hengist et Horsa) filii Uictgilsi, cujus pater Uitta, c. p. Uecta, c. p. Uoden, de cujus stirpe multarum provinciarum regium genus originem duxit.

Heangist *C* | Uictgisli *CB* | Uita *Na* | Woden *B*.

Fortsetzung in umgekehrter Ordnung von Æþelbert bis Hengist folgt bei Beda II 5:

Erat autem idem Aedilberct filius Irminrici, c. p. Octa, c. p. Oeric cognomento Oisc, a quo reges Cantuariorum solent Oiscingas cognominare, c. p. Hengist.

Æþilberth *C* | Hængest *C*.

Übersetzung von Beda I 15 in den Ags. Ann. E 449 (ed. Thorpe I 121):

Hengest 7 Horsa þe wæron Wihtgilses suna. Wihtgils wæs Witting, Witta Wecting, Wecta Wodning. Fram þam Wodne awoc ealle ure cynecynn. 7 Suðanhymbra eac.

Florenz (ed. Thorpe I 248) hat den Stammbaum fortgesetzt bis Baldred (c. 805—823), und zugleich ‘Oeric cognomento Oisc,’ der nach Beda der Sohn des Hengist (Ocga vel Oric, Fl) war, vertauscht mit Octa (Oesa vel Oisc, Fl), der nach Beda Hengists Enkel war:

Woden — Wehta — Witta — Wihtgils — Hengest, Horsa — Ocga vel Oric — Oesa vel Oisc — Eormenring — Æthelbyrt etc.

Fassung II,

von Woden Frealafing bis Æþelberht II. (748—60); erhalten in drei Hss.: 1. **V**esp. B VI fol. 109a ff., geschrieben 811—14, ed. Sweet, O.E.T. 171, kollationiert von James, Cat. of the Corp. Chr. Coll. Cambr. Mss. I—III 1912, S. 438; vgl. auch Thompson, Cat. of anc. Mss. in the Brit. Mus., London 1884, S. 79. — 2. **J**(ames), 9. Jh. (s. o. S. 4). — 3. **T**, c. 1000 (s. o. S. 4). Abdruck s. S. 90.

Fassung III,

von Geat bis Hengist; erhalten bei **N**ennius § 31, fortgesetzt bis Ecgberth § 58. Die beste Hss.-Familie ist die englische mit **H**arl. 3859, 11. Jh., und Vesp. D XXI = **K**, 12. Jh.; dann folgt die gallische Hss.-Klasse Chartres 98 = **Z**, 9.—10. Jh., Vatic. Reg. 1964 = **M**, 11. Jh., und Paris 11108 = **N**, 12. Jh. Aus dem 12. Jh. stammen noch Cal. A VIII = **P** und $\mathbf{D}_1$ und $\mathbf{D}_2$ aus Durham; aus dem 13. Jh. Nero D VIII = **Q** und **C**orp. Chr. Coll. Cant. 139; Burneianus 3859 = **G** ist eine Abschrift vom Jahre 1381. Mommsen, M. G. H. folgt

V		J		T	
Cantwar . . .		Cantwariorum			
Aeðelberht	Uihtreding,	Æþelbriht	Wihtreding,	Æðelberht	Wihtreding,
Uihtred[1])	Ecgberhting,	Wihtred	Ecgberhting,	Wihtred	Ecgberhting,
Ecgberht[2])	Erconberhting,	Ecgberht	Erconberhting,	Ecgberht	Ærconberhting,
Erconberht[3])	Eadbalding,	Erconberht	Eadbalding,	Ærconbyrht	Eadbalding,
Eadbald[4])	Eðilberhting,	Eadbald	Æþelberhting,	Eadbald	Æðelberhting,
Eðilberht	Jurmenricing,	Æþelberht	Eormenricing,	Æðelberht	Eormricing,
Jurmenric	O . . .	Eormenric	Oesing,	Eormric	Oesing,
Oese	Ocging,	Oese	Ocging,	Oese	Ocging,
Ocga	Hengesting,	Ocga	Hengesting,	Ocga	Hengesting,
Hengest	Uitting,	Hengest	Witting,	Hengest	Witanging,
Uitta	Uihtgilsing,	Witta	Wihtgisling,	Witta	Wihtgilsing,
Uihtgils	Uegdæging,	Wihtgisl	Wægdæging,	Wihtgils	Wægdæging,
Uegdæg	Uodning,	Wægdæg	Wodning,	Wægdæg	Woding,
Uoden	Frealafing.	Woden	Frealafing.	Woden	Frealafing.

[1] c. 690—725. [2] 664—673. [3] 640—664. [4] 616—640.

in seiner Ausgabe in erster Linie H, verzeichnet aber auch die Lesarten aller anderen Hss. und druckt den Text des **Nennius-Interpreten** synoptisch mit H ab:

Hors et Hengist . . . filii Guictglis, f. Guigta, f. Guectha, f. Woden, f. Frealaf, f. Fredulf, f. Finn, f. Fodepald, f. Geta, qui fuit, ut ajunt, filius dei; non ipse est deus deorum, amen, deus exercituum, sed unus est ab idolis eorum, quod ipsi colebant.

Horsus *Q*, Cors *Z* | *Hengist*] H, H_1 *K* D_1, Hengistes C_1, Hengistus *P Q*, Hencgest H_2 *M N*, Hencgist D_2, Hangist *G*, Haecgens *Z* | *Guictglis*] *H K M*, Guitgils *C D G P Q*, Guictils *Z*, Wetgils *N*, Guictgils *Ne J* | Guigta *K Ne J*, Guitta *H*, Gurgta *C D G P Q*, Guicta *M Z*, Wicta *N* | Guectha *H K Ne J*, Guecta *C D G P*, Guetta *Q*, Gueta *Z*, Guechta *M*, Wecta *N* | *Uuoden*] Woden *N*, Uuoeden *G* | *Frealaf*] *D G H K*, Frealf *C P*, Freallas *Q*, Frealof *M*, Frialof *N*, Frelab *Z* | Fredul *K*, Freudulf *Z* | Fin *K N*, Fuin *C* D_2 *G Q*, Suin D_1, Fran *Z*, *nach* f. Finn *eingefügt* f. Frenn *Ne J* | Fodepald *H K*, Folcpald *Z*, Folcuald *Ne J*, Folewald *C N*, Folepald *P Q*, Foleuuald *D G*, Foleguald *M* | *Geta*] Geata *C D G P Q*, Jeta *N*, Guta Z_1, Geuta Z_2 | qui ut aiunt filius fuit *M N*, qui sunt ut aiunt *Z* | *dei non (numquid C D G P Q) ipse est deus deorum amen deus exercituum (deus ex. uel deus deor. C D G P Q)*] H, dei non deus exercituum *Z*, dei non ueri nec omnipotentis dei et domini nostri ihū χρι qui ante tempora seculorum permanens patri et spiritui sancto coæternus et consubstantialis in fine seculorum (et *add. N*) mortalitatis nostre formam non dedignatus est induere seruilem *M N* | *sed unus est* (*f. P*) *ab idolis*] H, sed unus (alicuius *M N*) ex idolis *M N Z* | *quod ipsi*] H, quæ ipsi *D G Q Z*, quem ab ipso demone caecati more gentili pro deo *M N*

Fortsetzung (§ 58):

De genealogia regum Cantiæ.

Hengist genuit Octha, g. Ossa, g. Eormoric, g. Ealdbert, g. Ealdbald, g. Ercunbert, g. Ecgberth.

Diese Überlieferung, deren erste Staffel deutlich bis Æþelberht I. (560—616) herabreicht, läßt sich auf folgende übersichtliche Vergleichsformel bringen:

Beda	Nennius	V J T	Florenz
Woden	Woden	Woden	Woden
Wecta	Guectha	Wægdæg	Wehta
Witta	Guigta	Wihtgils	Witta
Wihtgils	Guictgils	Witta	Wihtgils

Beda	Nennius	V J T	Florenz
Hengist	Hengist	Hengest	Hengest
Oeric cogn. Oisc	Octha	Ocga	Ocga vel Oric
Octa	Ossa	Oese	Oesa vel Oisc
Irminric	Eormoric	Eormenric	Eormenring
Ædilberct	Ealdbert	Æþelberht	Æthelbyrt.

Im Teile jenseits Hengist weichen nur V J T nennenswert vom Durchschnitt ab. Sie bezeichnen den Sohn des Woden mit der Vollform Wægdæg, und sie vertauschen Witta mit Wihtgils. — Diesseits Hengist sind Octa und Oisc bei Ne vertauscht. Da die kentischen Könige, wie Beda II 5 bemerkt, Oiscinge hießen und nicht Octinge, ist dies ein Fehler des Ne. Ihn teilen V J T, und zwar durch eine gemeinsame Vorstufe; denn ihre Schreibung Oese ist historischer als die beim Briten: Ossa, während andererseits ihre Schreibung Ocga schlechter ist als Octa bei Ne. Florenz folgt hier deutlich den Spuren von V J T. Er hatte aber zugleich bei Beda gelesen 'Oeric cogn. Oisc' und verstand nicht, daß diese beiden Namensformen nur verschiedene Kürzungen einer und derselben Urform *ôs* + *rîc* darstellen (Brandl, Arch. 137, 17). Um den hochgeschätzten Beda neben V J T zu berücksichtigen, konjizierte er, Oeric sei eine Parallele zu Ocga. Er erweist sich hiemit als Kontaminator. Auch in der Schreibung Eormenring folgt er V J T mit einer Verschlechterung.

Daraus ergibt sich, daß wir als ursprünglichen Text glattweg den des Beda zu betrachten haben.

Was seine Entstehungsart betrifft, ist an dem historischen Charakter des Oeric oder Oisc nicht zu zweifeln. Aber auch Hengist und sein von Beda, Ne u. a. genannter Bruder Horsa haben Namen von unverfänglicher Bedeutung und Form. Hengist gibt sich als eine Zusammensetzung, deren erster Bestandteil zu ahd. Hemd steht; noch in historischer Zeit finden wir bei den Agss. die Namensformen Hæmgils, Hamigils und Hangisilus für einen Herzog von Kent um 605, Hæmgils und Hengislus für einen Abt von Glastonbury (c. 680—705); vgl. Searle, Onomastion 276 f.,

auch Förstemann, Ad. Namenbuch[2] (1900) 732. Der zweite Bestandteil kann aus *gîs,* einer alten Parallelform von *gîsl*, unter Anlehnung an ags. *g(i)est* 'Gast' entstanden sein; als Parallele dazu ist Frithugist neben Frithugis und Frithugisl anzuführen (Searle 248). Horsa, der Name des Bruders, ist offenbar eine Abkürzung, deren erster Bestandteil *hors* 'Roß' war. Dieses Wort wurde zwar nicht mehr bei den Agss. für Personennamen verwendet, die dafür *eoh* gebrauchten, wohl aber bei den Germanen des Festlandes, zu denen doch Horsa von Haus aus gehörte; vgl. Hrosmar, Horsemuat, Horserat, Horswine u. a. bei Förstemann[2] 867. — Mit Absicht lasse ich dabei die Frage außer Betracht, ob Hengist mit dem Anschis des Chronisten von Ravenna (ed. Pinder u. Parthey 1860, S. 423) sich deckt. Dieser ferne Chronist kann von mehr als einem Führer von Germanen gehört haben, die in der ersten Hälfte des 5. Jh. nach Britannien segelten. Ebensowenig wie in den Namen ist im Tun der beiden Brüder (nach Nennius) etwas Mythisches oder Phantastisches zu erkennen.

Sehr rasch kommt jenseits Hengist der Stammbaum zu Woden. Drei Zwischenglieder genügen zur Überleitung, und alle drei sind wieder Zusammensetzungen rein menschlicher Art. Witta, Wihta als Kurzform einer Zusammensetzung von *wiht-* hat noch in historischer Zeit bei den Agss. zahlreiche Parallelen (Searle 492 ff.). Ein Wihtgils begegnet bei Beda. Es war daher noch zu Ende der heidnischen Zeit gut möglich, daß man für die Zeit jenseits Hengist dieses Stabreimpaar behufs Anknüpfung an Woden-Wægdæg aufstellte. Es können aber auch der wirkliche Vater und Großvater des Hengist so wie hier geheißen haben. Jedenfalls haben wir es beim vorhistorischen Teil der kentischen Stammtafel mit einer sehr einfachen Technik zu tun.

2. Kapitel.

Ostsachsen.

Von Südsachsen ist keine Stammtafel erhalten.

Die ostsächsische Stammtafel haben wir, je nach dem Endglied, in zwei Fassungen.

Fassung I

ist erhalten in Hs. Addit. 23211 aus der zweiten Hälfte des 9. Jh. (darin auch Fassung III der ws. Genealogie), gedruckt Sweet, O. E. T. 179 und daher S genannt: reicht von Seaxnet bis Offa II. (704—9).

De regibus Orientalium Seaxonum.

Offa Sighering, Sighere[1] Sigberhting, Sigberht[2] S(aweard)ing, Saweard[3] Saberhting, Saberht[4] Sledding, Sle(dd)[5] Æscwining, Æscwine[6] Offing, Offa[7] Bedcing, Bedca (Sigefugling), Sigefugl Swæpping, Swæppa Antsecging, Ants(ecg) Gesecging, Gesecg Seaxneting.

[1] 665— . . (Searle) [2] 617—53 [3] . . .—c. 617 [4] . . .—616 [5] 587 [6] 527—568 [7] c. 500

Fassung II

liegt vor im Anhang zur Chron. des Florenz, ed. Petrie S. 629, Thorpe S. 250, und reicht von Woden über Seaxnet und Offa II. bis Sigeræd (c. 798—824?):

Woden — Seaxnete — Gesecg — Antsecg — Swæppa — Sigefugel — Bedca — Offa — Æscwine — Sledda — Sæberht — Sæ-

ward — Sigeberht — Sighere — Offa — Sælred[1] — Swithhæd[2] — Sigeric[3] — Sigeræd.

Hs. B: Woden *f.* | Geseog | Anseog | Sweppa | Sygefugel | Escwin | Suithhæd | Sygeric | Sygered.

[1] 709—46 [2] = Swithred c. 758 [3] c. 770

Die historischen Namen reichen hinauf bis wenigstens zu Bedca, in dem (nach Searle XXIII) ein Diminutiv **beaduca* zu sehen ist. Zum vorangehenden Sigefugl ist zu bemerken, daß Bildungen mit *-fugel* bei den Agss. in historischer Zeit noch vorkamen (Searle), wenn auch selten. Swæppa kann auf einer Urform wie *Swœf-beorht* beruhen (Searle 434) und insofern an die Swefen erinnern, die noch im Widsith 44 als die östlichen Nachbarn der Angeln vorkommen, aber auch in historischer Zeit noch lange in mannigfachen ags. Namen fortlebten. Dagegen waren Bildungen mit *-secg* 'Mann' wie Antsecg und namentlich Gesecg der ags. Namengebung fremd; sie sehen wie später gefundene Gattungsbegriffe aus, um zum Gotte überzuleiten. Über Seaxnet selbst vgl. Grimm, Deutsche Myth.[4] I (1875) 169 und III (1878) 73 u. 382; ebenso Gött. Gel. Anz. (1828) 550, wo das Wort als 'Schwertgenoß' gedeutet wird.

3. Kapitel.

Ostangeln.

Fassung I,

von Woden ab, steht übereinstimmend bis herab zu Eni (dem Sohne des Tytil, der c. 585 regierte, vgl. Beda II 15) bei Nennius § 59 und bei Florenz (Anhang).

Nennius, der weitaus ältere, obwohl nicht englische Zeuge, führt sie noch weiter herab bis zum Anfang des 8. Jh.:

De ortu regum Eastanglorum.

Woden genuit Casser, g. Titinon, g. Trigil, g. Rodmunt, g. Rippan, g. Guillem Guechan, ipse primus regnavit in Britannia super gentem Eastanglorum. Guecha g. Guffan, g. Tydil[1], g. Ecni, g. Edric[1], g. Aldul[2], g. Elric[3].

[1] c. 630, fehlt VJT und Fl [2] = Ealdwulf 664—713
[3] = Eðilric in V, Æthelheri (654—655) bei Fl.

Florenz geht nach Eni auf dessen Bruder Redwald (593—617) über und dann weiter bis Eadmund (854—70):

Genealogia regum Orientalium Anglorum.

Woden — Casere — Tytmon — Trygils — Hrothmund — Hryp — Wilhelm — Wevva — Wuffa — Tytla — Eni, Redvald etc.

Hs. B: Trigils | Rothmund | Hrip | Wehha

Fassung II,

von Woden Frealafing bis Ælfwald (713—49), der hier der Sohn Aldwulfs, nach Florenz sein Bruder ist, steht in den Hss. VJT:

V		J		T	
Eostengla		Easterengla		Item	
Ælfwald	Alduulfing,	Ælfwald	Aldwulfing,	Alfwald	Aldwulfing,
Alduulf[1]	Eðilricing,	Aldwulf	Æþelricing,	Ældwulf	Æðelricing,
Eðilric[2]	Ening,	Æþelric	Ening,	Æþelric	Ening,
Eni	Tyttling,	Eni	Tyttling,	Eni	Tytling,
Tyttla	Wuffing,	Tyttla	Wuffing,	Tytla	Wuffing,
Wuffa	Wehing,	Wuffa	Wehhing,	Wuffa	Wehhing,
Wehha	Wilhelming,	Wehh	Wilhelming,	Wehh	Wilhelming,
Wilhelm	Hryping,	Wilhelm	Hrypping,	Wilhelm	Hrypping,
Hryp	Hroðmunding,	Hryp	Hroðmunding,	Hryp	Hroðmunding,
Hroðmund	Trygling,	Hroðmund	Trygling,	Hroðmund	Trigling,
Tryg. l	T . ttwianing,	Trygil	Tytmaning,	Trygil	Tytmaning,
Tyt	r . . ing,	Tytman	Casering,	Tytman	Casericg,
Care	Uodning,	Caser	Wodning,	Caser	Wodning,
Uoden	Frealafing.	Woden	Frealafing.	Woden	Frealafincg.

[1] 664—713? | [2] = Æthelheri (654—5) bei Fl.

Die Namen sind sicher historisch bis hinauf zu Wuffa, nach dem, wie Beda II 15 bezeugt, die ostanglischen Könige Wuffingas hießen. Von dessen Ahnen hat We(o)hha einen Namen, der als Kurzform zu den häufigen ags. Zusammensetzungen mit *weoh-* steht (Searle 483). Auch ein Wilhelm begegnet im Liber Vitæ u. ö. (Searle 497 f.). Aber *Hryp-* ist ags. sonst nicht bezeugt, Hroþmund nur im Beowulf als Sohn des Dänenkönigs Hroþgar und außerdem in einem ags. Ortsnamen (Searle 303). Ob Trygil(s) mit ags. Trumhere, Trumwald u. dgl. (Searle 459) zusammenhängen. also auf *trum* und *gîsl* zurückgehen kann, läßt sich fragen; auch ob Tytman etwa mit Tutta im Liber Vitæ (Searle 462) zusammenhängt. Jedenfalls haben wir es hier mit zwei Paaren alter Namen zu tun, die aus der ags. Art der Namenschöpfung in historischer Zeit herausfallen.

Handgreiflich erfunden ist Casere. Soll der eine Name eine ganze Herrschaftsperiode markieren? Auch in diesem Fall hat er in der Ahnenreihe eines englischen Königshauses nur dann Sinn, wenn er erst auf britischem Boden eingefügt wurde. Als Gegenstück hiezu ist auf den Casere zu verweisen, der im Widsith (20,76) als Herrscher der Griechen erscheint. Bei der Anknüpfung des Casere an Woden ist daran zu erinnern, daß der Caesar auch bei den Römern als göttlich verehrt wurde.

4. Kapitel.

Lindisfarn.

Die 'principes' der 'provincia Lindissi' (Lindsey, Lincolnshire) erscheinen in

Fassung I,

von Woden bis Ealdfrith (Regierungszeit unbekannt) bei Florenz (Anhang):

Genealogia Lindisfarorum.

Woden — Winta — Cretta — Queldgils — Cædbæd — Bubba — Beda — Biscop — Eanferth — Eatta — Ealdfrith.

Hs. L: Biscob | Eatta *f.*

Fassung II,

von Geat bis zu demselben Ealdfrith, steht wieder in den Hss. V J T (S. 100).

Die Namen der drei jüngsten 'principes' sind am ehesten noch in der Königsgeschichte von Bernicia zu finden, alle drei nacheinander zu Ende des 7. Jh.: Eanfrith hieß ein König von Bernicia (633–4), Eadbeorht ein 'dux' der Mercier, der 659 gegen König Oswiu von Bernicia rebellierte (Searle 176), Ealdfrith ein Sohn desselben Königs Oswiu (685–705). Wie weit ihre Vorgänger historisch waren, bleibt völlig dunkel. Dagegen sind deren Namensformen nicht so dunkel, wie sie auf den ersten Blick scheinen. Biscop stellt bereits Searle (106) mit Betscop (im Liber Vitæ) zusammen. Beda ist bekannt. Bubba kann eine der

V

Lind . . ar . a

Aldfriđ	Eatting,
Eatta	Eanferðing,
Eanferð	Biscoping,
Biscop	Beding,
Beda	Bubbing,
Bubba	Cædbæding,
Cædbæd	Cueldgilsing,
Cueldgils	Cretting,
Cretta	Uinting,
Uinta	Wodning,
Uuoden	Frealafing,
Frealaf	Frioðulfing,
Frioðulf	Finning,
Finn	Goduulfing,
Godulf	Geoting.

J

Lindisfearna

Aldfriþ	Eating,
Eata	Eanferðing,
Eanferþ	Bisceoping,
Beoscep	Beding,
Beda	Bubbing,
Bubba	Cædbæding,
Cædbed	Cwedgilsing,
Cwedgils	Cretting,
Cretta	Winting,
Winta	Wodning,
Woden	Frealafing,
Frealaf	Frioþowulsing,
Freoþowulf	Godwulfing,
Godwulf	Geating.

T

Item

Aldfriđ	Eating,
Eata	Eanferðing,
Eanferð	Bisceoping,
Bisceop	Beding,
Beda	Bubbing,
Bubba	Cædbæding,
Cædbæd	Cwædgilsing,
Cwædgils	Cretting,
Cretta	Winding,
Winta	Wodning,
Woden	Frealafing
Frealaf	Freoðowulfing,
Freoðowulf	Finning,
Finn	Godwulfing,
Godwulf	Eating.

zahlreichen Ableitungen von *burg* (bei Searle 120 ff.) sein, z. B. Burgbeorht. In Cædbæd und Cwe(l)dgils ist der erste Bestandteil keltisch; er begegnet auch im Namen des Dichters Cædmon und in dem des frühws. Königs C(e)adwalla[1]; diese Namen sind jedenfalls erst auf britischem Boden gewachsen; sie sehen auch nicht wie späte ags. Neubildungen aus; denn selbst die Wss. haben nach dem angezogenen Ceadwalla (c. 675) keinem einzigen König mehr einen halbwegs britischen Namen gegeben. Man kann daher sagen, daß die Ahnentafel von Lindsey bis zum drittletzten Gliede diesseits Woden einen historischen Eindruck macht. Cretta verstehe ich allerdings nicht; da der Name aber auch im Liber Vitæ (O. E. T. 160, 224) vorkommt und sonst in ags. Zeit nirgends, sieht er wenigstens nicht wie später erfunden aus. Auch Winta ist dunkel. Nach den verwandten Belegen bei Searle (499 ff.) ist dies eine Zusammensetzung, als deren erster Bestandteil ags. *wine* am natürlichsten erscheint. Da die Stammtafeln von Bern., Ws., Deira und Kent den Sohn des Woden mit *-dæg* als zweitem Bestandteil bezeichnen, so ist auch hier mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Winta eine Kurzform für Winedæg ist.

[1] 'Krieg' (ags. haþu) + 'Gewalt', nach freundlicher Mitteilung von Prof. Kuno Meyer. Ist Cwe(l)dgils, wie es den Anschein hat, aus Cadwal(d)-gîsl entstanden, so bestätigt dies zugleich die herrschende Ansicht, wonach der ags. i-Umlaut erst nach einiger Bekanntschaft der Agss. mit den Briten wirkte.

5. Kapitel.

Mercien.

Fassung I,

von Woden ab.

I a, von Woden bis Penda (626—655); ags. Ann. 626 B, C:

Penda wæs Pybbing, Pybba Creoding, Creoda[1] Cynewalding, Cynewald Cnebbing, Cnebba Iceling, Icel Eomæring, Eomær Angelþeowing, Angelþeow Offing, Offa Wærmunding, Wærmund Wihtlæging, Wihtlæg Wodening.

[1] † 593

I b, von Woden bis Penda und Eua (c. 640); Nennius § 60:

De genealogia Merciorum.

Woden genuit Guedolgeat, g. Gueagon, g. Guithleg, g. Guerdmund, g. Offa, g. Ongen, g. Eamer, g. Pubba. Ipse Pubba habuit duodecim filios, quorum duo notitiores mihi sunt quam alii, id est Penda et Eua.

ipse Puppa *H*

I c, von Woden über Eawa (Eua *Ne*) bis Offa (755—94): Ann. 755 AP, B, C:

Se Offa wæs þincgferþing, þincgferþ Eanwulfing, Eanwulf Osmoding, Osmod Eawing, Eawa Pybbing, Pybba Creoding, Creoda Cynewalding, Cynewald Cnebbing, Cnebba Iceling, Icel Eomæring, Eomær Angelþeowing, Angelþeow Offing, Offa Wærmunding, Wærmund Wihtlæging, Wihtlæg Wodening.

þingferþing þingferð *BC* | Pybing *AP* | Cnebing *AP*

I d, von Woden über Offa bis Ceolwulf II. (874, Searle 133); Florenz:

Woden — Weothelgeat — Waga — Wihtlæg — Wermund — Offa — Angengeat — Eomer — Icil — Cnebba — Cynewald — Creoda — Pybba — Penda, Eowa — Osmod — Eanwulf — Thyncferth — Offa etc.

Waga *f. B* | Ingengeat *B* | Comer *A* | Knebba *B* | Kynewald *B* | Thingferth *B*

Fassung II,

von Woden Frealafing bis Æþelred (675—704); erhalten in Hss. V (von James kollationiert), J und T; Abdruck s. S. 104.

Unterschiede in der Überlieferung sind: 1. Waðolgeat, wofür Weoðol- und -geot anglische Dialektformen sein können, als Sohn Wodens fehlt in den Annalentexten; solcher Ausfall eines Einzelnamens ist ja häufig. 2. Als Sohn dieses Waðolgeat erscheint ein Waga bei Florenz und Ne; der Name kann eine Kurzform für Waðolgeat gewesen und durch Falschdeutung in die Vorlage der beiden Geschichtsschreiber gekommen sein. 3. Die Auslassung aller Namen zwischen Eomer und Pybba ist nur Ne eigen und ein deutlicher Fehler. Der ursprüngliche Wortlaut ist demnach in der Grundform von VJT am besten zu finden.

Was diese Stammtafel inhaltlich auszeichnet, ist, wie schon oft von Forschern betont wurde, der starke Anschein historischer Treue bis weit vor die ags. Kolonisierungszeit hinauf. Für Creoda glaubt Searle (144) noch das Todesjahr nennen zu können: 593. Für die Gruppe Wærmund-Offa-Eomer bietet das Beowulfepos 1960—3 eine bekannte Parallele (Hs.: Garmund statt Wærmund), und zwar auf Grund eigener Tradition, unter Auslassung des Angengeat, als wäre dieser nur der Thronfolger, nicht der Sohn des Offa gewesen, und mit Beifügung eines Hem(m)ing als eines *mæg* von Eomer. In dieser altersgrauen Stammtafel sind die Namen zugleich am wenigsten durchsichtig; in historischer ags. Zeit hätte man die meisten nicht mehr zu schöpfen vermocht.

V		J		T	
Merciorum		Merciorum		Item Merciorum	
Aeðilred	Peding,	Æðelred	Pending,	Æþelred	Pending,
Penda	Pypbing,	Penda	Pybbing,	Penda	Pybbing,
Pypba	Crioding,	Pybba	Creoding,	Pybba	Creoding,
Crioda	Cynewalding,	Creoda	Cynewalding,	Creoda	Cynewalding,
Cynewald	Cnebbing,	Cynewald	Cnebbing,	Cynewald	Cnebbing,
Cnebba	Icling,	Cnebba	Icling,	Cnebba	Icling,
. . il	Eamering,	Icel	Eomæring,	Icel	Eomering,
Eamer	Angengeoting,	Eomær	Angengeoting,	Eomer	Angelgeoting,
. . g . . geot	Offing,	Angengiot	Offing,	Angelgeot	Offing,
Off . .	Uærmunding,	Offa	Wærmunding,	Offa	Wærmunding,
Uermund	Uihtlæging,	Wærmund	Wihtlæging,	Wærmund	Wihtlæging,
Uihtlæg	. að . . geoting,	Wihtlæg	Wioþolgeoting,	Wihtlæg	Weoðogeoting,
Waðolgeot	Wodning,	Weoþolgiot	Wodning,	Weoðogeot	Woding,
Woden	Fr . . lafing.	Woden	Frealafing.	Woden	Frealafing.

J: Icil | Wioðulgeoting Weoðulgeot

Die Deutung der Namen überlasse ich einem gewiegten Germanisten und Kurzformforscher, denn sie gehen weit über die ags. Periode hinauf. Nur vom sagenhaften Offa möchte ich bemerken, daß sein Name wie eine Kurzform von Oft-for aussieht (Searle 365).

Bezeichnend ist der Name von Wodens Sohn: *Waðolgêat*; der erste Bestandteil bedeutet nach Sweet 'wandering', der zweite steht für 'Art, Geschlecht'. Der Übergang von der Gottheit zu den wirklichen Menschenkönigen wäre demnach wieder durch ein Glied bewerkstelligt worden, das einem Gattungsnamen gleicht, und dieses Glied scheint auch wieder das einzige zu sein, das dazwischen geschoben wurde.

6. Kapitel.

Deira.

Fassung I,

von Woden ab.

Ia, von Woden bis Ælle (560—88); Ann. 560 B, C[1]:

Ælle wæs Yffing, Yffe Uxfreaing, Uxfrea Wilgisling, Wilgils Westerfalcing, Westerfalca Sæfugling, Sæfugel Sæbalding, Sæbald Sigegeating, Sigegeat Swebdæging, Swebdæg Sigegaring, Sigegar Wægdæging, Wægdæg Wodening.

Wilgisl *C*

Ib, fortgesetzt bis Eadfird (c. 633); Nennius § 61:

De regibus Deurorum.

Woden genuit Beldeyg. Brond g. Siggar, g. Sebald, g. Zegulf, g. Soemil, ipse primus separavit Deur o Birneich. Soemil g. Sguerthing, g. Giulglis, g. Uscfrean, g. Iffi, g. Ulli, Aedgum [1], Osfird [2] et Eadfird [3].

Zegulfh *K* | Aedguin *K*

[1] = Eadwine 616—633 [2] c. 620 (Searle) [3] getauft 630

Ic, fortgesetzt bis Osbeorht (848—862); Florenz:

Genealogia Northanhymbrorum.

Woden — Wægdeag — Siggar — Swæbdæg — Siggæt — Sæbald — Sæfugol — Swærta — Seomel — Westorwalcna — Wilgels — Wyscfrea — Yffi — Ælle — Edwine — Osfrith, Eadfrith etc.

Siggæt] Wiggeat *B* | Westorwalena *B* | Ealle *B*

Fassung II,

von Woden Frealafing bis Eadwine (616—33); Hss. VJT:

---

[1] Thomas Otterbourne, 'Chronica regum Angliæ', ed. Hearne 1732, S. 32, überliefert diese Stammtafel fälschlich als 'Genealogia Ellæ, primi regis Sussex'.

V		J		T	
Eduine	Ælling,	Eadwine	Ælling,	Eadwine	Ællinc,
Ælle	Yffing,	Ælle	Yffing,	Ælle	Yffinc,
Yffi	Uuscfreaing,	Yffe	Uuscfreaing.	Yffe	Uuscfreaing,
Uuscfrea	Uilgilsing,	Uuscfrea	Uuilgisling,	Uuscfrea	Uuilgilsing,
Uilgils	. storualcning,	Uuilgils	Uuestorwaling,	Uuilgilsing!	Uueosterwalding,
Uestorualcna	Soemling,	Uuestorualcna	Soemling,	Uuestorualcna	Seomling,
Soemel,	Sæfugling,	Soemel	Sæfuguling,	Seomel	Sæfulfing!
Sæfugul	Sæbalding,	Sæfugel	Sæbalding,	Sæfugul	Sæbalding,
Sæbald	Siggeoting,	Sæbald	Siggeoting,	Sæbald	Siggeoting,
Siggeot	Suebdæging,	Siggeot	Suebdæging,	Siggeot	Suæbdæging,
Suebdæg	Siggaring,	Suebdæg	Siggaring,	Swæbdæg	Siggaring,
Siggar	Uegdæging,	Siggar	Uuægdæging,	Siggar	Uuægdæging,
Uegdæg	Uodning,	Uuegdæg	Uuodening,	Uuægdæg	Uuoddenning,
Uoden	Frealafing.	Uuoden	Frealafing.	Uoden	Frealafing.

Uestorualcning *James*

Unterschiede der Texte: 1. Beldeyg als Sohn des Woden bei Ne ist eine Abirrung zum Wodensohn Bældæg der ws. Stammtafel, und zwar mit bemerkenswerter spätags. Schreibung. 2. Brond als Sohn des Vorgenannten kann aus derselben Quelle zu Ne gelangt sein. 3. Der Sohn und der Enkel des Sig(e)gar sind bei Ne ausgefallen. 4. Nach Sæfugul, der bei Ne als Zegulf noch leicht erkennbar ist, erscheint ein Swærta bei Florenz, Sguerthing bei Ne, der sonst fehlt, und zwar ist er bei Fl der Vater, bei Ne der Sohn des Soemil. Solches Schwanken hat sich uns bereits wiederholt so erklärt, daß ein Name in der Königsliste fehlte, weil sein Träger nie regierte, während er in der Ahnenliste stand; eine Parallele siehe oben S. 5 und 11 f. 5. Westerwalcna ist im Annalentext zu einem Westerfalca gedeutet, bei Ne völlig ausgefallen. — Die Überlieferung zerfällt demnach in zwei Stränge: einen britischen, vertreten durch Ne und mitbenutzt von Fl, und einen ags., der am besten durch V, als die älteste Hs., vertreten ist.

Historisch sind die Namen sicherlich bis hinauf zu Soemil, von dem bei Ne § 61 noch bekannt ist, daß er die beiden nordhumbrischen Königreiche Deira und Bernicia geteilt habe. Dessen Vorgänger bis hinauf zu Woden haben lauter durchsichtige Namen von bequemer ags. Bildungsweise; Sæfugul und Sigegar waren auch so, wie sie hier zusammengesetzt erscheinen, in historischer Zeit noch beliebt; diese Partie macht daher nicht einen zwingenden Eindruck von Altertümlichkeit; doch reicht sie, gleich der Stammtafel von Mercien, sehr weit hinauf. Über das Gemeinmenschliche geht erst Wægdæg insofern hinaus, als er uns bereits wiederholt als Sohn des Woden begegnet ist.

7. Kapitel.

Bernicia.

Fassung I,

von Woden ab.

Ia, bis Ida (547—560); Nennius § 57:

Woden genuit Beldeg, g. Beornec, g. Gechbrond, g. Aluson, g. Inguec, g. Aedibrith, g. Ossa, g. Eobba, g. Ida.

Ib, fortgesetzt bis Osbeorht (848—862); Florenz:

Woden — Bældeag — Brand — Beorn — Beornd — Wægbrand — Ingebrand — Alusa — Angengeat — Ingengeat — Aethelbryht — Oesa — Eoppa — Ida etc.

Bældead *A* | Elusa *B* | Ingengeat *B* | Angeat *B*

Fassung II,

von Woden Frealafing bis Ecgfrið (670—85); Hss. VJT. Abdruck folgt S. 110.

Fassung III,

von Godulf Geating über Woden bis Ida (547—560); ags. Ann. 547, B, C:

Ida wæs Eopping. Eoppa Esing. Esa wæs Inguing. Ingui Angenwitting. Angenwit Alocing. Aloc Benocing. Benoc Branding. Brand Bældæging. Bældæg Wodening. Woden Freoþolafing. Freoþelaf Freoþulfing. Friþulf Finning. Finn Godulfing. Godulf Geating.

Freoþewulfing *C*

V

Item Norðanhy(mb)r.

Ecgfrið	Osuing,
Osuio[1]	Eðilfriðing,
Eðilfrið[2]	Eðilricing,
Eðilric[3]	Iding,
Ida	Eopping,
Eoppa	Oesing,
Oesa	Eðilberhting,
Eðilberht	Angengeoting,
Angengeot	Alusing,
Alusa	Ingibranding,
Ingibrand	Wegbranding,
Wegbrand	Bernicing,
Beornic	Beldæging,
Beldæg	Wodning,
Uoden	Frealafing.

J

Item Norþanhymbrorum

Ecgfrið	Osweoing,
Oswio	Æþelfriðing,
Æþelfrið	Æþelricing,
Æþelric	Iding,
Ida	Eopping,
Eoppa	Oesing,
Oesa	Æþelberhting,
Æþelberht	Angengeoting,
Angengiot	Alusing,
Alusa	Ingebranding,
Ingebrand	Wægbranding,
Wægbrand	Beornicing,
Beornic	Bældæging,
Bældæg	Wodning,
Woden	Frealafing.

T

. . . Genealogie . . .
Norðhymbrorum

Ecgfrið	Osweoing,
Oswio	Æþelfriðing,
Æðelfrið	Æþelricing,
Æþelric	Iding,
Oda	Eopping,
Eoppa	Eosing,
Eosa	Æþelberhting,
Æþelberht	Angelgeoting,
Angelgeot	Alusing,
Alusa	Ingebranding,
Ingebrand	Wægbranding,
Wægbrand	Beornicing,
Beornic	Bældæging,
Bældæg	Wodning,
Woden	Frealafing.

[1] 642—670 [2] 593—617 [3] 586—592.

Betreffs Überlieferung: 1. Nach Wodens Sohn Bældæg folgt im An. 547 und (danach?) bei Fl zunächst ein Brand. V J T kennen ihn nicht, und werden hierin von Ne unterstützt; diese ganze Gruppe hat dafür einen Wægbrand, der auch bei Fl steht. 2. Beornic, der ursprüngliche Name des Wodenenkels, hatte ein so unags. Gepräge, daß man einerseits einfaches Bern dafür vermutete — dies, samt einer anderen Lesung 'Bernd' kam in den Text des Fl; anderseits das Wort nach den gewöhnlichen ags. Diminutiven auf *-uca* (Searle XXIII) umformte zu 'Benoc', wie im An. 547 steht. 3. Wægbrand und Ingebrand sind im An. 547 ausgelassen, wohl weil hier ein Simplex Brand schon vorhanden war; Ingebrand allein fiel bei Ne. 4. Alusa ist eine ursprünglichere Schreibung als das vereinzelte Aloc des An. 547; denn nach den analogen Schreibungen bei Searle S. 68 steht der erste Bestandteil für *ælf*; in *-sa* kann *-sigi* stecken; das ganze Wort ist eine deutliche Parallele zum *elf-sigi* > Elesa in der ws. Stammtafel. 5. Statt Angengeot heißt es im An. Angenwit (Ne f.); nach den bisherigen Verläßlichkeitsproben werden wir der Lesart der Ann. mißtrauen. 6. Als Angengeots Sohn erscheint im An. ein Ingui, dem bei Ne ein Inguec, bei Fl ein Ingengeat entspricht; die Auslassung des Angelgeot, der in V J T erscheint, sollte dadurch wettgemacht werden. 7. Im An. allein ist Eþilberht verschwunden.

Die Überlieferung ist also unsicher, obwohl es sich aus triftigen Gründen empfiehlt, V J T zu folgen.

Wie weit die historischen Namen jenseits Ida hinaufgehen, können wir nicht beurteilen; es wäre aber seltsam, wenn nicht wenigstens der Vater dieses sehr realen Königs, mit dem nach dem Zeugnis des ags. An. 547 das Reich der Nordhumbrer '*onwôc*', nämlich Eoppa, und sein Großvater Oesa (aus **ans* und einem zweiten Bestandteil mit *i*) noch Wirklichkeitscharakter trügen. Es sind aber auch die Namen der ferneren Ahnen bis hinauf zu Beornic formell nicht zu beanstanden.

Ob jedoch Beornic selber hier als Diminutiv von ags.

beorn anzusehen ist, wie Searle S. XXIII vorschlägt, mag man bezweifeln. Es fehlt zwar nicht an ags. Belegen für die Bildungsweise auf *-ic*, z. B. Bedca in der osts. Stammtafel (oben S. 94). Aber wenn ein Beornic gerade in Bernicia und sonst nirgends erscheint, und wenn dieser Beornic gleich hinter dem Sohne Wodens an der Spitze der realklingenden Ahnennamen auftritt, liegt es nahe, wenigstens an eine Deutung zu denken, die vom Reichsnamen Bernicia ausging, als wäre daraus ein Stammvater Beornic erschlossen worden; jedenfalls war Beornic einer solchen Ausdeutung fähig. Über den Ursprung dieses Reichsnamens stellte Plummer (Beda II 105) die Vermutung auf, er sei verwandt mit Brigantes; das würde die umgekehrte Ableitung — Bernicia von Beornic — ausschließen. Jedenfalls haben wir es da mit einem zweideutigen Wort zu tun, das nach Gutdünken schlicht oder vielsagend zu fassen war.

Vergleichung der Stammtafeln.

Was jenseits Woden liegt, ist bereits von Brandl, Archiv 137, 7ff., als nachträgliche Zutat aus christlicher Zeit und von ws. Gepräge angesprochen worden.

Diesseits Woden fällt es zunächst auf, daß dessen Sohn in Ws. und ebenso in Bern. als Bældæg (ags. bâl 'Feuer' und dæg 'Glanz') erscheint, in Deira als Wægdæg, in Kent als Wehta = Wægdæg, in Lind. als Winta, was ebenfalls auf einer Zusammensetzung mit *dæg* beruhen kann, in Merc. als Waðolgeat, in Ostangl. als Casere. Alle diese Namen verraten eine erhabene Tonart. Sie bestätigen, was von vornherein zu erwarten, daß die Männer, die die Anknüpfung der Königshäuser an Woden besorgten, diesen überall noch als überirdisches Wesen empfanden, also Heiden und von Heiden umgeben waren. Aber eigentlich mythisch sind alle diese Namen nicht; weder ist ihre Form eingliedrig, noch betont ihr Inhalt eine besondere Eigenschaft Wodens.

Auch in den Namen der folgenden Ahnen sind Mythendinge nur insofern vorhanden, als sie zum System der ags. Namengebung überhaupt gehörten. Irgend ein freier Ags. konnte nach Ansen oder Alben oder Ing genannt werden. Soweit eingliedrige Namen vorkommen, die nicht Diminutiva sind, können sie lauter Stammväter von Völkerschaften bezeichnen: Beornic in Bern., Gewis, Brand, Wig bei den Wss. (Archiv 137, 7). Von göttlichen Vorstellungen begegnet auch hier über die Elemente der gemein ags. Namenschöpfung und über Woden hinaus keine Spur.

Gewurzelt hat die Genealogistik bei den Angeln, nicht bei den Stämmen des Südens. Die Südsachsen hatten überhaupt keine vorhistorische Königstafel, sonst hätte der fleißige Sammler Florenz, dem noch der volle Reichtum der ags. Überlieferung floß, sie nicht missen lassen. Die Ostsachsen verehrten nicht Woden, sondern den bescheideneren Saxnet(e) als Königserzeuger. Die Kenter hatten nur eine sehr kurze Ahnenliste, wonach Woden nicht viel über das 5. Jh. hinauf gereicht hätte; die Wss. zwar eine lange, aber sehr verdächtige. Dagegen verfügten die Mercier über eine noch längere Reihe völlig unverdächtiger Ahnennamen, so daß Woden hier bis ins 3.—4. Jh. hinaufreichte; und die andern Angeln — abgesehen von dem niemals ganz königlichen Lind. — haben sie, wenigstens was die Länge der Ahnenreihe betrifft, hierin fast eingeholt oder noch übertroffen.

Übereinstimmung von Namen ist bei Personen der Wirklichkeit nichts Besonderes, denn die Möglichkeiten der ags. Namengebung waren beschränkt. So finden wir einen offenbar historischen Offa in Merc. und Osts., auch einen Oesa in Bern. und einen Oesa = Oesc in Kent, einen Angengeat in Merc. und in Deira. Daraus ist nichts zu schließen. Eher gibt es schon zu denken, wenn der Sohn des Woden in Deira und Kent gleich heißt (Wægdæg, Wehta), ebenso in Bern. und Ws. (Bældæg). Waren dessen Namen durch die Gemeinsamkeit der Wodenvorstellung festgelegt oder — da sie in keinem Fall etwas Charakteristisches über Woden besagen — eher von den anglischen Genealogisten zu den südlichen gekommen? — Noch auffallender ist es, wenn mehrere anscheinend vorhistorische Namen der Wss. zu Bern. stimmen: Brand, Elesa = Alusa, möglicherweise Esla = Oesa. Dabei sehen wir ws. Brand aus bern. Ingebrand in einer ws. Kopie (An. 547) noch vor unsern Augen entstehen. Auch ergibt einiges Nachrechnen, daß der ws. Esla, der angebliche Vater Cerdics, noch außerhalb Britanniens hätte leben müssen, daher viel unsicherer ist als der bern. Oesa, der als Großvater Idas bereits in die Zeit fester Kolonialbildung fiel. Da

ist Grund, zu vermuten, daß die ws. Genealogisten die beiden Namen von den bern. lernten. — Dazu kommt, daß die Bildung von ws. Gewis aus dem alten Reichsnamen Gewissi 'Leute des Westens' (nach Plummer, Beda II 89) sehr ähnlich ist der Bildung oder — was in der Wirkung ebenso viel bedeutete — der Herleitung von bern. Beornic aus Bernicia. Es wäre merkwürdig, wenn es den ws. und den bern. Genealogisten unabhängig voneinander eingefallen wäre, Ahnennamen so aus Volksnamen zu erschließen, während kein anderer der vielen ags. Genealogisten darauf verfiel. Bestand aber Abhängigkeit, dann war sie aus schon angegebenen Gründen jedenfalls bei den Südleuten.

Nach dem Gesagten war das späteste und unselbständigste Produkt der ags. Genealogistik gerade das, welches später am stärksten und zähesten weiterlebte, so daß man es an Adam anknüpfte und dann bei späteren Königskrönungen immer wieder hervorholte: die ws. Stammtafel, die noch bei der Krönung Georgs V. mehrfach zitiert wurde[1]). Am ältesten aber nimmt sich die von Mercien aus, und nichts spricht dagegen, daß erst die Einwanderung dieses neuen Königshauses gegen Ende des 6. Jh. (vgl. Brandl, Zur Geogr. der ae. Dialekte, S. 13 f.) zunächst den andern Angeln es nahelegte, ihre Dynastien mit einem ähnlichen Ehrendiplom auszustatten.

---

[1]) 'Every step of Queen Victoria's descent from Cerdic is as well known as her descent from George III.; and as the descent of Cerdic from the real personage Woden was carefully preserved, the Queen's descent from Woden is completely known.' G. F. Browne, D. D., D. C. L., The Conversion of the Heptarchy, seven Lectures, London 1906, S. 40.

Lebenslauf.

Ich, Erna Hackenberg, ref. Konf., wurde geboren in Barmen am 13. Juni 1890 als Tochter des verstorbenen Fabrikanten Albert Hackenberg. Nach einjährigem Privatunterricht besuchte ich die zehnklassige höhere Mädchenschule (Lyzeum) in Mittelbarmen und trat dann in das höhere Lehrerinnenseminar (Oberlyzeum) daselbst ein, an dem ich Ostern 1910 das Examen bestand. Nach Absolvierung der Primenklassen des privaten 'Realgymnasialkursus IV' in Elberfeld erlangte ich Ostern 1912 das Maturitätszeugnis am Königlichen Realgymnasium in Remscheid. Michaeli 1915 legte ich vor dem Königlichen Provinzialschulkollegium in Berlin die Nachprüfung in Griechisch ab, nachdem ich im Sommersemester 1914 das Hebraicum vor der Königlich Wissenschaftlichen Prüfungskommission ebendaselbst bestanden hatte. Meine Studien begann ich in Tübingen (S.-S. 1912), wo ich besonders bei Herrn Professor Franz Kolleg hörte und phonetische Übungen besuchte, im übrigen hauptsächlich philosophische und theologische Vorlesungen belegte. Für das W.-S. 1912/13 und das S.-S. 1913 erhielt ich ein Stipendium (scholarship) für Bryn Mawr College (V. S. A.), um das ich mich beim Kultusministerium zwecks Vervollkommnung in modern englischer Umgangssprache beworben hatte. Dort begann ich auch meine Studien in Angelsächsisch, und meine Beschäftigung mit dem Alten Testament machte hebräische Sprachstudien erforderlich. Vom W.-S. 1913/14 an studiere ich in Berlin, wo ich hauptsächlich bei

den Herren Professoren Brandl, Erdmann, Herrmann, Heusler, Riehl, Roethe, Strack, Troeltsch Vorlesungen und Übungen besuchte und meine theologischen Studien fortsetzte. Für Anregung und Hilfe bei meiner Doktorarbeit bin ich Herrn Prof. Brandl zu ganz besonderem Danke verpflichtet, der sich in außergewöhnlicher Weise für den Fortgang der Untersuchungen interessiert hat. Am 31. Januar 1918 fand die Promotionsprüfung statt.